1891. Sonntag, 22. Februar.

Der Gesellige.

No. 45. 65. Jahrgang.

Graudenzer  Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: Stadtkämmerer O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. Levysohn. Neidenburg: S. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woserau. Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen auf den „Geselligen“ für den Monat März werden von allen Postämtern und Landbriefträgern schon jetzt angenommen. Der Abonnementspreis für einen Monat beträgt, wenn man den „Geselligen“ vom Postamt abholt, **60 Pf.**, wenn man ihn durch den Briefträger in's Haus bringen läßt, 75 Pf.

Im Monat März kommt ein hochinteressanter Roman **„Wirre Wege“** von Hans v. Spielberg zum Abdruck.

Vom Reichstage.

[Reichstag.] 71. Sitzung am 20. Februar.

Die zweite Berathung des Arbeiterschutzgesetzes wird fortgesetzt bei § 107, mit welchem die Bestimmungen über das Arbeitsbuch beginnen. Bei Lösung eines Arbeitsverhältnisses soll hiernach die Aushändigung des Arbeitsbuches, ohne welches Minderjährige nicht beschäftigt werden dürfen, künftig an den Vater oder Vormund erfolgen, falls diese es verlangen, oder wenn der Arbeiter das sechszehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hat.

Hierzu liegen vor: 1) ein Antrag Gutfleisch (dtschfr.) u. Gen., welcher überhaupt die Arbeiter unter 18 Jahren zur Führung eines Arbeitsbuches verpflichten will; 2) ein Antrag Auer u. Gen. (Soz.), welcher hierzu nur Arbeiter unter 16 Jahren verpflichten will; 3) ein Antrag Winterer u. Gen. (Centr.) auf Einfügung eines Absatzes, nach welchem der Arbeitgeber von der erfolgten Arbeitskündigung vor dem Ablauf des Arbeitsverhältnisses den Vater oder Vormund zu benachrichtigen hat, wenn dieselben am Arbeitsorte wohnen.

Abg. Dr. Hirsch (dfr.) führt aus, daß bis 1878 die Arbeitsbücher nur für Fabrikarbeiter unter 16 Jahren zwingend gewesen seien. 1878 seien sie dann auf alle Arbeiter unter 21 Jahren ausgedehnt worden, um den Mangel an Pietät, an Regel und Ordnung in den jugendlichen Arbeiterkreisen zu bekämpfen. Diese Einrichtung habe aber keinen Erfolg gehabt, wie seine Partei dies auch nicht anders erwartet habe, da hier mit äußerlichen Mitteln nichts zu erreichen sei. Thatsächlich nütze das Arbeitsbuch gar nichts und werde nur als Belästigung empfunden. Daher beantrage seine Partei, wenigstens die Arbeiter über 18 Jahre von der Pflicht, ein Arbeitsbuch zu führen, zu entbinden. Er sei der Ansicht, daß Kinder unter 12 Jahren überhaupt nicht in Fabriken beschäftigt und nur Arbeiter zwischen 13 und 18 Jahren in ihrer freien Verfügung beschränkt werden dürften, wie dies auch in England und der Schweiz geschehe. Der über 18 Jahre alte Arbeiter sei selbständig und seine Entwickelung abgeschlossen, daher müsse für ihn die Pflicht hinsichtlich des Arbeitsbuches aufhören. Gegen die Bestimmung der Aushändigung des Arbeitsbuches an die Eltern, um die Pietät und elterliche Autorität zu stärken, habe er nichts, aber es müßten dann auch noch andere Bestimmungen zur Gesundung des Familienlebens und Verhinderung der Ausbeutung der Kinder durch die Eltern getroffen werden.

Abg. v. Stumm (Rp.) hält die Altersgrenze von 18 Jahren für nicht genügend, da die geistige Reife der Arbeiter erst später beginne. Sein Wunsch ginge dahin, daß der Lohn der Minderjährigen dem Vater auszuhändigen sei.

Abg. Wurm (Soz.) sieht in dem Arbeitsbuche nur ein Werkzeug, welches die Arbeiter willenlos und den Interessen der Unternehmer dienstbar mache.

Abg. Hartmann (kons.) meint, daß die Sozialdemokraten konsequenterweise überhaupt gegen alle Arbeitsbücher stimmen müßten. In den wohlhabenden Ständen seien die jungen Leute bis zu 21 Jahren vollkommen abhängig von ihren Eltern, hier sei also doch nicht von einer Ausnahmegesetzgebung gegen die Arbeiter die Rede. Auf die reaktionären Bestrebungen der Freisinnigen und Sozialdemokraten dürfe man nicht eingehen.

Abg. Wöllmer (dfr.): Die Bewegungsfreiheit der jungen Arbeiter darf nicht verkümmert werden, eine künstliche, gewaltsame Förderung der Seßhaftigkeit ist ökonomisch durchaus falsch.

Abg. Grillenberger (Soz.) bekämpft gleichfalls die Kommissionsvorlage, welche es dem Arbeiter erschwere, sich möglichst günstige Bedingungen zu verschaffen. Die jungen Arbeiter wolle man als unmündig betrachten, über das zu verfügen, was sie selbst verdienten. Die Studenten verdienten überhaupt gar nichts, verfügten aber über die großen Wechsel, die sie von ihren Eltern erhielten, vollkommen selbstständig. Auch Abg. Hartmann sei als Student noch nicht sittlich und geistig reif gewesen. Weshalb mache man nicht ein Gesetz, daß die Leutnants, die zu 17, 18 Jahren schon Lohn erhielten, ihren Lohn an den Herrn Papa abzuführen haben? (Heiterkeit.) Die Bestimmung des Paragraphen sei nichts als eine wirthschaftliche Beschränkung der jugendlichen Arbeiter.

§ 107 wird unter Ablehnung der Anträge Auer und Dr. Gutfleisch gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten angenommen.

§ 113 bestimmt, daß die Arbeiter beim Abgang ein Zeugniß über Art und Dauer ihrer Beschäftigung, auch über ihre Führung und Leistungen fordern dürfen. Den Arbeitgebern ist untersagt, die Zeugnisse mit Merkmalen zu versehen, „welche den Zweck haben,“ den Arbeiter in einer aus dem Wortlaute des Zeugnisses nicht ersichtlichen Weise zu kennzeichnen.

Abg. Grillenberger (Soz.) behauptet, daß die Eintragung von Merkmalen in Zeugnisse schon jetzt einen sehr großen Umfang angenommen habe.

§ 113 wird angenommen und das Haus vertagt die weitere Berathung auf Montag.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 38. Sitzung am 20. Februar.

Die zweite Berathung der Einkommensteuervorlage wird fortgesetzt.

§ 43 setzt die Befugnisse der Berufungskommission zur Ermittelung der thatsächlichen Verhältnisse der Steuerpflichtigen fest.

Nach der Regierungsvorlage sollte außer der Befugniß, das eidliche Zeugniß der vernommenen Zeugen bezgl. Sachverständigen vor dem zuständigen Amtsgericht zu erfordern, der Berufungskommission auch die Befugniß zustehen, den Steuerpflichtigen oder dessen gesetzlichen Vertreter selbst zur eidesstattlichen Bekräftigung seiner Angaben aufzufordern und andernfalls eventuell die Berufung zurückzuweisen. Die Kommission hat diese eidesstattliche Versicherung der Deklaranten gestrichen. Ein Antrag Schlabitz-Frhr. v. Zedlitz (frk.) will dieselbe wiederherstellen, zugleich aber auch den Steuerpflichtigen zur eidesstattlichen Versicherung auf seinen Antrag zulassen.

Geh. Rath Wallach: Ich bitte die Regierungsvorlage wiederherzustellen, da der Eid oft das einzige Mittel für den Censiten ist, um seine Angaben zu erhärten. Dagegen bitte ich den über die Regierungsvorlage hinausgehenden Theil des Antrages Schlabitz abzulehnen, weil die Befürchtung vorliegt, daß dann der Eid in mindestens unüberlegter Weise geleistet wird.

Abg. Dr. Enneccerus (nat.-lib.): Ueberwiegende Gründe sprechen gegen die Auferlegung des Eides. Die Forderung einer eidesstattlichen Erklärung führt eine außerordentliche Gewissensbedrängniß mit sich. Wie leicht kommt denn ein Steuerpflichtiger, der sein Einkommen nur durch Schätzung berechnen kann, zu einem falschen Eide? Selbst wenn es sich bei der Eidesleistung um eine einzige dem Censiten bekannte Thatsache handelte, würde ich den Eid für bedenklich halten. Ein Mann in angesehener Stellung kommt durch die Auferlegung des Eides, welche einen Zweifel an der Ehrlichkeit des Censiten darstellt, in eine abscheuliche Lage. Ich meines Theils würde lieber, anstatt den Eid zu leisten, eine höhere Steuer zahlen.

Abg. Windthorst (Ctr.): Auch ich bitte um Annahme der unveränderten Kommissionsvorlage. Wir dürfen nicht die Veranlassung zur Leistung des Eides noch vermehren. Darin sind alle einig, die in Kriminalsachen Bescheid wissen. Ein Richter hat in der Justizkommission vor Annahme des Manifestationseides gewarnt und erklärt, es würden jährlich 4000 Manifestationseide und davon nur 5 pCt. richtig geleistet werden. (Hört! hört!) Da die Versuchung noch vermehren zu wollen, dazu gehört ein gutes Stück Steuerleidenschaft. Die Versuchung einen Meineid zu leisten, wird in vielen Fällen eine ganz überwältigende sein, dem steuerpflichtigen Manne, dessen Ehre engagirt ist, den Eid zuzumuthen, ist dasselbe, als wenn man einem Schuldigen zumuthet, zu schwören, daß er unschuldig ist. In diesen Sachen sollte überhaupt der Name Gottes aus dem Spiel gelassen werden. (Beifall im Centrum.)

Generalsteuerdirektor Burghart: Der Eid soll nur ein Nothbehelf sein für den Fall, daß die Wahrheit in anderer Weise nicht an den Tag gebracht werden kann. Fiskalische Interessen werden damit nicht verfolgt, im Gegentheil, er liegt im Interesse der Steuerpflichtigen. Der Eid wird erst verlangt, nachdem die Berufungs-Kommission das ganze Material durchgenommen hat.

§ 43 wird in der Kommissionsfassung angenommen.

Nach § 44 steht gegen die Entscheidung der Berufungskommission dem Steuerpflichtigen wie dem Vorsitzenden der Berufungskommission die Beschwerde an den Steuergerichtshof zu.

Ein Antrag v. Gneist (nat.-lib.) will das Oberverwaltungsgericht als Beschwerdeinstanz einsetzen.

Abg. v. Gneist (nat.-lib.) begründet seinen Antrag mit dem Hinweis darauf, daß die Mitglieder des Oberverwaltungsgerichtshofs, deren Thätigkeit das Gebiet der Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Abgaben umfaßt, in allen in Betracht kommenden Fragen geschult sind, und die Rechtsprechung dieser Behörde sich bereits volles Vertrauen erworben habe. Wozu sei es da nöthig, für einen verhältnißmäßig kleinen Geschäftskreis eine neue Behörde zu schaffen? Der Steuergerichtshof werde eine Zwitterbildung sein, da sie nicht für voll, sondern als eine Kommission des Finanzministers werde angesehen werden. Durch die Schaffung einer zweiten Behörde neben dem Oberverwaltungsgericht werde eine bedenkliche Verschiedenheit in Entscheidungen über Steuerangelegenheiten entstehen.

Finanzminister Miquel erklärt, daß der Steuergerichtshof ebenfalls unabhängig sein solle von dem Minister; es solle zugleich eine Garantie für die Sachkenntniß der Mitglieder des Gerichtshofes geschaffen werden. Für die Unabhängigkeit der Richter sei durch die Art ihrer Ernennung genügend Gewähr geleistet. Steuerfragen lägen den Juristen und auch zum Theil den Verwaltungsbeamten fern.

§ 44 wird entsprechend dem Antrage v. Gneist mit großer Mehrheit angenommen und die in der Kommissionsfassung enthaltenen Bestimmungen über den Steuergerichtshof werden gestrichen.

§ 71 bestimmt nach der Kommissionsfassung die Einleitung der Strafverfolgung gegen die bei der Steuerveranlagung betheiligten Beamten und Kommissionsmitglieder bei unbefugter Offenbarung der Vermögensverhältnisse eines Steuerveranlagten auf Antrag der Regierung oder des Steuerpflichtigen.

Ein Antrag Hammacher (nat.-lib.) und v. Tiedemann-Bomst (freik.) will die Strafverfügung nur auf Antrag der Bezirksregierung, aber immer dann eintreten lassen, wenn der durch die Verletzung des Geheimnisses „betroffene“ Steuerpflichtige dieselbe beansprucht, und nicht Rücksichten auf öffentliches Wohl entgegenstehen.

Abg. v. Tiedemann (Bomst, frk.) hält daran fest, daß die Kommissionsmitglieder ohne jenen Antrag persönlichen Gehässigkeiten der Censiten ausgesetzt seien.

Abg. Frhr. v. Huene (Centr.) weist demgegenüber darauf hin, daß das Wort „unbefugt“ dagegen ausreichenden Schutz gewähre.

Finanzminister Miquel hält diesen Schutz durchaus nicht für ausreichend. Nur zu leicht werden hier und da halb hingeworfene Worte aufgefangen, welche Anlaß zu ganz unbegründeten Gerüchten geben können, ohne daß man eigentlich weiß, woher die Sache ausgegangen ist. Wenn z. B. an der Börse, und zwar gerade am Tage der Begebung der Reichsanleihe, das abscheuliche falsche Gerücht verbreitet wird, Se. Majestät der Kaiser sei erkrankt, so wird sich da schwer nachweisen lassen, auf welchen Urheber das zurückzuführen ist. Ebenso sind auch sonst die wirklichen Urheber schwer zu ermitteln, und meist bleibt der Verdacht auf einem ganz Unschuldigen haften.

§ 71 wird unter Ablehnung des Antrages v. Tiedemann in der Kommissionsfassung angenommen. Die weitere Berathung wird auf Sonnabend vertagt.

Zur Lage.

Die neue 450 Millionen-Anleihe für das Reich und für Preußen, für welche die Zeichnungen am Freitag von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags stattgefunden haben, ist jedenfalls um ein Vielfaches übergezeichnet worden, wie schon aus den Anmeldungen bei den einzelnen Bankhäusern in Berlin um die Mittagsstunde sich ergeben hat. Es wird behauptet, daß allein bei den Berliner Banken der geforderte Betrag mehr als zwölfsmal überzeichnet sei, ein Zeichen des Vertrauens auf das Deutsche Reich.

An der Berliner Börse war am Freitag Mittag das falsche Gerücht verbreitet, der Kaiser sei erkrankt, gehe längere Zeit nach Italien und werde durch den Prinzen Heinrich vertreten werden. Das Gerücht verbreitete sich auch durch Personen aus Börsenkreisen in der Restauration des Abgeordnetenhauses. In Folge dessen erhielt der Finanzminister Miquel davon Kenntniß und nahm bei der Berathung des Einkommensteuergesetzes Veranlassung, bei der Erörterung eines Paragraphen zu erwähnen, welche abscheulichen Lügen beispielsweise verbreitet würden, nur zu dem Zweck, den Erfolg der neuen Anleihe zu diskreditiren.

Was die Gesundheit des Kaisers betrifft, so bedürfen die hartnäckig über dieselbe ausgestreuten gehässigen Gerüchte kaum einer amtlichen Richtigstellung, da sich ja fast täglich Hunderte und Tausende von Personen in Berlin davon überzeugen können, daß der Gesundheitszustand des sich so viel in der Oeffentlichkeit bewegenden Kaisers der beste ist.

Die „Liberale Korrespondenz“ veröffentlichte dieser Tage eine von uns bisher nicht erwähnte Mittheilung, wonach der Kaiser nach dem Reichskanzleressen in einer Unterredung mit den Abgg. Dr. Porsch und Schmidt-Elberfeld sich in einer auch für die weitere Umgebung verständlichen Weise sehr deutlich über das Verhalten der Eisenwerke bei der Magdeburger Verdingung für die Staatsbahnen ausgesprochen habe. Der Kaiser soll es für gerechtfertigt erklärt haben, daß Minister v. Maybach durch Vergebung eines Auftrages an ein englisches Werk sich dem Drucke der inländischen Schienenfabrikanten entzogen habe. „Wir können doch nicht einzelne Stände bevorzugen!“ soll der Kaiser dabei geäußert haben.

Die „Köln. Ztg.“ (welche bekanntlich die Interessen der Großindustrie lebhaft zu vertreten pflegt) behauptet nun, es sei bis jetzt nicht gelungen, auch nur einen Zeugen für die Richtigkeit dieser Mittheilung aufzutreiben, obwohl die „Korrespondenz“ versichert, daß die Worte für die weitere Umgebung verständlich geäußert worden seien. Es sei auch bekannt, daß gerade der Kaiser derjenige gewesen ist, der den Bestellungen bei deutschen Werken in der dankenswerthesten Weise das Wort geredet hat, daß gerade unsere Schiffbau-Industrie ihm für diese Anregung und Förderung zu ganz besonderem Danke verpflichtet ist. „Wenn daher in der That Worte, wie sie die „Lib. Korres.“ mittheilt, bei jener Unterredung gefallen sind, was bisher überhaupt noch nicht festzustellen war, so wird man wohl annehmen müssen — schreibt das rheinische Blatt weiter —, daß sie nicht vom Kaiser, sondern von einem der Abgeordneten gebraucht worden sind. Aus diesem Beispiel wird man von neuem die Nothwendigkeit erkennen, alles das, was in der Presse als Aeußerungen des Kaisers verbreitet wird, mit besonderer Vorsicht aufzunehmen.“

Was die Hauptsache anbetrifft, so hat in der That kürzlich der Eisenbahnminister v. Maybach einer englischen Firma eine Schienenlieferung zum Preise von 139,80 Mark franko Magdeburg (die Tonne gleich 20 Centner) übertragen, weil die deutschen Schienenwerke, welche sich zu einem Preisringe zusammmengeschlossen haben, mit ihren Forderungen gar zu hoch waren. Trotzdem die Engländer 25 Mark Zoll zu entrichten haben, blieb die englische Preisforderung weit hinter derjenigen des Schienenkartells zurück.

Die Großindustriellen des Eisenringes sind darob sehr erbittert. Minister Maybach handelt unseres Erachtens ganz pflichtgemäß im Interesse des Staates, wenn er die übertriebenen Forderungen deutscher Eisenwerke sich nicht bieten läßt und dann einfach die Anschaffungen im Auslande macht. Denn soweit darf die nationale Wirthschaftspolitik nun doch nicht gehen, daß sich die Staatsverwaltung mit gebundenen Händen, ohne jede Zulassung von ausländischer Konkurrenz, Interessengruppen ausliefert, welche die nationale Neigung ausbeuten wollen.

Daß die deutschen Schienenwerke recht gut billiger als z. B. die Engländer liefern können, wenn sie nur wollen, hat der Bochumer Gußstahlverein (Herr Baare-Bochum) in dem Magdeburger Fall gezeigt. Als Herr Baare von der Stimmung des Ministers v. Maybach für das englische Angebot Kunde erhielt, unterbot er nämlich seine eigene Mindestforderung, um den Engländer noch aus dem Felde zu schlagen. Minister v. Maybach aber ließ sich dadurch nicht rühren. Er ertheilte dem Engländer den Zuschlag, hielt aber den Herrn Baare fest, indem er ihm einen anderen Auftrag auf eine Schienenlieferung, ohne neue Lieferungsausschreibung, zu dem zuletzt angebotenen Preise freihändig ertheilte.

In England kann in der nächsten Woche wieder ein großer Streik ausbrechen. Der Londoner Rhederbund hat den Gewerkvereinen im allgemeinen und der Matrosenunion im Besonderen den Krieg erklärt. Der Sekretär des Bundes hat einen Erlaß veröffentlicht, in welchem er klar die Geschichte des Kampfes zwischen dem Bunde und den Unionen

während der zwei letzten Monate darlegt. Die Matrosen-Union stelle das Verlangen, der Bund solle nur Unionsmitglieder anstellen und die Arbeitsverträge müßten auf dem Lande unterzeichnet werden. Das Bestehen der Union auf diesen Punkten habe, so schreibt der Sekretär, große Störung des Handels in den Häfen von London, Cardiff und Hull verursacht und auch auf der hohen See gehorchten die Seeleute mehr den Befehlen ihrer Unionsvertreter, als ihren Capitänen. Der Rhederbund sei dieses unerträglichen Zustandes müde und könne die Gewerkvereinler nicht als Herren anerkennen. Von Montag dem 23. Januar an werde der Bund die folgenden Punkte behaupten:

1. Mitglieder des Rhederbundes dürfen keinen Matrosen oder Heizer beschäftigen, der sich zu verpflichten weigert, mit freien Matrosen oder Heizern zu arbeiten; 2. der Rhederbund besteht auf seinem Rechte, die Mannschaften am Lande oder auf dem Schiffsdeck zu dingen.

Um dem Londoner Rhederbunde den Boden unter den Füßen wegzunehmen, haben die australischen Gewerkvereinler beschlossen, alle Schiffe des Bundes, welche von freien Arbeitern beladen worden sind oder freie Matrosen tragen, bei ihrer Ankunft in den australischen Häfen mit der Sperre zu belegen. Weiter wollen die Bediensteten der Londoner Dockeisenbahnen die Waaren der gesperrten Schiffe nicht befördern helfen, und die Fuhrleute diese nicht aufladen.

Zu dem Artikel der „Köln. Ztg." „Fürst Bismarck als politischer Zensor" bemerken die „Hamb. Nachr." u. A.:

„Wir erkennen die wohlwollende und versöhnende Tendenz des Artikels an und kritisiren hier nur einen Satz, welcher lautet:

„Gewiß hat der allverehrte Staatsmann unter Umständen sogar die Pflicht, seine gewaltige Stimme zu erheben; diese Pflicht entsteht unseres Erachtens dann, wenn die Nation einer schweren Krisis zutreibt, vor welcher sie nur durch ein rücksichtsloses Eingreifen eines bewährten Arztes gerettet werden kann."

Ein solches Eingreifen würde in der Regel zu spät kommen, wenigstens nur durch unerwünschte Krisen und Gewaltthaten ermöglicht werden, oder durch Vorgänge, die sich in der Geschichte nicht wiederholen, wie die Lösung des Konflikts im Jahre 1863 und die darauf folgende Erfüllung der nationalen Wünsche bis zum Jahre 1870/77. Die Aufgabe eines Politikers, der ein Herz für sein Vaterland und für seine Landsleute hat, besteht nicht darin, Krisen entstehen zu lassen und gewaltthätig zu unterdrücken, sondern ihr Entstehen durch vorbeugende Besonnenheit zu verhüten. Wer auf der Eisenbahn in einen falschen Strang einfährt, hat in der Regel die Gabelung, bei der er hätte wählen müssen, gar nicht bemerkt, und kann nachher ohne Schaden oder Zusammenstoß so leicht nicht umkehren. Ein gutes und geübtes Auge unterscheidet auch in der Politik rechtzeitig den Moment, wo unrichtige Instradirungen ihren Anfang nehmen (d. h. also wo man auf ein falsches Geleise geräth D. Red.")

Die „Hamb. Nachr." sagen ferner:

Wir begegnen in der Presse einer gewissen zurückhaltenden Drohung mit weiteren Veröffentlichungen aus Akten zum Nachtheile des Fürsten Bismarck. Wir können nur wünschen, daß, wenn wiederum Marginalien (Randbemerkungen) des früheren Reichskanzlers veröffentlicht werden, auch der Wortlaut des Textes, zu dem die Randbemerkungen gemacht wurden, nicht verschwiegen wird; denn erst dadurch werden letztere verständlich.

Aus den bereits erwähnten Mittheilungen des Kriegsministers Freycinet im Ministerrath geht hervor, daß es sich bei den nächsten großen Herbstmanövern um eine Mobilmachung aller Truppen an der Ostgrenze handelt. Zu anderen Zeiten würde die Nachricht von einer so außergewöhnlichen Maßregel fieberhafte Aufregung und einen Kurssturz in ganz Europa veranlaßt haben; daß sie heute fast unbeachtet vorübergeht, und noch mehr vielleicht, daß eine solche Mobilmachung zu Manöverzwecken überhaupt möglich ist, beweist besser als tausendfältige Versicherungen, wie fest heute das gegenseitige „Vertrauen" in die friedlichen Absichten des Nachbars wurzelt. Freilich wird die deutsche Heeresleitung, so schreibt man der „Köln. Ztg.", auf dieses Vertrauen allein nicht bauen, sie wird ihre Vorsichts- und Gegenmaßregeln treffen, und es wäre wünschenswerth, daß diese in Frankreich dieselbe ruhige Beurtheilung fänden, wie sie der Mobilmachung der vier französischen Grenzkorps in Deutschland zu Theil wird.

Berlin, 20. Februar.

— Der Kaiser hat nach Mittheilungen der „Vossischen Zeitung" dem Botschafter einer der größten europäischen Mächte (darunter ist wohl der französische Botschafter zu verstehen) gesagt, es sei ihm sehr peinlich gewesen, sich vom Fürsten Bismarck zu trennen, es sei aber unmöglich gewesen, anders zu handeln. Denn der Fürst habe die Bedürfnisse der Zeit nicht begreifen wollen, sondern gewollt, daß alles sich seinem herrischen Willen beuge. Es sei buchstäblich unmöglich geworden, mit ihm zu arbeiten. Der Tag sei gekommen, wo der Kaiser habe erkennen müssen, daß er sich zu der Trennung entschließen müsse, wenn er nicht die Revolution im Innern und den Krieg auswärts heraufbeschwören wolle. Dann habe er kräftig gehandelt, und er glaube nicht, daß er es je zu bereuen haben werde. Der Kaiser beklagte dann, — so heißt es weiter — daß Bismarck durch seine gereizten Angriffe auf die Regierung von dem Sockel herabgestiegen sei, auf den ihn des Kaisers und des Volkes Dankbarkeit erhoben habe. Er erklärte aber den Gedanken für unsinnig, daß er ihn jemals gerichtlich verfolgen lassen werde. Denn trotz der Fehler seines Alters werde Bismarck von der Nachwelt als einer der größten Staatsmänner der Zeit angesehen werden. — Es kann ja sein, daß der Kaiser das gesagt hat.

— Die Frage der Betheiligung der französischen Künstler an der diesjährigen Berliner Kunstausstellung bietet nicht blos ein künstlerisches, sondern auch ein hervorragendes politisches Interesse. Da die schriftlichen Verhandlungen der betreffenden Körperschaften zu keinem Ziele geführt haben, so hat der deutsche Kaiser durch den Botschafter Grafen Münster persönliche Einladungen an die französischen Künstler ergehen lassen, und nunmehr ist die Kaiserin Friedrich, die Protektorin der Ausstellung, in Paris anwesend, um die Betheiligung zu fördern.

— Ein deutsches Geschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Kaiser", „Deutschland", „Friedrich Karl", „Preußen" und dem Aviso „Pfeil", ist in den Hafen von Spalato eingelaufen. Nach dem Austausch des üblichen Kanonensaluts seitens der ankernden österreichisch-ungarischen, sowie des deutschen Geschwaders begaben sich der Bezirkshauptmann und der Bürgermeister von Spalato zur Begrüßung der Gäste an Bord des deutschen Admiralschiffs. Bald darauf traf, von beiden Geschwadern salutirt, der Statthalter von Dalmatien zur Begrüßung des deutschen Geschwaders ein. Die Stadt war festlich beflaggt und Abends gab der Statthalter zu Ehren der deutschen Gäste ein Mahl in der Bezirkshauptmannschaft.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." verkündet, die Reichsregierung denke nicht daran, bei den österreichischen Vertragsverhandlungen insbesondere die Interessen der deutschen Landwirthschaft hinanzusetzen. Wenn von einer Preisgabe der Getreidezölle gesprochen worden sei, so könne wahrheitsgemäß versichert werden, daß diese Frage auch jetzt noch zu den bei den bezüglichen Verhandlungen offen gelassenen gehöre.

— Die Einführung ermäßigter Frachtsätze für Getreide- und Viehtransport, so wird geheimnißvoll aus Berlin versichert, soll in nicht zu langer Zeit „greifbare Form gewinnen;" einstweilen bleibt die Entscheidung von den eingeforderten Gutachten der sämmtlichen Organe des Handelsstandes abhängig.

— Der Plan eines Seekanals nach Berlin wird bekanntlich in Interessentenkreisen schon seit Jahren erörtert. Wie jetzt die Charlottenburger „Gem.-Ztg." erfährt, hat der Regierungspräsident in Potsdam die Vornahme der Vorarbeiten für einen solchen Seekanal genehmigt und es soll noch in dieser Woche mit der Aufnahme eines einfachen Nivellements begonnen werden.

— Die Sozialdemokraten Altonas hatten nach Erlaß des Sozialistengesetzes ihre Fahne nach Amerika gebracht, von dort ist dieselbe jetzt wieder zurückgeholt worden; es fand eine Einholungsfeier statt.

— Der Fachverein der Maurer in Hamburg hat beschlossen, 10 000 Mk. aufzunehmen, um die streikenden Cigarrenarbeiter zu unterstützen.

— Endlich scheint man energisch dagegen vorgehen zu wollen, daß die Koch'sche Entdeckung von verschiedenen Aerzten — nicht nur von Herrn Dr. Levy allein — zu persönlicher Bereicherung und Ausbeutung des Publikums benutzt wurde und, wie die Berliner „Tägl. Rundschau" meldet, theilweise noch immer benutzt wird. Der Geschäftsausschuß des Deutschen Aerztevereinsbundes ist nämlich brieflich von Herrn Dr. Cuhrin-Frankfurt ersucht worden, den Fall Levy auf dem Aerztetage zu erörtern. Der Ausschuß überwies diesen Antrag dem Centralausschuß der Berliner ärztlichen Bezirksvereine mit dem Ersuchen, zur Kenntnißnahme feststellen zu wollen, ob die auch nach dem (übrigens noch immer nicht veröffentlichten D. Red.) Urtheilsspruche des Ehrenrathes gegen Herrn Dr. Levy öffentlich erhobenen Anschuldigungen bekannt waren und geprüft wurden. Zugleich wurde der Centralausschuß aufgefordert, alle Fälle, in denen eine Uebervortheilung des Publikums gelegentlich der Koch'schen Erfindung öffentlich behauptet worden ist, einer Untersuchung zu unterziehen. — Der nächste Aerztetag wird am 22. und 23. Juni in Weimar, Dortmund oder Eisenach stattfinden.

— Die Kamerun-Land- und Plantagengesellschaft hat von ihrem Agenten in Kamerun über die Entwickelung ihrer dortigen Kakaoplantagen außerordentlich befriedigende Nachrichten erhalten. Es sind nicht weniger als 60 000 Bäume bereits vorhanden, und die Qualität der Ernte ist eine so vorzügliche, daß deutsche Chokoladenfabriken sich sofort zur Abnahme des gesammten Ertrages bereit erklärt haben.

— Der Finanzminister macht im „Reichsanz." die Branntweinbrenner darauf aufmerksam, daß schon im vorigen Jahr bei der neuen Kontingentirung entschieden worden sei, daß bei der periodischen Neuvertheilung des Kontingents nach drei Jahren nach Maßgabe des in den Vorjahren hergestellten Alkohols der aus andern Gegenständen wie Kartoffeln hergestellte Branntwein in einer Kartoffeln verarbeitenden landwirthschaftlichen Brennerei nicht in Betracht gezogen werden würde, da der Umstand, daß die Kartoffeln zu höheren Preisen verkauft anstatt gebrannt werden, keinen besonderen Umstand darstelle, welcher die Unterlassung der Kartoffelbrennerei rechtfertige.

— Die Branntweinsteuer-Kommission des Reichstages hat mit 9 gegen 8 Stimmen einen Antrag Münch angenommen, wonach die Kontingente der landwirthschaftlichen Brennereien, welche nicht mehr als 1050 Liter täglich und 267 750 Liter jährlich nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre brannten, um ein Fünftel erhöht werden sollen.

— Die Norddeutsche Allgemeine Ztg., welche jetzt im Dienste der neuen Regierung zu stehen scheint, versichert auf das Bestimmteste, daß in dem neulichen Ministerrathe vom Fürsten von Bismarck und dessen Preßthätigkeit auch nicht mit einem Worte die Rede gewesen sei.

— Die amtliche „Coburger Zeitung" erklärt die Nachricht des „Berl. Tageblatts", daß der Herzog von Coburg kürzlich dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh einen Besuch gemacht habe, für falsch.

Belgien. Eintausend Kohlenarbeiter in Seraing haben diesen Freitag die Arbeit niedergelegt, und zwar wegen Nichtgewährung von Forderungen bezüglich Lohnerhöhung und Herabsetzung der Arbeitszeit. Da Befürchtungen wegen eines allgemeinen Ausstandes vorhanden sind, ist durch einen königlichen Befehl die Organisation einer Bürgergarde in allen größeren Ortschaften der Umgegend von Charleroi angeordnet worden.

Frankreich. Während der Loosziehung der Militärpflichtigen in St. Denis hatten sich diesen Donnerstag etwa 20 Umstürzler in einem Kaffeehause angesammelt und stießen aufrührerische Rufe wie: „Nieder mit dem Vaterlande, nieder mit den Soldaten!" aus. Auf den Polizeikommissar, welcher einschritt und die Kundgebler verhaftete, wurde von einem der letzteren ein Revolverschuß abgefeuert; der Polizeikommissar wurde aber nicht verletzt.

Auf dem Feste, das dieser Tage zu Paris von Frau Adam dem Kosaken Atschinoff gegeben wurde, ist es nicht besonders hoch hergegangen. Weder von der Regierung, noch von der russischen Gesandtschaft war eine Persönlichkeit anwesend.

Rußland. Petersburger Blättern wird aus Kasan und Charkow gemeldet, die zur Erlernung der russischen Sprache dorthin kommandirten deutschen Offiziere können die ertheilte Vorschrift, bei russischen Familien Logis zu nehmen, nicht befolgen, da keine russische Familie sich entschließt, sie aufzunehmen.

Afrika. Der für den 17. Februar beabsichtigte Vormarsch der englisch-ägyptischen Streitkräfte von El Teb aus gegen die Stellung der Sudanesen ist durch einen Sandwirbelsturm verhindert worden.

Nord-Amerika. Das Leichenbegängniß des Generals Shermann fand am Donnerstag in Newyork unter außerordentlicher Betheiligung der gesammten Bevölkerung statt. Gegen 20000 Soldaten waren zu der Trauerfeier aufgeboten. Ein mächtiger Leichenzug, in welchem neben dem Präsidenten Harrison die vormaligen Präsidenten Hayes und Cleveland schritten, geleitete den Sarg vom Wohnhause des verstorbenen Generals nach dem Bahnhofe, von wo derselbe nach St. Louis zur Beerdigung überführt wurde. Alle Geschäfte Newyorks waren Nachmittags geschlossen. In den Straßen, durch welche der Zug sich bewegte, hatten sich Hunderttausende von Menschen angesammelt.

Südamerika. Infolge der Unterstützung, welche neuerdings der Regierung von Chile seitens der Armee und der Nationalgarde zu Theil geworden ist, wird die Revolution vielleicht allmählich unterdrückt werden. Der Aufstand beschränkt sich jetzt auf das aufständische Geschwader und die in dem Orte Tarapaco gelegenen Truppen. Der größte Theil des Landes ist ruhig.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 21. Februar 1891.

— Die Eisbrechdampfer sind zwischen Mewe und Marienwerder jetzt bis oberhalb Johannisdorf gekommen. Die Arbeiten sind in den letzten Tagen dadurch gehemmt worden, daß in der näheren Umgegend Kohlen in genügender Menge nicht vorhanden waren.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat die Wahl des nationalliberalen Abgeordneten Poll (2. Bromberg) beanstandet.

— Am 1. März findet in Inowrazlaw ein Gauturntag des Oberweichselgaues statt, zu welchem die Turnvereine zu Inowrazlaw, Bromberg, Nakel, Krone a. B., Wongrowitz, Strelno, Kulm, Kulmsee, Thorn, Schönsee, Schwetz, Gollub und Briesen gehören.

— Auf der hiesigen Reichsbankstelle ist, wie verlautet, von der neuen 450 Millionen-Anleihe ein Betrag von nahezu einer Million gezeichnet worden.

— Dem Landrath Dr. v. Zander ist das Landrathsamt Marienburg, das er bisher auftragsweise verwaltete, endgültig übertragen worden.

— [Militärisches] v. Honwald, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 52, in das Inf. Regt. Nr. 140 versetzt. Nachbenannte Oberprimaner der Haupt-Kadettenanstalt als Port. Fähnrs. in der Armee angestellt, und zwar: Port. Unteroff. Sametzki bei dem Hus. Regt. Nr. 5, Port. Unteroff. Gusovius bei dem Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16, Port. Unteroff. Zlemßen bei dem Feld-Art. Regt. Nr. 36, Port. Unteroff. Schoof I. bei dem Fuß-Art. Regt. Nr. 2. Michaelis, Vizefeldw. vom Landw. Bezirk Konitz, zum Sek. Lt. der Res. des 4. Garde-Regts. zu Fuß, Reschke, Vizefeldw. vom Landw. Bezirk Bartenstein, zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 59, v. Schleußner, Sek. Lt. von der Res. des Kür. Regts Nr. 3, Zaabel, Sek. Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Lötzen, Richter II, Sek. Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Königsberg, Voigt, Sek. Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Braunsberg, Tittel, Matthes, Mortensen, Rehl, Sek. Lts. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Bromberg zu Pr. Lts., Spiekermann, Pr. Lt. von der Res. des Füs. Rgts. Nr. 34, zum Hauptm., Neumann, Vizewachtm. vom Landw. Bezirk Prenzlau, zum Sek. Lt. der Res. des Train-Bats. Nr. 2 befördert.

— Der Postsekretär Lohde in Thorn ist als Oberpostsekretär nach Berlin und der Postsekretär Mentz in Elbing als Oberpostsekretär nach Allenstein versetzt.

H **Rosenberg**, 20. Februar. Das Dichterwort vom Fluch der bösen That hat sich bei einer Familie in Riesenburg bewahrheitet, welche sich durch Verbrechen gänzlich zu Grunde gerichtet hat. Im Juni vorigen Jahres entstand in Riesenburg bei dem Fleischer Orczikowski Feuer. Die Untersuchung ergab böswillige Brandstiftung, infolge dessen Orczikowski zu 3 Jahren Zuchthaus, die Ehefrau zu 4 Jahren Zuchthaus und der älteste Sohn zu 1½ Jahren Gefängniß durch das Schwurgericht zu Elbing verurtheilt wurden. Es blieben 3 Knaben im Alter von 17, 15 und 11 Jahren, sowie ein Mädchen von 8 Jahren in dem vom Feuer nur wenig beschädigten Hause wohnen. Durch Zeugen ist festgestellt, daß die im Gefängniß zu Riesenburg untergebrachten Eltern sich oft mit den Kindern, meistens in der Zeichensprache unterhalten haben. In der Nacht zum 13. August v. J. brach in dem nur von den 4 Geschwistern bewohnten Hause wiederum Feuer aus, welches erst entdeckt wurde, als die Flamme bereits aus dem Dache schlug. Der Verdacht, dies Feuer angelegt zu haben, lenkte sich sofort auf die beiden älteren Knaben Gustav und Franz Orczikowski, und beide wurden auf der Brandstelle verhaftet. Gestern standen beide vor der hiesigen Strafkammer; die Verhandlung währte fast 6 Stunden, da 32 Zeugen vernommen wurden. Die Beweisaufnahme war erdrückend für die Angeklagten. Ein Briefträger, welcher zuerst auf der Brandstelle erschien, sah die beiden Knaben Gustav und Franz, nur mit dem Hemde bekleidet, auf dem Hofe umherlaufen. Er schlug Lärm und eilte in seine Wohnung zurück, um sich anzukleiden. Als er dann nach fünf Minuten wieder zur Brandstätte eilte, standen zwei Frauen an dem brennenden Hause und klopften an das Fenster der Schlafstube, um die vermeintlich schlafenden Kinder zu wecken. Erst auf wiederholtes Klopfen und Rufen meldeten sich die Kinder und riefen dann im Chor: „Jetzt sind wir doch nur allein, wer hat denn nun angesteckt? Man läßt uns keine Ruhe!" Darauf sprangen sie frisch und munter durchs Fenster. (Auch die Eltern im nahen Gefängnisse riefen: „Nun seht ihr doch, daß andere Leute das Feuer angelegt haben!") Während das Feuer Dach und Treppe zerstörte, standen vier Thüreinfassungen, welche von dem Feuerherd entfernt waren, gleichzeitig in Flammen und diese sahen fettig aus, wie bei einer Illumination. Ueberall auf den Fußböden, auch in der Tombank, waren planmäßig Lappen ausgelegt. Mehrere leere Petroleumflaschen wurden gefunden. Eine Menge anderer Umstände lieferten den Beweis böswilliger Brandstiftung. Gustav erhielt 2 Jahre, Franz 1 Jahr Gefängniß. Der fünfzehnjährige Franz forderte in frecher Weise, daß diejenigen Zeugen, deren Aussage mit derjenigen Anderer im Widerspruche gestanden, wegen Meineids bestraft werden sollten. — Das Grundstück war stark verschuldet und ist bereits zwangsweise verkauft worden.

Dt. Eylau, 20. Februar. (V.) Herr Landrath Conrad-Graudenz, welcher von konservativen, freikonservativen und nationalliberalen Wahlmännern des Kreises Graudenz an Stelle des bisherigen Landtagsabgeordneten v. Körber aufgestellt ist, wird sich am Dienstag im Saale des Hotels zum Kronprinzen in Dt. Eylau denjenigen Wahlmännern des Rosenberger Kreises, welche bei der letzten Wahl für Herrn v. Körber gestimmt haben, vorstellen.

Marienwerder, 20. Februar. (N. W. M.) Zu Ehren des aus dem Kreise scheidenden Kreisdeputirten Herrn v. Buddenbrock-Kl. Ottlau findet am 26. d. Mts. in Marienwerder ein Abschiedsessen statt. — Gestern gab die Kapelle des 35. Feldartillerie-Regimentes aus Graudenz hier ein Konzert, das mit großem Beifall aufgenommen wurde.

In der Kuhmilch ist eine der ersten Ursachen der Verbreitung der Tuberkulose zu suchen; mit ihr wird die Tuberkulose der Kühe oft auf Kinder übertragen. Herr Roßarzt Paul hierselbst ist im Besitz des Koch'schen Tuberkulins und bereit, Kühe damit zu behandeln und deren Gesundheits- resp. Krankheitszustand festzustellen. Es wäre zu wünschen, daß zur Ernährung von Kindern nur Milch von untersuchten, gesunden Kühen verwendet wird.

* **Garnsee**, 20. Februar. Wie von hier vor einiger Zeit berichtet wurde, hatte sich als Erbin der in St. Paul (Nord-Amerika) verstorbenen Frau Anna Kloß eine Wittwe Kloß aus Garnsee gemeldet. Dieselbe erhielt nun heute auf ihren auf die Erbschaft bezüglichen Antrag als Antwort eine Zeitung aus St. Paul zugesandt, in welcher die Erbenangelegenheit besprochen ist. Hierin heißt es, daß Anna Kloß verehelicht war, auch einen Sohn hinterlassen habe, und daß das Erbe somit nur zur Vertheilung zwischen Vater und Sohn gelange. Ersterer erhält ein Drittheil, letzterer zwei Drittheile. Die zahlreich aufgetretenen anderen Bewerber, welche zugleich in der Zeitung namhaft gemacht werden, müßten nunmehr alle vor diesen Anwärtern in den Hintergrund treten.

Mewe, 20. Februar. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde zum Vorsteher Herr Ferd. Schultz, zum Stellvertreter Herr Weberstaedt, zum Schriftführer Herr Bielefeldt und zu dessen Stellvertreter Herr J. B. Meyer gewählt. Ferner wurde der Beitritt zum Westpreußischen Verein zur Verhütung der Wanderbettelei mit 3 Mk. Jahresbeitrag beschlossen.

Der hiesige landwirthschaftliche Verein beschloß am Mittwoch, den Centralverein zu ersuchen, die geplante Gruppenschau spätestens im Frühjahr 1892 hier stattfinden zu lassen.

Karthaus, 20. Februar. Ein Spar- und Kreditverein hat sich gestern hier gebildet.

Danzig. Hr. Pfr. Dr. Rindfleisch-Trutenau hielt kürzlich hier zum Besten der Trinkerheilanstalt für Westpreußen einen Vortrag über Versammlungen in London, Basel und Kopenhagen, in denen die Bekämpfung der Trunksucht berathen wurde. Das Kapital für die Trinkerheilanstalt beträgt jetzt etwa 9800 Mk. und der Herr Oberpräsident hat in diesem Jahre für die Zeit vom Mai bis Oktober eine neue Hauskollekte in der Provinz für die Anstalt bewilligt.

Elbing. Mit Rücksicht auf das bevorstehende Hochwasser haben viele Niederunger ihr Vieh gegen die Ueberschwemmungsschäden in einer von dem Vorsitzenden des Landwirthschaftlichen Vereins Rückfort in's Leben gerufenen Kasse versichert, welche bei verhältnißmäßig geringen Beiträgen angemessene Entschädigungen in Aussicht stellt. Da indessen im Uebrigen die Viehversicherung gegen Ueberschwemmungsschäden sehr im Argen liegt, gedenkt man in landwirthschaftlichen Kreisen bei der Provinzialverwaltung die Einrichtung einer der Westpreußischen Feuer-Sozietät ähnlichen Gesellschaft zur Versicherung des Viehs gegen Hochwassergefahr nachzusuchen.

Aus dem Ermlande, 20. Februar. Die sozialdemokratische Agitation macht sich jetzt auch hier breit. So hat in Bischofstein ein aus Berlin zugezogener Tischlergeselle eine große Menge sozialistischer Schriften verbreitet. In der „Erml. Ztg." wurden vor dieser Agitation namentlich die Bauern auf dem Lande gewarnt; es heißt in der Warnung zum Schluß: „Der Frechheit des Versuchers zeigt die starke ostpreußische Bauernfaust, auf daß die windigen Patrone aus den Großstädten vor dem Landvolk wieder etwas mehr Respekt bekommen!"

1 **Aus dem Kreise Friedland**, 20. Februar. Nach der Chronik haben früher um Schippenbeil herum große Wolfsjagden stattgefunden. In den letzten Jahren kamen die Bestien nur sehr selten hierher. Heute nun zeigte sich auf der Landskroner Feldmark ein Wolf. Ein Gendarm, der ihn sah, konnte leider keinen Schuß abgeben, weil Leute, die das gemeingefährliche Thier verfolgten, sich in der Schußlinie befanden.

Insterburg, 20. Februar. Wegen Mordes hatte sich gestern vor dem hiesigen Schwurgericht der Fleischermeister Julius Mildt aus Puschdorf zu verantworten. Der Angeklagte wollte sein Grundstück verkaufen, der Kauflustige aber wollte den Kauf nur dann abschließen, wenn das auf dem Grundstück für den Schwiegervater des Angeklagten eingetragene Ausgedinge gelöscht wurde. Kurz entschlossen vergiftete Mildt seinen Schwiegervater mit Arsenik. Da die Geschworenen ihn nur des Todtschlags für schuldig erklärten, wurde er zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

♀ **Bromberg**, 20. Februar. Der Prozeß Krojanker wurde heute beendigt. Die Angeklagten, welche in der Voruntersuchung jede Auskunft über die Sachlage verweigert und nur erklärt hatten, die Ladescheine nicht gefälscht zu haben, behaupten, daß sie die letzteren von dem Makler Theodor Itzig aus Berlin erhalten und nicht gewußt hätten, daß dieselben gefälscht waren. Was nun diesen Makler Itzig betrifft, so soll sich derselbe am 1. September v. J. in Berlin und zwar, nachdem er gehört, daß die Angeklagten, welche bekanntlich nach Amerika flüchtig wurden, von dort ausgeliefert werden sollten, erschossen haben. Durch die Beweisaufnahmen wurden die in der Anklage enthaltenen Angaben namentlich in Bezug auf die Schiffer, deren Namen und Bezeichnung des Kahnes sich auf den Ladescheinen befinden, bestätigt. Keiner der Schiffer hat in der angegebenen Zeit für die Angeklagten Getreide geladen. Die Anklage wurde deshalb auch vom Staatsanwalt Dallwitz aufrecht erhalten. Er beantragte gegen Julius Krojanker wegen qualifizirten Betruges in einem Falle eine Zuchthausstrafe von 8 Jahren und gegen Simon Krojanker wegen qualifizirten Betruges in einem Falle 5 Jahre Zuchthaus. Der Vertheidiger Rechtsanwalt Friedmann-Berlin bemühte sich in einer $1\frac{1}{2}$stündigen Rede darzuthun, daß den Angeklagten nicht nachgewiesen sei, daß sie die Verfrachter des Getreides und als solche auf den Ladescheinen bezeichnet gewesen seien. Keiner der Zeugen, welche diese gefälschten Ladescheine in Händen gehabt, hätte dies mit Bestimmtheit bekunden können. Er beantragte schließlich Freisprechung eventl. nur eine Bestrafung mit Gefängniß unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Darauf ging der Gerichtshof jedoch nicht ein, nahm aber nur eine Urkundenfälschung bei beiden Angeklagten an und erkannte nach $1\frac{1}{2}$stündiger Berathung gegen Julius Krojanker auf 3 Jahre Zuchthaus und gegen Simon Krojanker, welcher bereits wegen Betruges vorbestraft ist, auf 4 Jahre Zuchthaus, ferner auf je 1500 Mk. Geldstrafe eventl. 200 Tage Zuchthaus. Die Verhandlung dauerte bis gegen 10 Uhr Abends.

Bromberg, 20. Februar. In der Stadtverordnetensitzung wurde gestern der Etat für 1891/92 auf 651 646 Mark festgesetzt. An Zuschlägen zu den Staatssteuern werden 232 Prozent erhoben werden, gegen 240 im laufenden Jahre.

☾ **Posen**, 20. Februar. In der heutigen Generalversammlung des vom Posener Lehrerverein am 1. Februar 1890 ins Leben gerufenen Wirthschafts-Verbandes wurde ein ausführlicher Geschäftsbericht erstattet. Die Mitgliederzahl ist bereits auf mehr als 600 gewachsen. Die Lieferantenzahl stieg von 87, mit denen begonnen wurde, auf 115. Die Verwaltung der Geschäfte wird von einem Vorstande wahrgenommen, welchem 22 Bezirksverwalter und mehrere Kontrolleure zur Seite stehen. Der Rabatt wird den Mitgliedern seitens der Kaufleute in sogen. Rabattmarken gezahlt, deren 480000 Stück in Werthen von 1 Pf. bis 10 Mark in Umlauf sind. Der in den ersten zehn Monaten erworbene Rabatt der Verbandsmitglieder erreichte 9921 Mk., was einer Umsatzsumme von 186000 Mk. entspricht. Der höchste Rabatt eines Mitgliedes betrug 95 Mk., der durchschnittliche Rabatt 20 Mk. Der Wirthschaftsverband, dem fortgesetzt neue Mitglieder aus allen Beamtenkreisen beitreten, ist bereits zu einer wirthschaftlichen Macht herangewachsen, mit welchem die hiesige Geschäftswelt rechnen muß.

Der polnische Verein der Freunde der Wissenschaften hat die Gelehrten Pasteur in Paris und Lister in London zu Ehrenmitgliedern ernannt und beabsichtigt auch den Professor Virchow zu seinem 70. Geburtstage zum Ehrenmitglied zu ernennen.

Verhungernde Auswanderer in Brasilien.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die „Times" eine Korrespondenz aus Wien vom 11. Februar, die wir im Interesse unserer auswanderungslustigen Landsleute in Uebersetzung hier folgen lassen:

„Herr Dygalinski, ein polnischer Schriftsteller, der vor einiger Zeit als Spezialberichterstatter des Warschauer Courier nach Brasilien gegangen war, kam neulich von seiner Reise zurück, nachdem er die Provinzen São Paulo, Parana und Santa Catharina besucht hatte. Die brasilianische Regierung hatte ihm jede Schwierigkeit in den Weg gelegt, sie wollte ihn hindern, die Wahrheit bezüglich der Auswanderungsfrage festzustellen. Trotz aller Schwierigkeiten gelang es ihm jedoch sein Ziel zu erreichen, und sein sehr ausführlicher Bericht soll hier im Auszuge folgen.

Die brasilianische Regierung hat beschlossen, 10 Millionen Einwanderer in das Land einzuführen. Der Nordd. Lloyd hat bis jetzt 140000 Bauern gelandet und etwa 300 Mk. pro Kopf Ueberfahrtsgeld erhalten. Diese Bauern sollen nicht etwa Kolonien bilden, sondern werden in Gruppen von etwa 50 Personen über die Plantagen und Wälder des Innern verstreut. Dort werden sie einfach ihrem Schicksal überlassen; oft ohne Mundvorrath und ohne die nöthigen Werkzeuge, verhungern sie, sterben am gelben Fieber, an Schlangenbissen oder werden von wilden Thieren zerrissen. Von jeder Verbindung mit der übrigen Welt sind sie abgeschnitten; es ist ihnen nicht einmal die Möglichkeit gegeben, Briefe an ihre Freunde in Europa zu senden. Von den härtesten Entbehrungen getrieben, wenden sich die, welche allenfalls noch am Leben bleiben, nach Rio de Zanliso zurück, indem sie ihren Lebensunterhalt von den Pflanzern erbetteln, von denen sie gleich Sklaven behandelt und zu einer starken Arbeitsleistung gegen karge Nahrung angehalten werden. In Rio Grande fand Dygalinski 700 Auswanderer in „sterbendem Zustand". Sie waren in kleinen Holzhütten untergebracht, während Tausende von diesen Unglücklichen auf den Straßen der Städte kampirten, welche sie gerade passirten, oder, was noch schlimmer, in den Urwäldern.

Die deutschen Behörden in Bremen haben eine Untersuchung in dieser Angelegenheit eingeleitet, ohne indessen bis jetzt eine abschreckende Wirkung ausgeübt zu haben, denn alle Auswanderungsbureaux bleiben Tag und Nacht offen und sind mit Auswanderungslustigen überfüllt.

Der Herausgeber des „Warschauer Courier" ladet zu Beiträgen ein, um die Leute zurückzuführen, indem er hinzufügt, daß sein Spezialkorrespondent von Tausenden von Auswanderern angefleht worden sei, er möge doch zuziehen, daß sie „ausgelöst" und nach ihrem Vaterlande zurückgeschafft würden.

Soweit der Korrespondent der „Times", dessen Schilderungen über die Lage der Auswanderer in Brasilien durchaus mit anderweitigen Mittheilungen hierüber sich decken.

Mädchen-Erziehung und Frauenerwerb in Dänemark.

Aus Kopenhagen schreibt eine Leserin der Wochenschrift „Fürs Haus" einen bemerkenswerthen Brief, dem wir Folgendes entnehmen:

„Es hatte für mich, die ich seit 9 Jahren in Dänemark lebe, stets großen Reiz, den Unterschied zwischen der dänischen und der deutschen Mädchenerziehung zu beobachten. In Deutschland macht sich das Soldatenthum auch auf diesem Gebiete geltend. Man erhebt die strenge Schulzucht, den Gehorsam und die Unterordnung seitens der Kinder zur Hauptsache und legt fast gar keinen Werth auf die Ausbildung ihres Urtheils. Anders in Dänemark. Hier ist man besonders darauf bedacht, die Urtheilskraft des Kindes zu wecken, selbst auf die Gefahr hin, daß die militärische Zucht darunter etwas leiden könne. In Dänemark trennt man Knaben und Mädchen nicht so ängstlich von einander wie in Deutschland. Man sagt hier den Mädchen nicht so häufig wie dort: „Das schickt sich nicht für Euch, das paßt nur für Knaben." Auf den mehrfach geäußerten Wunsch mancher Eltern ist es den Mädchen in mehreren Provinzialstädten gestattet, die Realschulen und Gymnasien für Knaben zu besuchen. Die Behörde hat bisher ihre Willfährigkeit nicht zu bereuen gehabt, denn in den gemischten Schulen herrscht ein feinerer Ton, als in den anderen. Gleiche Freiheit gewährt man den Mädchen in Hinsicht auf Spiele und körperliche Uebungen. Verläßt die Dänin die Schule, so ist sie, ebenso wie der Jüngling, darauf bedacht, sich einen Wirkungskreis zu schaffen. Nach meiner Ansicht ist sie viel mehr davon durchdrungen, welch' große Befriedigung in ernster Arbeit liegt, als ihre deutsche Schwester. In Deutschland arbeiten die jungen Mädchen der höheren Stände nur, wenn die Nothwendigkeit sie dazu zwingt, und auch dann oft im Verborgenen unter irgend einem Vorwande; in Dänemark dagegen sind sie stolz darauf, der menschlichen Gesellschaft von Nutzen sein zu können; sie rechnen es sich zur Ehre, auf eigenen Füßen zu stehen, gleich viel, ob ihre Eltern mit reichen oder geringen irdischen Gütern gesegnet sind. Es gehört nicht mehr zu den Seltenheiten, daß junge Mädchen sich dem Studium der Heilkunde, der Philologie oder der Rechtswissenschaft widmen. Töchter reicher Kaufleute widmen sich dem Berufe ihrer Väter und machen ihre Lehrzeit in fremden Geschäften durch, wo nur ihr eigener Werth, nicht aber die Stellung ihres Vaters in die Wagschale fällt. Neuerdings erlernen manche der Töchter dieses Landes die Goldschmiedekunst; angesehene Goldarbeiter haben ihre Werkstätten den Frauen geöffnet. Noch andere bilden sich zu Bäckern und Konditoren aus, Erwerbszweige, welche naturgemäß dem weiblichen Geschlecht gehören, oder sie widmen sich dem Meiereiwesen, dem Gartenbau u. s. w. Alte, den unteren Ständen angehörende Frauen, welche durch ihrer Hände Arbeit Stücke unfruchtbaren Haidelandes in tragfähigen Gartenboden umwandelten, erhielten Preise. Wie viel schöner ist es doch, sich auf diese oder jene Weise nützlich zu machen, als andern zur Last zu fallen."

Verschiedenes.

— [Eine Spielgeschichte.] Das „Militär-Wochenblatt" meldet mit dürren Worten, daß das Abschiedsgesuch des Prinzen Radziwill, Premierlieutenants im Regiment der Gardes du Corps, bewilligt sei. Es handelt sich dabei um den Prinzen Georg, den ältesten Sohn des Fürsten Anton Radziwill, welch letzterer lange Jahre General-Adjutant des Kaisers Wilhelm I. gewesen ist. Die Verluste, die in Frage kommen, werden auf mehrere Millionen beziffert. Der Hauptgewinner, ein Sekretär bei der englischen Botschaft in Berlin, ist inzwischen aus dem diplomatischen Dienst ausgeschieden.

Vom Büchertisch.

— Bei dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes über die Invaliditäts- und Alters-Versicherung sind neben einer wahren Fluth von Büchern in den verschiedensten Umfängen auch sonstige Hilfsmittel erschienen, durch deren Benutzung die Ausführung der den Arbeitgebern auferlegten Aufgaben, die früher von Jedermann für so schwierig und zeitraubend erachtet wurden, wesentlich erleichtert werden. Heute liegt uns ein Wand- und Notiz-Kalender zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung für das Jahr 1891 vor, auf welchem in praktischer Weise neben den einzelnen Wochentagen die Zahl der beschäftigten Arbeiter und die für dieselben bezahlten Versicherungs-Beträge notirt werden können. Hierdurch ist eine bequeme Uebersicht über die veranlagten Beträge ermöglicht. Der Kalender ist im Verlage von Th. Bertling in Danzig erschienen. Preis 15 Pf., auf Pappe aufgezogen 30 Pfg.

— Die Confessionsschule und ihre Consequenzen. Von Dr. H. Keferstein, Seminarlehrer, (A. Pichler's Witwe u. Sohn, Wien und Leipzig, geh. 2 M.)

Ein beachtenswerthes Werk sowohl für die Vertreter der Confessions- als auch der Simultanschule. Der Verfasser verlangt im Namen der heiligsten Interessen von Vaterland, Staat und Nation einer Schule, die nach den Forderungen einer auf tiefer Menschenkenntniß erbauten Pädagogik eingerichtet ist, um eine gesunde Jugend zu erziehen, welche die Entwickelung alles Culturlebens in Wissenschaft, Kunst 2c. kräftig unterstützt, den Geist der Eintracht und Duldsamkeit im Volke stärkt, die Zucht des Gehorsams gegen alle von Gott verordneten Gewalten in der gesammten Jugend bildet und eine der Jugend angemessene Gottesfurcht zu erwecken und zu pflegen imstande ist — und weist durch Thatsachen und Aussprüche unbedingt anerkannter Autoren nach, daß die Confessionsschule diesen Anforderungen nicht entsprechen kann.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 21. Februar. Beim Mahle des brandenburgischen Provinziallandtages hob der Kaiser in einer Rede hervor, er freue sich, daß die Bestrebungen zum Heile des Landes nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen seien; das Fürstenhaus müsse den festen Gottesglauben und treue Pflichterfüllung bewahren. Das Volk müsse seinem Führer vertrauen, darin ruhe das Geheimniß der Größe des Vaterlandes. In unserer Zeit gehe ein Geist des Ungehorsams durch die Welt und verwirre die Gemüther, er, der Kaiser, hoffe und vertraue aber, daß alle monarchischen Männer ihm folgen. Er handle im Auftrage eines Höheren, kein Abend, kein Morgen vergehe, wo er nicht ein Gebet für das Wohlergehen seines Volkes zum Himmel richte. Mit den Worten: Brandenburg Hurrah! schloß der Kaiser.

Nach Mittheilungen von zuständiger Seite sind die neuen Anleihen 45 mal überzeichnet.

Nach einer Meldung aus Suakim besetzten die ägyptischen Truppen gestern Tokar nach geringem Widerstande.

* **Berlin, 21. Februar.** Die „Hamburger Nachr." melden: Fürst Bismarck lehnte ein ihm von Harburg aus angebotenes Parlaments-Mandat ab, weil ihm persönliche, häusliche Verhältnisse den längeren Aufenthalt in Berlin nicht gestatteten.

Die Regierung bestellte in Königsberg und Danzig, wie verlautet auch in Stettin größere Quantitäten englischer Kohle. Es wird geglaubt, sie wolle den Kohlenring der deutschen Kohlenbergwerksbesitzer brechen.

Buenosayres, 21. Februar. Infolge eines Attentats auf den General Roca (Präsidenten der argentinischen Republik) wurde der Belagerungszustand erklärt und die Truppen wurden aus der Nachbarschaft herbeigerufen.

O. O. Eine Entscheidung, wie Sie solche glauben gelesen zu haben, ist nicht ergangen; denn der zu leistende Zeugeneid bezieht sich in gleicher Weise auf das zur Person wie auf das zur Sache Auszusagende.

— [Neue Patente.] Eine Vorrichtung zum Entstäuben von Teppichen wurde J. Bavrich in Prag unter Nr. 54833 patentirt. Bei derselben ist eine Bürstenwalze mit einem selbstthätigen Klopfer verbunden, welcher den Staub aus dem Teppich schlägt, während die Bürstenwalze denselben in einen Sammelkasten befördert.

Magdeburg, 17. Februar. Der Reingewinn der Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft stellt sich für das Jahr 1890 auf 1 448 847 Mk. und es soll der nächsten Generalversammlung vorgeschlagen werden, als Dividende 206 Mk. für die Aktie zu genehmigen und dem Sparfonds 280 000 Mk zu überweisen. Letzterer würde sich dadurch auf 2 908 742 Mk. erhöhen, während der Reservefonds in seiner statutenmäßigen Höhe von 1 500 000 Mark bestehen bleibt.

Graudenz, 21. Februar. **Getreidebericht.** (Graud. Handelsk.)
Weizen bunt, 120—128 Pfd. holl. Mk. 171—179, hellbunt von 124—130 Pfd. holl. Mk. 175—182, hochbunt und glasig, 126 bis 132 Pfd. holl. Mk. 178—185.
Roggen, 120—126 Pfd. holl. Mk. 156—162.
Gerste, Futter- Mk. 116—132, Brau- Mk. 132—150.
Hafer Mk. 125—135.
Erbsen, Futter- Mk. 125—135, Koch- Mk. 135—150.
Weiße Bohnen Mk. 160—185.

Berlin, 21. Februar. (T. Dep.) Russische Rubel 237,85.

Danzig, 21. Februar. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Lurege.)
Weizen: loco unveränd., 300 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländ. — Mk., hellbunt inländ. Mk. 190, hochbunt inländ. Mk. 192—195, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit Mark 148,50 per Juni-Juli 126pfd. z. Trans. Mk. 150,50.
Roggen loco unveränd., inländ. Mk. 155, russ. und polnischer zum Transit Mk. —, per April-Mai 120pfd. z. Transit Mark 117,50, per Juni-Juli 120pfd. zum Transit Mk. 117,00.
Gerste: gr. loco inl. Mk. —, kl. loco inl. Mk. —.
Hafer: loco inl. Mk. 126—127.
Erbsen: loco inländisch Mk. 121.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 67,50, nichtkontingent. Mk. 47,00.

Königsberg, 21. Februar 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 66,50 Geld, unkontingentirt Mk. 46,60 Geld, Mk. 46,60 bez., per Februar Mk. 46,50 Geld.

Königsberg, 20. Februar. **Getreide- u. Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.
Weizen (Sgr. pro 85 Pfund) behauptet, hochbunter 125pfd. 185 Mk. ($78\frac{1}{2}$ Sgr.), 125-26pfd., 127pfd. 188 Mk. (80 Sgr.), rother 122pfd. 180 Mk. ($76\frac{1}{2}$ Sgr.), abfallend 115pfd. 165 Mk. (70 Sgr.), Roggen-Weizen 125-26pfd. 175 Mk. ($74\frac{1}{2}$ Sgr.).
Roggen (Sgr. pro 120 Pfund holl.) unverändert, 116pfd. 152 Mk. ($60\frac{3}{4}$ Sgr.), 114pfd., 118pfd., 118-19pfd., 121-22pfd., 122-23pfd. 157 Mk. ($62\frac{3}{4}$ Sgr.), 118pfd., 121pfd., 122-23pfd., 123pfd., $157\frac{1}{2}$ Mk. (63 Sgr.), 122pfd., 123pfd., 124pfd. 158 Mk. ($63\frac{1}{4}$ Sgr.).
Gerste (Sgr. pro 70 Pfund) unverändert.
Hafer (Sgr. pro 50 Pfund), fest, 132pfd. (33 Sgr.), $132\frac{1}{2}$ Mk. ($33\frac{1}{4}$ Sgr.), 133 Mk. ($33\frac{1}{4}$ Sgr.), 134 Mk. ($33\frac{1}{2}$ Sgr.), 135 Mk. ($33\frac{3}{4}$ Sgr.)
Erbsen (Sgr. pro 90 Pfund) unverändert, weiße $126\frac{1}{2}$ Mk. (57 Sgr.), graue 155 Mk. ($68\frac{3}{4}$ Sgr.), grüne 120 Mk. (54 Sgr.), 124 Mk. ($55\frac{3}{4}$ Sgr.), 125 Mk. ($56\frac{1}{4}$ Sgr.), 140 Mk. (63 Sgr.), 160 Mk. (72 Sgr.).
Bohnen (Sgr. pro 90 Pfund), fest, 129 Mk. (58 Sgr.).
Wicken (Sgr. pro 90 Pfund) flau, 111 Mk. (50 Sgr.), 112 Mk. ($50\frac{1}{2}$ Sgr.), $113\frac{1}{2}$ Mk. (51 Sgr.), 115 Mk. ($51\frac{3}{4}$ Sgr.), 116 Mk. ($52\frac{1}{4}$ Sgr.), große 123 Mk. ($55\frac{1}{2}$ Sgr.).
Senf (Sgr. pro 100 Pfund) 6, $9\frac{1}{2}$ Mk.

Magdeburg, 20. Februar. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 18,10, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,10, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,40. Ruhig.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Kaufmann **Rudolph O. Mangel** aus America beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. (3607
Rehden im Februar 1891.
J. Budnitzki und Frau.

Die dem Hausbesitzer Lonkert zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit zurück. Henriette Rohde.

Krieger-Verein Graudenz.

Sonntag, den 22. d. Mts.
Nachmittags 5½ Uhr:
Einzahlung der Beiträge. Bücherwechsel.

Hôtel zum schwarzen Adler.

Heute Sonntag, den 22. d. M.:
Grosses
CONCERT
der ganzen Kapelle
des Königl. Inf.-Regts. Nr. 141.
Anfang 7½ Uhr.
Preise wie bekannt.
Unter Anderem kommt zur Aufführung: Ouverture z. „Tell", von Rossini, „Die Hugenotten", von Meyerbeer, Gr. Fantasie a. „Lohengrin", „Adagietto", von Bizet. (3786)
Drehmann.

Im Adlersaal.

Mittwoch, den 25. Februar
Abends 7½ Uhr:
CONCERT
vom
Graudenzer Gesangverein
„Odysseus"
für **Soli, Chor** und **grosses Orchester**
Billets à 2,50 Mk., (3 Personen 7 M.) à 1,50 Mk. und à 1 Mk. bei
Oscar Kauffmann
Buch-, Kunst- u. Musik.-Handl.

Finger's Hotel, Dragaß.

Sonntag, 22. d. Mts.:
Tanzkränzchen.

Heute:
Frische Pfannkuchen.
(3780) **G. Rindt.**

Meine Synagogen-Sitze will ich verk. Conrad Hirschberg.

Diverse Möbel, 3 Doppelfenster, 1 Flügelthüre billig zu verk. Alte Marktstraße 4.

Ein guter Blasebalg nebst Schmiedehandwerkszeug ist z. verkauf. b. Chr. Krüger, Hohenkirch.

Schweizer Sohlleder
Trierer Halbsohlleder
Berliner Rindleder
Kipsbrandsohlleder
schwarzes Geschirrleder
Alaunleder
Fettgarleder
Tilsiter Fahlleder
Sohlleder-Köpfe
Schuh- und Stiefel-Leisten
Weitungsblöcke
offerirt spottbillig
die Leder-Handlung von
F. Czwiklinski.

Cichorien

Fabrikat **Hauswaldt-Magdeburg, Resag-Berlin,** in Fässern à 600 Pfd., auch kleineren Quantitäten, offerirt billigst
Julius Wernicke,
Tabackstraße.

Gratis u. franco versende ich auf Wunsch meine spezielle (3764
Preisliste für Colonialwaaren
Detail-Verkauf zu Engros-Preisen. Emballage wird nicht berechnet. **Gustav Sawandka**, Danzig, Breitg. 10. Special-Versandt-Geschäft à la **Consumverein.**

Ein junger, (männlicher)
Schwan
wird zu kaufen gesucht. (8740)
F. E. Gerlich, Baukau b. Warlubien.

TIVOLI.

Sonntag, den 22. Februar cr.:
CONCERT
von der Kapelle des Inf.-Rgts. Graf Schwerin (3. Pomm. Nr. 14).
Das Programm enthält unter Anderem:
Ouverturen z. „Oberon" v. Weber, „Tell" von Rossini. Concert für Violine, Solo-von David (Herr Langer). Ungarische Czardas von Grossmann.
Auf Wunsch:
1, 2, 3, 4, Polka mit Gesang von Neumann. Der Kapellmeister von Venedig, grosse Humoreske v. Eilenberg, Fantasie a. Verdi's „Traviata" von Schreiner.
Anfang ½8 Uhr. **Eintrittspreis 50 Pfg.**
(3729) **Vorverkauf wie bekannt.**
Nolte.

! Zur Beachtung !
Nur noch kurze Zeit
dauert der
große, reelle Ausverkauf
meines
Confections-, Tuch-, Leinen- u. Modewaaren-Geschäfts.
Da ich mein Geschäftslokal **in einigen Wochen räumen** muß, so soll das noch vorhandene (3002)
Waaren-Lager
bestehend aus schwarzen **Damen-Kleiderstoffen, Damen-Mänteln, Herren-Anzug- und Paletot-Stoffen, fertigen Herren-Garderoben, Seidenstoffen, Läuferstoffen, Bettdecken. Möbelstoffen, guter Leinwand, Bettstoffen etc., etc.,** zu
fabelhaft billigen Preisen
schleunigst ausverkauft werden.
Louis Hirschberg.
Meine Laden-Einrichtung, bestehend aus mehreren Repositorien, Tombänken, Gaskronen ꝛc. will ich billig verkaufen.

Ferdinand Glaubitz

5/6 Herrenstr. 5/6
en gros Fleischerei u. Wurstfabrik en detail.
ff. Sardellen-Leberwurst!! Sülze, Preßkopf, westpreuß. Landwurst, Schinkenwurst, ff. pommersche Wurst, Zungenwurst.

Kataloge und Kostenanschläge gratis.
Hodam & Ressler, Danzig
empfehlen kauf- u. miethsweise
Feldeisenbahnen
in soliden u. praktischen Konstruktionen
**Stahlschienen
in allen Profilen
Drehscheiben
Weichen
Radsätze
Schienennägel
Lagermetall
Lowries.**
Billigste Preise. — Zahlungsbedingungen nach Wunsch.

Reines Prima
Thomas-Phosphat-Mehl
— feinster Mahlung; ohne jede Beimischung —
ab meiner in Danzig belegenen Mühle oder franko jeder Bahnstation.
Prima Chili-Salpeter, Superphosphat Kainit sowie alle anderen **Düngemittel**
offerire unter Gehaltsgarantie.
A. P. Muscate
Landwirthschaftl. Maschinenfabrik
Danzig u. Dirschau.
Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Controlle der **Versuchsstation des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe.** (2507

Postfachschule
Coeslin (Pommern).
Neue Kurse Anfang April. Prospekte ꝛc. kostenfrei. (3749)
Dir. **Alb. Schaacke**, Postsekretär a. D., in Hannover.

Drucksachen sauber, spottbillig, off. Buchdr. Mehlsack

---

3 fette Schweine verkauft Werner, Bratwin. (3752

**Schnelldampfer
Bremen — Newyork**
F. Mattfeldt,
Berlin, Invalidenstraße 93.

Brennholzverkauf
der
Rohlauer Forst.

Jeden Dienstag und Freitag Vormittag werden auf dem hiesigen Gutshofe (3788
1. trock. Kiefern-Strauchhaufen der jetzigen Durchforstung,
2. frisches Kiefern-Klobenholz
gegen baare Zahlung verkauft.
Rohlau bei Warlubien,
den 20. Februar 1891.
Die Forstverwaltung.

Mein Hengst
„Hannibal"
deckt von jetzt ab gesunde fremde Stuten gegen ein Deckgeld von 13 Mk. (3783)
Christian Felske, Besitzer, Sellnowo.

Hochtragende
Kühe, Färsen, j. Zuchtbullen Jungvieh u. Tränkkälber
suche zu kaufen. Diesbezügliche Offert. bitte an **Krainik's Hotel in Kornatowo** gelangen zu lassen. **Karl Neubert,** Viehhändler, Sayda, sächs. Erzgebirge.

Eine hochtragende Kuh
5 Jahre alt, verkauft (3801)
C. Krahn, Rudnik.

Eine hochtragende Kuh
hat zum Verkauf (3780)
Kowalski in Ober-Gruppe.

Ferkel
verkauft **Dom. Gawlowitz.**

Ein **Bernhardiner** (Berghund), 1 Jahr alt, löwengelb, langhaarig, prachtvolles Exemplar, kräftig gebaut, wachsam und treu, an Kinder gewöhnt, Eltern unter Garantie aus Cöstritz bezogen, ist zum Preise von 100 Mk. zu verkaufen. Die Gräfl. Garten-Verwaltung Ostrometzko. H. Guttzeit. (2924)

18600 Mark
werden zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück von sofort gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3744 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein besseres Restaurant
beste Lage, billige Miethe, ist anderer Unternehmungen halber abzutreten. Nur Selbstkäufer werden berücksichtigt. Off. u. 3798 an die Expedition des Ges. erbet.

Mein Bäckereigrundstück
worin seit 40 Jahren die Bäckerei betrieben wird, gelegen am Markt, eignet sich zu jedem andern Geschäft, bin ich Willens, unter günstigen Bedingungen wegen Altersschwäche zu verkaufen, mit auch ohne Land. (3755
H. Reganzerowski, Lessen.

Eine gut gehende (3791)
Gastwirthsch. od. Restauration
am liebsten mit Saal, wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offert. werd. unt. Nr. 3791 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein Kruggrundstück
mit etwas Land, am liebsten in einem Dorf, wird zu pachten gesucht.
Off. werd. briefl. mit der Aufschrift Nr. 3787 durch die Exped. d. Ges. erb.

Ein junger Mann
mos., militärfrei, in der Colonialwaaren- und Destillationsbranche firm, sucht per bald oder später Stellung.
Meld. werd. briefl. mit d. Aufschrift Nr. 3800 durch die Exped. d. Ges. erb.

Ein praktisch gebildeter (3797)
Brauer
mit guten Schulkenntnissen, Preuße, mit der Herstellung von ober-, untergährigen u. Sanitätsbieren vertraut, der zwei kleine Geschäfte geleitet, momt. in Dortmund, s. Stellung zur Stütze des Braumeisters im größeren oder des Prinzipals im kleineren Geschäft. Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Off. u. 3797 a. d. Exp. d. Gesell. erb.

Erfahr. Inspektor
evang., verheir., (1 Kind) der in einer Stellung ununterbrochen **17 Jahre** thätig war, sucht per sofort oder später Stellung als (3803)
Beamter, Aufseher
od. dergl. Gefl. Offerten werd. briefl. unt. 3803 durch die Exped. des Gesell. erb.

Suche zum 1. April ev. auch früher, gest. auf gute Zeugn., dauernd Stell. als
Inspektor.
Bin 25 Jahre alt. (3799)
V. Ebers,
Mauenwalde bei Georgenfelde.

Gesucht
werden im ganzen **Deutschen Reiche** leistungsfähige Personen, welche über einen ausgedehnten Bekanntenkreis verfügen, behufs Uebergabe einer Agentur. Der abzusetzende Artikel ist allgem. beliebt u. leicht verkäuflich. Off. m. Ang. bisherig. Thätigk. sub „G. 100" an **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. Main.**

Ein prakt. erfahr., verheir.
Inspektor
36 J. alt, poln. sprech., m. Rübenbau, Brenn., all. Zweigen der Landwirthsch. vertr., dessen Frau tücht. Wirthin, sucht zum 1. April od. früher unt. Oberleit. oder selbstst. dauernde Stellung. Gute Atteste vorhanden.
Meld. werd. briefl. mit d. Aufschrift Nr. 3790 durch die Exped. d. Ges. erb.

Ein erfahr., einfach, nüchterner
Wirthschaftsbeamter
28 J. alt, ev., 8 J. b. Fach, sucht z. 1. April d. J. Stell. direkt unt. Prinzip. od. auf ein Vorwerk. Derselbe ist mit Buchf. u. Gutsvorstandsgesch. vertraut. Gefl. Off. u. Nr. 110 postl. Exin erb.

Suche für mein Tuch-, Manufakturwaaren-Geschäft einen tüchtigen (3776)
Verkäufer
(mosaisch) der poln. Sprache mächtig, per 1. April bei freier Station.
Julius Cohn, Bialla Ostpr.

Ein tücht. Barbiergehilfe
kann sofort eintreten b. A. Sommerfeld.

**2 verheir. Pferdeknechte mit Scharwerkern
1 verh. Kuhfütterer mit Scharwerker**
finden zum 1. April oder früher **bei hohem Lohn und Deputat** Stellung.
Dom. Schönhagen b. Bromberg.

Für mein Dampfsägewerk in Konojad, verbunden mit Nutzholz-en gros & en detail-Geschäft, wird die Stelle eines (3760)
Lehrlings
vom 1. April offen. Nur Söhne achtbarer Eltern mit guter Schulbildung werden berücksichtigt.
Siegmund Michalski, Graudenz.

Ein ordentlicher Lehrling
kann sofort oder vom 1. April eintreten bei C. Gnuschke, Schuhmachermeister, Lessen. (3784

Zum 1. März wird noch ein
Gärtnerlehrling
gesucht von F. Büttner, Kunstgärtner Gr. Jauth b. Rosenberg Wpr.

Ein junges, tüchtiges (3742)
Ladenmädchen
sauber, ehrlich, welches schon als solches fungirte und gute Atteste besitzt, wird gesucht z. 1. März 1891. Geh. 12 Mk.
Joh. Kirchner, Danzig.

Ein anst. w. Mädchen s. z. 1. April Stellung (3789
zur Erlernung der Wirthschaft
gegen Pensionszahlung. Off. unt. **F. G.** postl. **Wissek**, Provinz Posen, erbeten.

Freundl. **Wohnung** in best. Lage, 3—4 Zimmer u. Zub., Umstände halber sofort zu vermiethen u. 1. April zu beziehen; zu erfr. Garterstr. 26, 1 Tr.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Küche u. Zubehör ist v. gleich oder 1. April zu vermiethen Lindenstraße 42.

Ein **möbl. Zimmer** ist billig zu vermiethen. Marienwerderstraße 33, Hof rechts, Frau Menkau. (3770)

Ein fein **möbl. Zimmer** ist vom 1. März zu vermiethen (3691)
Mauerstraße Nr. 16, 1 Tr.

Pianinos
das Beste der Neuzeit, unter weitgehendster Garantie in
J. Preuss'
Pianofortemagazin
Tabackstraße 5.

Bitte, Brief unter bek. Adresse abh. z. w. Herzl. Gruß! — s 4 × 4.

Schützenhaus-Theater.
Direktion: J. Hoffmann.
Sonntag, Doppel-Vorstellung. Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang 6½ Uhr. **„Die spanische Wand."** Schwank in 3 Akten. **„Pension Schöller."** Posse in 3 Akten.
Montag. Auf Verlangen. **„Das verlorene Paradies."** Schauspiel.

Die durch die Expedition zur Vertheilung gelangenden Exemplare heutiger Nummer enthalten seitens der **C. G. Röthe'schen Buchhandlung** (P. Schubert) hierselbst einen **Prospekt über empfehlenswerthe Schriften aus S. Mode's Verlag, Berlin.**

Heute 3 Blätter

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 45.

Graudenz, Sonntag] [22. Februar 1891.

Aus der Provinz.

— Wegen Ausbruchs der **Maul- und Klauenseuche** ist die Abhaltung des **Viehmarktes in Schloppe (Kreis Dt. Krone)** am 24. d. M. verboten worden. Der Auftrieb von Pferden ist jedoch gestattet.

— [Militärisches.] Taegen, Oberstl. z. D. und Kmdr. des Landwehr-Bezirks Gumbinnen, in gleicher Eigenschaft zum Landwehr-Bezirk Königsberg versetzt. Frhr. v. Funck, Oberstlt. z. D., zuletzt Major im Inf. Regt. Nr. 41, zum Kmdr. des Landw.-Bez. Gumbinnen ernannt. Schede, Pr. Lt. a. l. s. dess. Regts., in das Regt. wiedereinrangirt. Hesse, charakteris. Port. Fähnr. vom Inf. Regt. Nr. 141, Schachtrupp, U. Off. von dems. Regt., Cebrian, U. Off. vom Inf. Regt. Nr. 21, zu Port. Fähnrs. befördert. Pelkmann, Hauptm. a. l. s. des Fußart. Regts. Nr. 1, unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. bei der 2. Fußart. Insp., als Comp. Chef in das Fußart. Regt. Nr. 2, Richter, Sek. Lt. vom Fußart. Regt. Nr. 1, zur Fußart. Schießschule versetzt. Wolf, Hauptm. und Komp. Chef vom Fußart. Regt. Nr. 2, unter Stellung a. l. s. des Regts. zum Vorstand des Art. Depots in Münster ernannt. Grothusen, Hauptm. a. l. s. des Fußart. Regts. Nr. 7, unter Entbindung von der Stellung als Vorstand des Art. Depots in Münster, als Komp. Chef in das Fußart. Nr. 11 versetzt. Kraatz, Hauptm. vom Pion. Bat. Nr. 11, in das Pion. Bat. Nr. 17 versetzt. Gröning, Hauptm vom Pion. Bat. Nr. 17, unter Versetzung in die 1. Ingen. Insp. zum Ingen. Off. v. Platz in Swinemünde ernannt. Bock, Oberstl. z. D., unter Entbindung von der Stellung als Kmdr. des Landw. Bez. Königsberg, mit seiner Pension und der Unif. des Inf. Regts. Nr. 44, der Abschied bewilligt. v. Zawadzky, Pr. Lt. vom Gren. Nr. 3, als halbinvalide mit Pension ausgeschieden und zu den Off. der Landw. Inf. 2. Aufgebots übergetreten.

— Es sind versetzt: der Steueramts-Assistent Zühr in Graudenz als Zollamts-Assistent nach Gollub, der Zollamts-Assistent Burneleit in Gollub als Steueramts-Assistent nach Graudenz, der Steueraufseher Wagner von Melno nach Thorn, die Revisionsaufseher Böttner und Riedeberger in Bremen als Grenzaufseher nach Miesionskowo bezw. als Steueraufseher nach Melno, die Grenzaufseher Heyse von Miesionskowo nach Glinken, Schulz von Glinken nach Jastrzembie und Albrecht in Jastrzembie als Steueraufseher nach Kielpin.

— Dem Thierarzt Schulz in Christburg ist die kommissarische Verwaltung der Kreisthierarztstelle des Kreises Stuhm auf ein weiteres Jahr übertragen worden.

— Der Gutsbezirk Grasnitz im Kreise Rosenberg ist von dem Amtsbezirke Jauth abgetrennt und dem Amtsbezirk Nipkau zugelegt worden.

Rehden, 20. Februar. Gestern Abend sprach Herr Pfarrer Schaefer über den Sozialismus in Deutschland bis ungefähr 1850. Er schilderte die Verhältnisse Preußens und Deutschlands in politischer Beziehung, legte dann die Reformen Hardenbergs und Steins dar, schilderte die Bestrebungen Weitling's, Fr. Engel's und Marx's, und verweilte besonders eingehend bei der Besprechung der Ansichten von der Entstehung des Staates, weil deren Kenntniß für das Verständniß der sozialen Frage unerläßlich ist.

y **Briesen**, 19. Februar. Im Winter v. J. kamen Verwandte des Maurers K. aus Amerika und schilderten die dortigen Verhältnisse so verlockend, daß K. sich entschloß, Frau und Kinder bis zum Herbst hier zu lassen und sein Glück in Amerika zu suchen. Anfangs verdiente er viel, schickte auch etwas Geld, dann aber kamen die Streiks, der Verdienst hatte ein Ende, und in einem Briefe schrieb er seiner Frau ganz offen, daß es doch zehnmal besser in Deutschland ist, sie möge nur das Grundstückchen in Ordnung halten, zum Herbst komme er wieder, nicht um sie abzuholen, sondern um bei ihr zu bleiben. Sie möge aber bei Leibe nichts hiervon schreiben, sonst sei er verloren, denn seine Kameraden und Verwandten sehen ihm beim Schreiben scharf auf die Finger, und wehe ihm, wenn er etwas schlechtes schreibe. Dieses schreibe er ohne ihr Wissen, im nächsten Briefe werde er wieder loben und vom Abholen schreiben, dadurch solle sie sich aber nicht beirren lassen. Kaum war der Herbst da, der Hauptverdienst drüben zu Ende, so machte sich unser braver Deutscher auf den Weg. Bis heute ist er noch hier und will von Amerika nichts mehr sehen und hören. Auch er bestätigt die alte Thatsache, daß jeder Arbeiter dort so schwer arbeiten muß, daß er in wenigen Jahren verbraucht ist; der Verdienst ist zwar groß, aber nur von kurzer Dauer, für Krankheit und Alter sorgt Niemand; darum will er lieber mit Wenigem zufrieden sein und sich seiner Gesundheit und des Alters freuen. Möchten sich andere Auswanderungslustige dies zu Herzen nehmen.

Der Schüler Arthur B. faßte im Januar in aller Stille den Entschluß, dem Kaiser zum Geburtstage zu gratuliren, gleichzeitig aber auch für seine Mutter, die eine Wittwe ist, um eine Nähmaschine und für sich um Aufnahme in eine Kadetten-Anstalt zu bitten. In diesen Tagen kam nun ein Schreiben aus Berlin, in welchem u. a. die Mutter aufgefordert wird, die nöthigen Papiere für den Knaben einzureichen. Wahrscheinlich wird er, da sein Vater Soldat war, Aufnahme in dem großen Militärwaisenhause zu Potsdam finden..

⊙ **Thorn**, 19. Februar. Nach dem Jahresbericht des Koppernikus-Vereins zählt der Verein 68 ordentliche, 32 Ehren- und eine größere Zahl korrespondirender Mitglieder. Herr Major Weiße in Höxter arbeitet im Auftrage des Vereins an einer Lebensgeschichte des Koppernikus. Die vom Verein geschaffenen Obstpflanzungen auf dem Jakobsberge haben im vorigen Sommer bereits Probefrüchte geliefert und versprechen einen guten Erfolg. Dem Verein für Knabenhandarbeit wurden 30 Mk. zugewandt und zur Ausschmückung des Artushofes 400 Mk. bewilligt. Nach Fertigstellung des letzteren und Gewinnung einiger Räume im Rathhause dürfte die lange geplante Einrichtung eines allgemeinen Lesevereins und die Schaffung eines eigenen Vereinslokales möglich sein. Um das Koppernikusstipendium gingen 4 Bewerbungen ein. Es erhielten je 100 Mk. die Studenten Dr. Oesterreich für seine Arbeit „Die Handelswege Thorn's im Mittelalter und Szymanski für die Arbeit „Regesten zur Geschichte der Stadt Thorn im Mittelalter". Das Kuratorium der Jungfrauen-Stiftung konnte an 5 junge Damen je 70 Mk. und an eine 50 Mk. Stipendien gewähren. Im abgelaufenen Jahre wurden im Verein zehn wissenschaftliche Vorträge gehalten. Die Kasse schließt mit 3400 Mk. Vermögen ab. Der Stipendienfonds besitzt 3000 Mk. Kapital. Nach dem Jahresbericht hielt Herr Bau-Inspektor Boie einen Vortrag über den Eiffelthurm.

∾ **Jastrow**, 19. Februar. Heute Nacht ist bei dem hiesigen Tabaksfabrikanten ein äußerst frecher Einbruch verübt worden. Die Einbrecher sind von der Hofseite durch ein gewaltsam geöffnetes Fenster in den Laden gestiegen, haben die Ladenkasse geplündert, die zum Glück nur Kupfergeld enthielt, und sich dann daran gemacht, das eiserne Geldspind durch Axthiebe zu öffnen. Durch das Geräusch aus dem Schlafe erweckt, eilten die Hausbewohner hinzu, fanden aber die Ladenthür von innen verriegelt. Darauf riefen sie die Nachtwächter zu Hilfe, während welcher Zeit sich die Unholde aus dem Staube machten. Dieselben müssen sehr lange im Laden verweilt haben; denn es waren viele Sachen durch einander geworfen, auch einige Flaschen Kognak geleert. Früh morgens fand man in einer Seitenstraße noch einige Kisten Cigarren, welche die Bösewichter von sich geworfen haben. Zwei im Laden gefundene Gegenstände sind es indeß, welche auf die Spur der Einbrecher leiten. Man fand nämlich einen Knopf, der einem derselben vom Rocke abgerissen sein muß, und zweitens ein mit Draht umwickeltes Schuhmachermesser. Der Knopf stimmt mit den Knöpfen überein, die noch am Rocke eines schon bestraften Menschen sitzen, auf den sich der Verdacht gelenkt hat, ebenso fand man in der Wohnung desselben gleichen Draht, wie der, mit welchem der Handgriff des gefundenen Messers umwunden ist.

µ **Hammerstein**, 19. Februar. Unter dem Vorsitz des Herrn Landraths Dr. Kersten fand gestern in Adl. Hammerstein eine Versammlung der Grundbesitzer des Gutsbezirks Adl. Hammerstein und derjenigen Personen, die bei früheren Parzellierungen der Herrschaft Adl. Hammerstein Landparzellen erworben hatten, statt, um darüber zu berathen, ob sie eine selbstständige Dorfgemeinde bilden, oder ob sie mit der Stadt Hammerstein vereinigt sein wollten. Fast sämmtliche Anwesende entschieden sich für das Letztere. Der Stadt erwachsen aber durch die Einverleibung von Adl. Hammerstein bedeutende Kommunallasten, über deren Entschädigung sie sich zuvörderst mit dem bisherigen Träger derselben, der Holzhandlung der Gebrüder Jaffé, auseinander zu setzen hat, was noch auf Schwierigkeiten stoßen dürfte. Die Stadt würde durch Einverleibung des Gutsbezirks einen Zuwachs von etwa 700 Einwohnern erhalten.

v **Hammerstein**, 20. Februar. Das 400 Morgen umfassende Gut Breitenfelder-Remmen wurde in der Zwangsversteigerung von dem Stationsvorsteher Ortmann in Eydtkuhnen für 20400 Mark erstanden.

Y **Königsberg**, 19. Februar. Verschiedene Zeitungen haben sich in letzter Zeit zum Echo einer Nachricht der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" gemacht, nach welcher die Trockenlegung des Frischen Haffs durch die Erbauung des „Königsberger Seekanals" der Verwirklichung näher gerückt sein soll. An zuständiger Stelle ist aber von diesem Projekt, das vor Jahren einmal flüchtig bestanden hat, gar keine Rede mehr, im Gegentheil soll das Frische Haff auch ferner auf seiner jetzigen Tiefe erhalten werden, da seine Wasser für die Erhaltung des „Königsberger Seekanals" durchaus nothwendig sind. Würde das Frische Haff aufhören zu existiren, so wäre auch die Existenz des Kanals in Frage gestellt, da dessen Gründe nicht mehr im Stande sind, das erforderliche Fahrwasser zu erhalten. Sobald der Seekanal fertig ist, hören selbstverständlich die kostspieligen Baggerungen im Haff auf, die nur zur Erhaltung der jetzigen Fahrrinne stattfinden mußten. Der Seekanal enthält von Holstein bis Pillau, also auf seiner ganzen Länge durch das Haff, sieben Schleusen, welche nicht nur für den Verkehr von Segelschiffen zwischen Kanal und Haff, sondern besonders, um dem Kanal Wasserzufluß zu verschaffen, erbaut werden. Wo sollte wohl das Wasser der Flüsse bleiben welche in das Frische Haff münden, wenn dieses ein trockenes Becken wäre? Daß Versandungen an den Ufern des Haffs vorkommen, ist ja richtig, allein diese sind kaum nennenswerth und der Schifffahrt und Fischerei garnicht im Wege. Durch den neuen Seekanal werden diese Versandungen aber in keiner Weise beschleunigt, und es wird auch seitens der Regierung dafür gesorgt werden, daß das Haff an den Mündungen der schiffbaren Ströme, vornehmlich der Nogat und des Elbing, stets genügendes Fahrwasser hat. Von einer Trockenlegung des Haffs durch menschliche Kraft und Kunst ist überhaupt nie die Rede gewesen, diese hätte höchstens die Natur übernehmen können, dem aber wird, wie gesagt, vorgebeugt werden.

Der neue Schneepflug der Cranzer Eisenbahn hat die erste schwere Probe glänzend bestanden, denn die letzte Abräumung der ganzen Strecke gelang binnen wenigen Stunden.

Y **Naguit**, 18. Februar. Seit dem Bestehen des im Jahre 1882 begründeten Lehrerseminars hat keine an demselben abgehaltene Prüfung ein so günstiges Ergebniß gehabt, wie die in der Vorwoche beendete Abgangsprüfung, bei welcher von 30 Prüflingen 29 das Zeugniß zur vorläufigen Anstellung erhielten. — Ein höchst widerlicher Auftritt hat sich am vergangenen Sonnabend in der Ortschaft Skumbarn zugetragen. Ein von dem Besitzer S. aus dem Dienste entlassener, verkommener Mensch kam in Abwesenheit des Besitzers racheschnaubend auf das Gehöft. Er drohte, als er verschlossene Thüren fand, Alles zu tödten und begab sich nach dem Stalle, um mit dem Vieh den Anfang zu machen. Im Augenblicke hatte er den alten Hund erschlagen, worauf er den Kadaver gegen die Hausthür warf. Nun sollte es an das Vieh gehen. Doch hatte die geängstigte Frau inzwischen die Magd auf das benachbarte Gut nach Hilfe geschickt, welche auch im Augenblicke der größten Gefahr erschien. Leider entkam der Wütherich. Die Frau liegt infolge des ausgestandenen Schreckens schwer krank darnieder.

Zum Konzert des Graudenzer Gesangvereins.

Für sein diesjähriges Konzert, das am Mittwoch den 25. Februar im Adlersaal stattfindet, hat sich der Gesangverein eine zwar sehr große, aber überaus dankbare Aufgabe gestellt. Der Verein hat mit großen Opfern das Aufführungsrecht des wundervollen weltlichen Oratoriums „Odysseus" für Soli, Chor und großes Orchester von Max Bruch erworben, und die Mitglieder des Vereins (über 70 Damen und Herren) haben unter Leitung des Herrn Aust die Wintermonate hindurch mit Fleiß und steter Ausdauer die an Schwierigkeiten so reichen Chöre studirt. Die Solopartieen sind auf's Beste besetzt. Frau Stadtrath Polski, deren Kunstleistungen ja allgemein bekannt sind, hat die Partie der „Nausikaa" gütigst übernommen; die „Penelope" wird von Fräulein Alice Raschkowski gesungen. Frl. Raschkowski ist eine geborene Graudenzerin, sie hat die Musik zu ihrem Berufe erwählt; ihre Lehrerin ist das als Gesangsmeisterin überall hochgeschätzte Frl. Jenny Meyer. Für die Titelpartie ist der Barytonist Herr Willy Merkel aus Chemnitz gewonnen; nach allen uns vorliegenden Kritiken verfügt Herr Merkel über eine klangvolle sympathische Stimme, er hat den Odysseus schon öfter mit großem Erfolge gesungen. Der Gesangverein hat somit Alles aufgeboten, um den Musikfreunden durch die Aufführung des „Odysseus" einen schönen und seltenen Genuß zu bereiten.

Max Bruch gehört zu den fruchtbarsten und vielseitigsten Komponisten der Gegenwart, da er sich sowohl im Felde der Instrumental- als in dem der Vokalmusik, sowie im Gebiete der Oper und in dem der, ganz besonders durch ihn und Georg Vierling in der Gegenwart neu wieder angebauten weltlichen Kantate, die man ihrem epischen Charakter oder Umfange nach auch als weltliches Oratorium bezeichnet, einen hochgeachteten Namen in der Tonkunst erworben. Zu Bruchs hervorragenden Arbeiten der letzteren Gattung gehören: „Scene aus der Frithjofs Sage" (vom Seminarchor hier in vorzüglicher Ausführung zu Gehör gebracht), „Schön Ellen", vor allem aber sein „Odysseus." Dem „Odysseus", der vom Jahre 1873 ab die Konzertsäle aller bedeutenden Musikstädte durchzogen hat, liegt eine geschickte Dichtung von W. P. Graff zu Grunde. Die Scenen, welche sie nach Homers Epos wiedergiebt, sind in zwei Theile geschieden. Der erste umfaßt die Zeit von Odysseus höchster Noth, der zweite Rettung und Heimkehr.

Die erste Scene zeigt Odysseus auf der Insel der Kalypso, den größten Theil dieses Satzes hat Bruch melodisch behandelt, und im schönen dreistimmigen Frauenchor aufgebaut. Die freundliche Anmuth seiner Melodieen machen diesen Nymphenchor zu einem der liebenswürdigsten Sätze des Oratoriums. Die zweite Scene „Odysseus in der Unterwelt" muß auf jeden Hörer einen tiefergreifenden Eindruck machen. Aus dem Chor der Schatten lösen sich nacheinander: Kinder, Bräute, Jünglinge; der Seher Teiresias erscheint, nach ihm die Mutter des „Odysseus"; in die Stimmen der Abgeschiedenen mischen sich die irdischen Klänge der Gefährten des Helden. Die dritte Scene „Odysseus und die Sirenen" wird von weichen schmachtenden Gesängen ausgefüllt, zu denen sich Soli und Chöre der Frauenstimmen zusammenthun; sie entwickeln eine außerordentliche Klangschönheit. „Der Seesturm", die letzte Scene des ersten Theils gehört zu den glänzendsten Nummern des Werkes, sie schildert den Aufruhr der Elemente mit dem Aufgebot aller Mittel und bildet ein prächtiges Seitenstück zu dem Gewitter in den Jahreszeiten von Haydn. Der schönste Theil dieser Scene ist ihr Abschluß: „Gieße Athene ihm auf die Augen süßen Schlaf." In ihm vereinigt sich Alles zur herrlichsten Wirkung. Die fünfte Scene führt uns zur Gattin des Odysseus und schildert Penelope's Trauer. Wie diese erste Penelope-Scene, so gehört auch die andere zu den dankbarsten und gehaltreichsten Beiträgen des neuen Sologesanges, und beide werden mit Recht von unsern Altistinnen gern und oft zu Gehör gebracht. Zwischen diesen Nummern liegen die beiden freundlichsten Bilder des Oratoriums: „Nausikaa" und „Das Gastmahl bei den Phäaken". Die Zwischenspiele des Orchesters zeigen hier eine Anmuth und einen Liebreiz, wie man sie in Oratorien selten findet. Den Glanzpunkt der siebenten Szene bildet „Der Gesang der Rhapsoden", den das Streichorchester durch die durchgeführte Spielart des pizzicato reizend belebt. In der Szene der „Heimkehr" fesselt besonders der kurze Männergesang mit dem die Bootsmannschaft den Anbruch des Morgens begrüßt. In der letzten Szene, dem „Fest auf Ithaka", überwiegt der äußere Freudenklang der Chöre.

Der „Odysseus" ist ohne Frage eins der mächtigsten und wirkungsvollsten Werke der Neuzeit, und alle Musikfreunde werden sicherlich dem Graudenzer Gesangverein für die Aufführung dankbar sein.

Verschiedenes.

— **Ein Bild von den Kosten der Unfallversicherung** erhält man aus dem vom Reichs-Versicherungsamte erstatteten Geschäftsbericht für das Jahr 1890. Danach haben die im Berichtsjahre verausgabten Entschädigungen für Unfälle 19,9 Millionen Mark betragen. Die Zahl der Unfälle, für welche 1890 Entschädigungen festgestellt wurden, belief sich auf 42206. Von den zur Durchführung der Unfallversicherung eingerichteten Organen haben reichsgesetzlich nur die gewerblichen Berufsgenossenschaften für die ersten elf Jahre ihres Bestehens Beiträge zum Reservefonds zu leisten. Dieser Beitrag ist für das Jahr 1890 auf 80 Proz. der Entschädigungen festgesetzt. An den Gesammtausgaben für Unfallversicherung des Jahres 1889 nahmen die gewerblichen Berufsgenossenschaften mit 85 Proz. Theil. Setzt man nun voraus, daß für das Jahr 1890, das erste Volljahr der Thätigkeit sämmtlicher landwirthschaftlicher Berufsgenossenschaften, ein Prozentverhältniß von 80 Platz gegriffen hat, so würden die gewerblichen Berufsgenossenschaften eine Ausgabe an Entschädigungen von 15,6 Millionen zu verzeichnen gehabt haben. Werden die laufenden Verwaltungskosten, die Kosten für Unfalluntersuchungen, für Schiedsgerichte und Unfallverhütung in Betracht gezogen, so kommt auf das Jahr 1890 eine Gesammtausgabe für die Unfallversicherung von nicht weniger als rund 38 Millionen heraus. Das Jahr 1890 war das fünfte Volljahr der berufsgenossenschaftlichen Thätigkeit. Im Jahre 1886 betrug die Gesammtausgabe für die Unfallversicherung rund 10,5 Millionen, 1887: 19,7, 1888: 26,8 und 1889: 33,1 Millionen. Rechnen wir dazu 38 Millionen für das Jahr 1890, so kommen wir zu dem Ergebniß, daß in dem halben Jahrzehnt für Unfallversicherung in Deutschland nicht weniger als rund 128 Millionen Kosten verursacht worden sind. Von den letzteren entfallen gut 120 Millionen auf die Industrie und das Gewerbe.

— [Mit dem Modell zum Luther-Denkmal,] das in Berlin Aufstellung finden soll, ist Professor Otto zur Zeit eifrig beschäftigt. In der Linken die geöffnete Bibel haltend und mit der Rechten auf das gedruckte Wort Gottes hinweisend, steht Luther vertrauend auf die Macht seiner Ideen und den Beistand Gottes, kraftvoll und kühn da. Die Höhe des Statutbildes beträgt 3,50 Meter. Zu Füßen des Sockels steht links, sich auf die Sockelplatte stützend, Melanchthon — eine sinnende Gelehrtengestalt von tief-ernstem Wesen, und rechts Buggenhagen, in seiner ganzen Erscheinung Friedfertigkeit und Gottvertrauen zum Ausdruck bringend. Ein Relief: „Joachim II. nimmt das Abendmahl in beiderlei Gestalt" ist in der Vorderfläche dieses Sockels eingelassen. Zu Füßen desselben ruhen auf einem Stufen-Unterbau links Agrikola und Spalatin, rechts Jonas und Kreuziger, eifrig im Gespräch begriffen. Das Ganze erhebt sich auf einem vierseitigen Unterbau, eine breite Treppe schneidet in diesen Unterbau ein und führt zu der oberen Plattform. Auf den Treppenwangen sitzen als Wächter die ritterlichen Kolossalgestalten Ulrich von Hutten's und Franz von Sickingen's, bereit, mit den mächtigen Schwertern für die neue Lehre in den Kampf zu ziehen. Die Gesammthöhe des Monuments beträgt 9,40 Meter.

— Ein Berliner Schwindler hatte kürzlich erfahren, daß ein amerikanischer Arzt sich vergeblich um Tuberkulin bemühte und schrieb demselben darauf, daß er in der Lage wäre, ein Fläschchen mit Lymphe, wenn auch allerdings nur gegen einen hohen Preis, zu besorgen. Der Amerikaner bot darauf 2000 Mk. und ließ dieselben durch einen Berliner Vertreter bei Empfangnahme des Fläschchens auszahlen. Nachträglich ließ dann der Vertreter die angebliche Lymphe an zuständiger Stelle prüfen und erfuhr nun, daß das Fläschchen nur eine mit Karbolsäure versetzte ganz werthlose Flüssigkeit enthalte. Der Schwindler war natürlich inzwischen längst verschwunden.

— [Passionsspiele in Paris.] Ein Anfangs mit ungläubigem Lächeln aufgenommener Plan, in oder bei Paris die Passionsspiele von Oberammergau nachzuahmen, gewinnt immer mehr Boden. Katholische Arbeitervereine wollen die Aufführungen auf einem großen Grundstück in Neuilly, direkt vor den Thoren der Stadt veranstalten. Das zu erbauende Theater soll im Stande sein, 1500 Darsteller auf der Bühne zu vereinigen.

— Die Ausstellung deutscher Kunst- und Industrie-Erzeugnisse, welche in diesem Jahre in London stattfinden soll, wird anscheinend in ausgiebiger Weise zu Stande kommen, obwohl die Anregung dazu nur von einer englischen Gesellschaft, die lediglich geschäftliche Interessen verfolgt, geschehen ist. Dem deutschen Ehrenkomitee ist dieser Tage der Ober-Präsident von Bennigsen-Hannover beigetreten; von hervorragenden Künstlern gehören auch Ludwig Knaus und Ad. Menzel dazu.

—[Von einer Ziege gespießt.] In Königinhof (Böhmen) wurden zwei kleine Knaben mit einer Ziege in einer Stube zurückgelassen, während die Eltern der Tagesarbeit nachgingen. Auf ein aus der Hütte dringendes Jammergeschrei eilten Vorüber-

stehende in das Zimmer, wo sich ihnen ein fürchterlicher Anblick bot. Ein Knabe lag in seinem Blute, mit völlig aufgeschlitztem Unterleibe, während sich der zweite Knabe hinter dem Tische gegen die Angriffe des Thieres hilfeschreiend verbarrikadirt hatte. Das gespießte Kind starb bald nach seiner Auffindung.

— Eine Versammlung von Weinbergbesitzern aus Grünberg, Züllichau, Crossen a. O., Tschicherzig und einzelnen Interessenten aus Berlin, Magdeburg, Posen und Brandenburg hat dieser Tage in Grünberg i. Schlesien die Bildung eines **Ostdeutschen Weinbauvereins**, der die Provinzen Brandenburg, Schlesien, Posen und Sachsen (Gegend um Meißen) umfassen und die Interessen des **Weinbaues und Weinhandels**, die geeignete Herstellung von **Obst- und Beerenwein** und die zweckmäßige Obstverwerthung durch Errichtung von Weinbauschulen, Anlegung von Mustergärten und durch Auslegungen und Kongresse fördern soll. In Crossen wird eine **Weinbauschule** errichtet werden. Der vorläufig gewählte und mit der Ausarbeitung der Satzungen des Ostdeutschen Weinbauvereins betraute Vorstand erhielt den Auftrag, den Staat in geeigneter Weise für diese Gründung zu interessiren.

— Ueber ein **neues Heilmittel bei Maul- und Klauenseuche** berichtete am Dienstag Prof. Dr. Eggeling im Teltower landwirthschaftlichen Verein. Das Heilmittel besteht aus **Anilinfarbstoffen** und heißt Pyocthanin. Es wird theils in Form von Streupulver, theils in Form von Stiften verkauft. Die Anwendung ist eine einfache: Bei der Maulseuche wird der kranke Körpertheil mit einer Lösung von 1 : 1000 ausgespritzt, bei der Klauenseuche wendet man eine Lösung von 1 : 100 an; bei kranken Eutern finden die Pyocthaninstifte Verwendung.

Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

K. B. Frage: Ich bin Oberinspektor; ich bin freiwillig der Versicherung beigetreten, da mein Einkommen über 2000 Mk. beträgt. Welche Vortheile dürften mir aus der Versicherung erwachsen, wenn ich z. B. als Invalide Ansprüche erheben muß oder wenn ich mir so viel erspare, daß ich aus eigenen Mitteln mich ernähren kann?

Antwort: Als Oberinspektor, als Beamter eines Betriebes, in welchem Sie eine Aufsichtsstellung gegenüber den Arbeitern einnehmen, sind Sie, da **Ihr Gehalt mehr als 2000 Mk. beträgt**, nicht versicherungspflichtig. Sie sind auch nicht versicherungsberechtigt, denn die freiwillige Versicherung steht **nur** kleineren Betriebsunternehmern und Hausgewerbetreibenden zu. Beantragen Sie daher die Zurückzahlung der gezahlten Beiträge.

E. M. Erste Frage: Ich bin Schachtmeister, nehme jährlich selbstständige Akkordarbeiten an, ich beschäftige einen Schachtmeister, sowie 15 Arbeiter. Bin ich versicherungspflichtig oder kann ich mich freiwillig versichern lassen. Ich bin 50 Jahre alt.

Antwort: Da Sie selbstständiger Betriebsunternehmer sind, sind Sie nicht versicherungspflichtig. Sie können sich auch nicht freiwillig versichern lassen, weil Sie bereits über 40 Jahre alt sind und weil Sie mehr als einen Arbeiter beschäftigen.

Zweite Frage: Bin ich verpflichtet, die Leute in der Krankenkasse und in der Unfallversicherung anzumelden?

Antwort: Gewiß. Derartige Arbeiter müssen sowohl zur Gemeinde-Krankenkasse wie auch zur Unfallversicherung (bei der Tiefbau-Berufsgenossenschaft) angemeldet werden.

C. J. Ihr Rezept gegen die Auswanderung: „Erhöhung der Arbeitslöhne" ist leichter verordnet als ausgeführt. Sie schreiben, daß der Lohn für Instleute und Deputanten heute nicht höher ist als er vor 25 Jahren war, während die Preise aller Lebensbedürfnisse seitdem fast durchweg bedeutend gestiegen sind. Sie meinen dann, daß die Lage der landwirthschaftlichen Arbeiter heute ungünstiger ist im deutschen Reiche als vor 25 Jahren im preußischen Staate.

Hierbei sind Sie allerdings sehr im Irrthum. Die Löhne sind in der Landwirthschaft seit 25 Jahren durchweg gestiegen, in manchen Bezirken um mehr als die Hälfte des damaligen Lohnes. Es mag ja sein, daß in vereinzelten kleinen Bezirken nur unwesentliche Lohnerhöhungen zu spüren sind. Man darf jedoch nicht verkennen, daß überhaupt die Lage des Bauernstandes sich seit 25 Jahren wahrlich nicht verbessert hat. Erkundigen Sie sich nur, ein welch' großer Theil der Besitzer gezwungen ist, alljährlich Gelder aufzunehmen, die abgezahlt werden müssen bei der Ernte, und es ist oft noch garnicht einmal gesäet, wenn die Ernte schon verpfändet wird.

Da die Instleute und Deputanten einen großen Theil ihres Lohnes in Naturalien erhalten, haben sie von der Preissteigerung der Hauptnahrungsmittel keinen Nachtheil. Andererseits sind alle auf dem Fabrikwege hergestellten gewerblichen Erzeugnisse, z. B. die für den Hausbedarf, heute überall billiger zu haben, als vor 25 Jahren.

Was nun der Staat, die Gesellschaft, heute für die Arbeiter thut, ist mehr als man sich vor 25 Jahren hat träumen lassen. Der Arbeiter, welcher durch irgend einen, nicht durch eigenes grobes Verschulden entstandenen Umstand außer Stande ist, selbst sein Brod zu verdienen, der braucht heute kein Almosen mehr zu fordern, sondern die im letzten Jahrzehnt im deutschen Reiche geschaffenen sozialen Gesetze: Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung, sichern ihm ein unbestreitbares Recht, in **allen** bedrängten Lagen eine sichere materielle Hilfe von der Gesellschaft zu fordern. Der Arbeitnehmer muß dieses Recht durch geringe baare Beisteuern erwerben. Der Arbeitgeber aber trägt die größeren Lasten, er ist nicht nur verpflichtet, mitzuzahlen und für eine etwa versehentlich unterlassene Versicherung selbst zu haften, er muß auch auf die richtige Durchführung der Gesetze achten, was ohne erhebliche Opfer an Zeit, ohne Geldkosten, unmöglich ist.

Es ist demnach nicht nur direkt durch höhere Löhne eine Besserung der Verhältnisse der Arbeiter gegen die Zeit vor 25 Jahren erzielt worden, sondern es ist auch indirekt durch den Schutz, den die Gesetze dem Arbeiter verleihen, eine wesentliche Besserung aller Verhältnisse der Arbeiter geschaffen, welche dem, der überhaupt sehen will, nicht entgehen kann.

Neustadt i. Meckl. Der Besuch der städtischen Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- und Mühlenbau-Schule hat auch im Schuljahre 1890/91 wieder ganz erheblich zugenommen; im Sommer 1890 besuchten 52 Schüler und im Winter 1890/91 besuchen 186 Schüler die Anstalt. An den Abgangs-Prüfungen betheiligten sich 38 Schüler, davon bestanden 35 und fast sämmtliche erhielten bei ihrem Abgange gute Stellen nachgewiesen.

— [**Erledigte Stellen für Militäranwärter.**] Assistent im technischen Büreau für Wasserleitung und Kanalisation, Magistrat Danzig, 90 Mk. monatlich. — **Postschaffner**, Konitz, 900 Mk. Gehalt und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — **Kanzleigehilfe**, Amtsgericht Konitz, 6—7 Pfg für die Seite Schreibwerk. — **Landbriefträger** in Grabnik, Grünhaide, Königsberg Stallupönen, Szameitkehmen, Szemlauken, 650 Mk. Gehalt und 60—180 Mk Wohnungsgeldzuschuß. — **Heizer**, Direktion des chemischen Laboratoriums der Universität Königsberg, 750 Mk. Gehalt und freie Wohnung. — **Glöckner und Todtengräber**, Gemeindekirchenrath Scharnau (Kreis Neidenburg), 115 Mk. jährlich. — **Küchen- und Bäckerei-Aufseher**, Besserungsanstalt Tapiau, 900 Mk. Gehalt, 180 Mk. Miethsentschädigung und Landnutzung. — **Zwei Nachtwächter**, Betriebsamt Stralsund, 58 Mk. monatlich. — **Vollziehungsbeamter**, Magistrat Gnesen, 525 Mk. Gehalt und Gebühren. — **Distriktsbote**, Polizeidistriktskommission in Mietschislo, 400 Mk. Gehalt und 150 Mk. Gebühren. — **Stadtwachtmeister**, Magistrat Schulitz, 900 Mk. jährlich. — **Pförtner**, Magistrat Stettin, 750 Mk. Gehalt, Wohnung und Heizung.

Berliner Kours-Bericht vom 20. Februar.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,30 bz. G. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 98,70 bz. G. Deutsche Interims-Scheine 3% 86,50 bz. G. Preußische Consol. Anleihe 4% 105,90 bz. G. Preuß. Consol. 3½% 98,60 bz G. Preußische Int.-Sch. 3% 86,60 bz. G. Staats-Anl. 4% 102,25 B. Staats-Schuldscheine 3½% 99,80 G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 95,30 B. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 96,70 bz. G. Pommersche Pfandbriefe 3½% 97,75 bz. G. Posensche Pfandbriefe 4% 101,80 G. Westpreuß. Rittersch.haft 3½% 96,90 B. Preußische Rentenbriefe 4% —,— bz. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 171,10 bz. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% — G. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 3½% — G.

Posen, 20. Februar. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 66,50, do. loco ohne Faß (70er) 47,00. Fest.

Berlin, 20. Februar. **Produktenmarkt.** (Für 1000 Kilo.) **Weizen** loco 186—200 Mk. gef.
Roggen loco 166—179 Mk. gef., Febr. 176½ Mk. bez.
Gerste loco 140—200 Mk. gefordert.
Hafer loco 140—157 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 143—147 Mk. bez.
Erbsen, Kochwaare 148—195 Mk., Futterwaare 138—145 Mk. bez.
Rüböl loco ohne Faß 58,8 Mk. bez.

Berlin, 20. Februar. **Spiritus-Bericht.** **Spiritus** unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 69 bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 49,6 bis 49,4—49,5 bez., Februar 48,6—48,4 bez., April-Mai und Mai-Juni 48,8—49—48,7 bez., Juni-Juli 49,2—49,5—49,1 bez., Juli-Aug. 49,7—49,9—49,6 bez., Aug.-Sept. 49,6—49,7—49,5 bez., Sept.-Oktbr. 45,8—46—45,8 bez. Gekündigt 10000 Liter. Preis 48,60 bez.

Spiritus. Die Locozufuhr war reichlich, 70er gab um 30 Pf., 50er um 70 Pf. nach. Termine bei sehr stillem Geschäft etwas billiger.

Berliner Markthallenbericht, 20. Februar. J. Sandmann.
Fleisch. Rindfleisch 43—60, Kalbfleisch 45—68, Hammelfleisch 45—55, Schweinefleisch 50—54 Mk. per 100 Pfd.
Schinken, geräuchert, 75—100, Speck 60—75 Pfg. per Pfund.
Butter. Ost- und Westpreußische Ia 108—112, IIa 98—106, Schlesische, Pommersche und Posensche Ia 106—110, IIa 96—103, geringere Hofbutter 85—92, Landbutter Ia 75—80 Pfg. p. Pfd.
Eier per Schock netto mit Rabatt 3,70—3,85 Mk.
Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60—85, Limburger 38 bis 42, Tilsiter 50—70 Mk. per 50 Kilo.
Kartoffeln, Speisekartoffeln, lose im Waggon von 10000 Kilo, 500—560, Futterwaare 320—380 Mk.
Zwiebeln, gesunde, sortirt in Säcken p. 10000 Kilo 600 bis 700—950 Mk.
Wildhäute. Fuchsfelle 3,00—4,50, Iltis-Winterfelle 1,50—300, Otterfelle 8,00—12,00, Marder-Winterfelle 6,00—7,00, Hirschfelle 2,00—4,50, Damwildfelle 1,00—3,00, Rehfelle 0,50 bis 1,50, Hasenfelle 0,40—0,50 Mk. per Stück.
Zur Zeit finden folgende Artikel guten Absatz:
Feiste Rehböcke, männliches Roth- und Damwild, Schwarzwild, Kaninchen, Schnepfen, Enten, Fasanen; Tafelbutter, Eier, Harzer, Schweizer, Holländer, Käse; fettes Geflügel, geschlachtet. Gänse, Enten- und Hühner-Federn; Wildhäute, Rothkohl, Weißkohl, Bohnen, Viktoria-Erbsen, Hafer, Gerste, Kartoffeln, Stroh, Heu, Kleie (in Waggonladungen); Aal, Lachs, Hechte, Schleie, Karpfen; harte Schlackwurst, Speck, Schinken, Gänseartikel.

Stettin, 20. Februar. **Getreidemarkt.**
Weizen unver., loco 180—192 Mk., do. per April-Mai 193,50 Mk. — **Roggen** unver. loco 165—171 Mk., do. per April-Mai 171,00 Mk. — Pommerscher **Hafer** loco 135—140 Mk.

Posen, 20. Februar. **Marktbericht.** (Kaufmänn. Vereinig.)
Weizen 17,40—18,80, Roggen 15,30—16,70, Gerste 13,50—15,70, Hafer 13,20—13,70, Kartoffeln 4,00—4,60, Lupinen blaue 7,00—8,00 Mk. pro 100 Kilogramm.

Es werden predigen:
In der evangelischen Kirche. Sonntag, 22. Febr. (Reminiscere), 10 Uhr: Hr. Pfr. Ebel, 4 Uhr: Missionsstunde Hr. Pfr. Erdmann. Mittwoch, 25. Febr., 8 Uhr: Passionsbibelstunde im Petersonstift: Hr. Pfr. Erdmann. Donnerstag, 26. Febr., 6 Uhr ab Hr. Pfr. Ebel.
Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, 22. Februar, 10 Uhr Gottesdienst: Hr. Divisionspfr. Dr. Brandt.

Ein junger Mann, christl. Confession, polnisch u. deutsch sprech., findet in meinem Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft als (3685)

Expedient

sofort od. p. 1. April Stellung. Junge Leute, die ihre Lehrzeit jüngst beendet, werden bevorzugt.

Carl Ritter, Strelno.

In meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft findet per 1. April cr. ein flotter (3603

Expedient

und ein Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, Stellung. Retour-Marken verbeten.

Isidor Knopf, Bromberg.

Per 1. April cr. findet in meinem **Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäfte ein älterer**, energischer, umsichtiger (3523

erster Commis

welcher flotter Expedient und beider Landessprachen mächtig sein muß, bei hohem Gehalte dauernde Stellung.

Offerten nebst Abschrift von Zeugnissen erbittet H. Hummel, Posen.

Für mein Materialwaaren-Geschäft suche ich vom 1. April cr. einen gewandten jüngeren (3544)

Commis

mit guter Handschrift Reinhold Wiebe, Marienburg Westpr., Vorstadt Kalthof.

Für mein Stabeisen- und Kurzwaarengeschäft suche ich einige

flotten Verkäufer.

Polnische Sprache erwünscht. (3178)

Robert Olivier, Pr. Stargard.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche einen tüchtigen, ersten (3240)

Verkäufer

per 1. resp. 15. März cr. Den Offert. sind Gehaltsansprüche, Zeugnißabschr., sowie Photographie beizufügen.

J. Z. Klein, Gerdauen.

Suche für mein Colonialwaaren-, Destillations- und Restaurations-Geschäft von sofort einen jungen, gewandten

Verkäufer

der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat.

R. Teschendorff, Osterode Ostpr.

Ein junger Mann

erfahren und gesetzt, der polnischen Sprache mächtig, kann per 1. April cr. bei gutem Salair in ein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft eintreten. Off. sub **E. W. 1314. Cr'm.**

Für mein Eisen-, Eisenkurz- und Materialwaaren-Geschäft suche zum 1. April cr. einen älteren (3513

jungen Mann.

Derselbe muß flotter Expedient und der polnischen Sprache mächtig sein.

Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbittet

J. Scharwenka, Culmsee.

Ein in der Eisen-, Materialw.- und Destillations-Branche erfahrener (3553

junger Mann

gegenwärtig n. i. Stellung, d. g. Empf. z. Seite stehen, s., gest. auf g. Zeugn., anderw. Engagement.

Gfl. Off. unter **D. G.** postlagernd Schwetz a/W. erbeten.

Für mein Eisen-, Eisenkurz-, Drogen- und Farbwaaren-Geschäft suche ich per 1. April cr. einen tüchtigen

jungen Mann

als Verkäufer. (2765

Emil Knitter, Schulitz.

Für unser Destillation- und Materialwaaren-Geschäft suchen wir per sofort einen (3630

jungen Mann.

Offerten mit Gehaltsansprüchen b. fr. Station. Zeugnißabschr. erbittet

R. Sch. Samelson u. Sohn, Pakosch.

Tüchtiger Schriftsetzer

findet sogleich Stellung in (3724

F. W. Gebauer's Buchdruckerei Konitz Wpr.

Ordentlicher zuverlässiger (3667)

Schweizerdegen

tüchtig im Satz, wie an der Maschine (Sigl.) wenn auch verheirathet, sogleich gesucht. Stellung dauernd u. angenehm.

Otto Hasert's Buchdruckerei, Rummelsburg i. Pomm.

Suche zum baldigsten Antritt einen

Buchdruckerei-Maschinenmeister

erfahren im Werk-, Accidenz- und Buntdruck, sowie in Behandlung des Gasmotors. Bitte um Zeugnisse, Probedrucke und Gehaltsforderung.

Ernst Lambeck, Thorn.

Einen Buchbindergehilfen

verlangt von sofort A. Malohn, Buchbindermeister, Thorn. (3534)

---

2 Sattlergesellen

die gute Möbel- und Wagenarbeit verstehen, erhalten dauernde Beschäftigung bei L. Smolinske in Culm a/W.

Ein Sattlergeselle

der auch Wagenarbeit versteht, sowie

2 Lehrlinge

können von sofort eintreten bei (2750)

J. Albrecht, Sattler u. Wagenbauer, Schwetz a. W.

---

2 tücht. Schneidergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei S. Wallischewsky, Schneidermeister, Culmsee. (3606

Dom. Ganshorn bei Usdau Opr. sucht von sofort od. 1. April einen

verh. tücht. Maschinisten

für Dampfmeierei und Stärkefabrik.

Schlossergesellen

erhalten dauernde und lohnende Arbeit bei F. Mögelin, Graudenz.

Suche zum 1. April cr. einen tüchtigen, verheiratheten (3763)

Hufbeschlag-Schmied

mit eigenem Handwerkszeug.

G. Frost, Adl. Liebenau b. Pelplin.

Ein älterer unverh. (3467)

Schmiedegeselle

ohne Handwerkszeug, der selbstständig arbeitet, findet von gleich Stellung in Dom. Frödau p. Usdau. Meldung. an die Gutsverwaltung erbeten.

Ein tüchtiger Schmied

findet zum 1. April d. J. Stellung auf dem Dom. Bruch per Christburg.

Ein tüchtiger, solider (3717)

Former

kann sofort als Erster eintreten bei Ad. Gruse, Eisengießerei und Maschinenfabrik Dt. Eylau.

Ein Hopfengärtner

der im Winter die Försterstelle übernehmen kann, wünscht Stellung. Off. erbittet Ernst Rausch in Zinskowo bei Neutomischel. (3107)

Ein unverh., ev., selbstthätiger [3036]

Gärtner

findet vom 15. März resp. 17. April Stellung in Tannhagen b. Damerau Kr. Culm. Schmidt, Administrator.

Suche zum 1. April (3714)

2 tüchtige Zieglergesellen.

Zieglermeister Chodzinski, Zmiewko bei Strasburg Westpr.

Ein Zieglergeselle

findet zum 1. April Stellung in Spanden per Schlodien Ostpr. (3507

Erdmann, Zieglermeister.

Ein tüchtiger Schneidemüller

welcher auf Vollgatter gut Bescheid weiß, kann sich melden in (3580

Heydemühle p. Rosenberg Wpr.

Dom. Gr. Peterkau bei Rummelsburg Pommern sucht für die zu errichtende Meierei von 100 Kühen

einen Milchmeier

auf Tantième. Ferner: (3600)

Deputat-Maurer und -Zimmerleute

2 thatkräftige Hofmeister

1 tüchtigen Gärtner und Jäger

Schmied

der auch die Lokomobile führt,

Stellmacher, Sattler

Deputanten und Arbeiter-Familien

ledige Pferdeknechte.

Achtung!

Ueber 1000 Stellen

für Handwerker ꝛc. bringt stets „Der deutsche Arbeitsmarkt“ Annoncenblatt, Essen (Ruhr)

Proben gratis. Neueste Nr. 20 Pfg.

Meine Wirthsstelle ist besetzt. C. Kurtius, Mirotken p. Czerwinsk. (3721

---

10 Arbeiter

und 10 Mädchen

zur Ernte sucht (Antritt 1. April 91) 3360) Dominium Rokoschin bei Pr. Stargard.

Leute zum Form-Torfmachen

(ca. 160 Klft.) gesucht. Dom. Thiergarth b. Kl. Tromnau Wpr. (3598

Ein kautionsfähiger (3587

Feldhauer mit noch 11 Mann

wird für die diesjährige Klee- und Getreideernte in Blysinken bei Hohenkirch verlangt.

Fuhrleute

die für 3 Mark pr. Festmeter Langholz aus der Sartowitzer Forst, Jagen 34, bis auf meinen Zimmerplatz hier fahren wollen, mögen sich bei dem Förster Herrn Binder in Schwenten oder bei mir melden. (3696)

F. Kriedte, Zimmermeister, Graudenz.

Suche von sofort oder 1. März cr. einen nüchternen und tüchtigen

Hotelkutscher

für 2 Pferde bei einem Lohn von 150 Mk. pro Jahr. (3649)

R. Appolt's Hotel, H. Brandt, Soldau.

Ein ordentlicher Kutscher

kann sogleich eintreten Getreidemarkt 22.

Ein unverheirath., älterer

Diener

bei hohem Lohn aufs Land gesucht. Nur beste Zeugnisse werden berücksichtigt. Offert. werden briefl. unter Nr. 3773 durch die Expedition des Geselligen erbet.

Ein ordentlicher, unverheiratheter

Hausmann

findet sofort Stellung bei A. Nord.

Apotheker-Eleven

poln. sprechend, Taschengeld bewilligend, sucht die Apotheke in Schirwindt Opr.

Einen Lehrling resp. Volontair

u. einen jüngeren Kommis

der polnischen Sprache mächtig, suche zum Eintritt am 1. März cr.

Julius Lewin, Allenstein, Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft. (3545)

Ein gebildeter junger Mann kann

als Eleve

ohne Pensionszahl. a. e. mittl. Gute i. Kreise Marienwerder eintreten. Beding.: Entschied. Lust u. Liebe z. Sache, ehrenwerth., energisch., sehr zuverläss. Charakter. Photographie. Off. sind unter H. H. B. postl. Gr. Krebs einzusend.

Für mein Manufakturwaarengeschäft suche ich von sofort oder 1. April einen Sohn anständiger Eltern als

Lehrling.

S. Loewenstein, Kyritz (Prignitz).

---

2 Schneiderlehrlinge find. jederz. Aufn. bei J. Görtz.

Einen Lehrling

mosaisch, mit guter Schulbildung und möglichst guter Handschrift, suche per April resp. Mai für mein Modewaaren-Geschäft. J. Z. Klein, Gerdauen.

In meinem Colonial-Waaren- und Destillations-Geschäft ist die Stelle eines

Lehrlings

zu besetzen. Söhne achtbarer Eltern, mit den erforderlichen Schulkenntnissen, können sich melden. (3471

S. Simon, Thorn.

Einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, suche für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft zum sofortigen Antritt. Alles Nähere A. Radtke, Schellingsfelde 78 b. Danzig. (3482

Suche zum baldigen Eintritt

zwei kräftige Lehrlinge.

Schriftliche Meldung. (3593

Gebr. Schultz, Brauerei Goldap.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Eintritt

zwei Lehrlinge

der polnischen Sprache mächtig. (3459

H. S. Lewinnek, Riesenburg.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehen, kann von sofort in meinem Manufakturwaaren-Geschäft (3635)

als Lehrling

eintreten. H. M. Wolffheim, Pr. Stargard.

Für mein Colonial-, Material- und Delicateßwaarengeschäft suche von sofort

einen Lehrling.

H. Goering, Hohenstein Opr.

Einen Lehrling m. Berechtigung zum einjährigen Militärdienst stellt unter günstigen Bedingungen an (3343

J. Moses, Bromberg, Gammstraße 18, Eisen- und Maschinengeschäft.

---

1 Gärtnerlehrling

per 1. oder 15. März d. Js. sucht Müller, Gärtner, Limbsee p. Freystadt

---

Für meine Eisenhandlung, Magazin für Haus- und Küchengeräthe suche ich zum baldigen Antritt (3656)

zwei Lehrlinge

Walter Smolinske, Culm a. W.

Ein junger Mann

aus guter Familie, mit der erforderlichen Schulbildung, findet in meinem Geschäft bei freier Station Stellung als Lehrling. (3707)

Albert Rey, Stettin, Spediteur.

Einen Lehrling

sucht unter günstigen Bedingungen L. Svetlak, Uhrmacher, Soldau Opr.

---

2 bis 3 Lehrlinge

können eintreten bei (3695)

J. Osinski, Maler.

Wirthinnen, Wirthschaftsfräuleins resp. Stützen, **Ladenmädchen, Köchinn.**, perfekte **Stubenmädchen, Mädchen f. Alles, Kinderfrauen u. Kindermädchen** erhalt. per 1. Apr. die feinsten Stellen für Stadt u. Land; nur sofort. Meld. u. Einsendung der Zeugnisse bittet (3761)

Fr. Lina Schäfer, Langestraße 8.

Damen, welche einige Zeit zurückgez. leben müss., finden gute u. verschw. Aufn. (911)

Heb. **Dietz, Bromberg,** Posenerstr. 15.

Suche von sofort für meine beiden Knaben im Alter von 9 und 6 Jahren

eine geprüfte u. musikalische Erzieherin

mos. Religion. Zeugniß-Abschriften nebst Bild und Gehaltsansprüchen einzusenden an S. Alexander, Inowrazlaw, Thornerstraße 19. (3738

Suche per 1. März eine tüchtige

Putzarbeiterin

die selbstständig arbeiten kann. (3492)

Agnes Neunast.

Ein achtbares jung. Mädchen, welches das Putzfach in einem feinen Geschäft gründlich erlernt hat, sucht Stellung als

Putzarbeiterin

unter bescheid. Ansprüchen. Gefl. Off. unt. Nr. 3617 d. d. Exp. d. Ges. erbet.

Für ein besseres Putzgeschäft einer Provinzialstadt wird zum sofortigen Eintritt bei dauernder Stellung eine gewandte

Directrice

gesucht. Dieselbe hat zur Saison nach Berlin mitzureisen und dort selbstständig zu copiren.

Meld. werd. briefl. mit d. Aufschr. Nr. 3627 durch d. Exped. d. Ges. erb.

Ich suche zum 1. April für mein Geschäft ein christliches **junges Mädchen aus** anständiger Familie als

Verkäuferin.

Dasselbe muß gewandt im Verkauf sein, Nähmaschine nähen können sowie der polnischen Sprache mächtig sein. Kenntniß der Branche nicht durchaus erforderlich. Offerten unter Beifügung der Photographie und Zeugnißabschrift mit Gehaltsansprüchen bei freier Station erbittet A. Pfeiler, Argenau, Manufactur-, Leinen- und Modewaarengeschäft. (3704

Für mein Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft suche ich zum 1. April eine tüchtige, erste (3595

Verkäuferin

die bisher in derselben Branche thätig war. Offerten mit Zeugnißabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen erb. Charlotte Berendt Nachf. Marienwerder.

Junge Mädchen, die das (3616)

Putzarbeiten

erlernen wollen, können unentgeltlich sofort eintreten bei Jacob Liebert.

Ein **jung. Mädchen,** welches mit schriftlichen Arbeiten u. dem Cassenwesen vollst. vertr. ist, sucht p. 15. März od. 1. April Stellung als

Cassirerin.

Offert. werd. briefl. mit Aufschrift unt. Nr. 3703 d. d. Exp d. Ges. erb.

Zur selbstständigen Führung meines Haushalts suche ich eine ältere

gebildete Dame

aus nur achtbarer Familie. [3712]

G. Knorr, Administrator, Lubochin p. Laskowitz.

Fräulein, aus guter Familie, ev., 38 J. alt, **sucht** zur selbstst. **Führung eines Haushalts Stelle.** Suchende hat seit einer Reihe von Jahren eine Wirthschaft geführt und ist in der feinen Küche wie Bäckerei sehr erfahren. Off. werden unter **D. 316** an die Exped. der Elbinger Zeitung in Elbing erbet.

Ein gut empfohlenes

Wirthschaftsfräulein

Tochter achtbarer Eltern, in allen Zweigen der Landwirthschaft, sowie feinen Küche erfahren, sucht selbstständige Stellung von gleich, auch später. Gefl. Off. sub H. T. 10282 a. d. Exped. des Bromberger Tageblatts, Bromberg. (3469)

Ein anständiges Mädchen

wird von sogleich oder auch später **zur Stütze der Hausfrau** gesucht, welches auch beim Verkauf in der Bäckerei behilflich sein muß. (3252

Richd. Scheinemann, Tuchel.

Ein jüdisches Mädchen

welches die Küche versteht u. im Geschäft etwas behülflich sein muß, wird mit Angabe der Gehaltsansprüche v. sogleich ges., v. A. Plonski, Moszewo b. Erpel.

Suche zum 1. April oder früher eine junge evangelische (3746

Wirthschafterin

aus anständiger Familie, die mit Küche und Kälberaufzucht ꝛc. vertraut.

Frau A. Schwinning, Schönwerder p. Sittnow Wpr.

Gesucht zum 1. April eine tüchtige, selbstthätige (3686)

Wirthin

die besonders auch mit Aufzucht der Schweine vertraut ist. Gehalt 225 M. Zeugnisse einsenden.

Dom. Jordanowo b. Güldenhof, Provinz Posen.

Zum 1. April w. a. ein Gut gesucht eine leistungsfähige [3605]

Wirthin

die mit der Milchwirthschaft, Federviehzucht u. feiner Küche vollständig vertraut ist. Gehalt nach Uebereinkunft bis 80 Thlr. und ein gewandtes

Stubenmädchen

d. Maschinennähen u. feine Wäsche plätten kann. Offerten werden brieflich unter Nr. 3605 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Rüßhof per Skurz (Kr. Pr. Stargard) sucht zum 1. April eine tüchtige, selbstständige (3591)

Wirthin

die in allen Zweigen der Landwirthschaft bewandert ist und Zeugnisse über ihre Brauchbarkeit aufzuweisen hat.

Ich suche zum 1. April eine ältere erfahrene (3246)

Wirthin

Gehalt 150 Mk. und Tantieme, oder nach Uebereinkommen, sowie ein bedientes

Stubenmädchen.

Domäne Dt. Brodden b. Mewe. Kreß.

Zum 1. März d. Js. spätestens wird auf dem Ansiedelungsgute Gulbien bei Schwarzenau Wpr. eine tüchtige

Meierin

gesucht welche mit Separatorbetrieb genau vertraut ist und feinste Butter für den Berliner Markt zu machen versteht. Bevorzugt werden solche Bewerberinnen welche gleichzeitig in der Hauswirthsch. zu helfen bereit sind und gut kochen können. Gehalt nach Uebereinkunft.

Die Gutsverwaltung.

Ein anständ. jung. **Mädchen,** welches die Hotelküche erl. hat, sucht Stellung als selbstständige **Köchin oder als Stütze der Hausfrau.** Offerten u. **234** postlagernd Thorn II erbeten.

Tüchtige Köchin für städt. Herrschaften v. gleich sowie sämmtl. Gesinde zum 11. Mai, auch 2 gesunde **Landammen** weist nach Meyhofer, Marienwerder, Schmale Str. 163. (3722

Cigarrenarbeiterinnen

Frauen und Mädchen

erhalten dauernd lohnende Beschäftigung in der Cigarrenfabrik von

C. L. Kauffmann.

Damen bess. Stände finden zur Niederkunft u. streng. Diskretion liebev. Aufn. bei Heb. **Baumann, Berlin,** Kochstr. 20. Bäder im Hause.

Pensionäre

finden in **Graudenz** bei mäßiger Pensionzahlung gute Aufnahme. Auskunft ertheilt **Kuhn, Schwetz, Kreis Graudenz.** (2596)

Junge Mädchen

welche die hiesige höhere Töchterschule besuchen wollen, finden liebevolle Aufnahme und gute Pension bei (3701)

W. Kuhnke, Graudenz. Schützenstr. Nr. 14, p.

Ein Laden

Saalfeld, Langgasse 22, in der belebtesten Straße, worin sich seit fünf Jahren ein (3775)

Schnittgeschäft

befindet, sich aber auch zu jedem andern Geschäft eignet, ist vom 1. April oder Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst b. H. Herder, Bäckermeister.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 größeren Zimmern, 1 Kabinet, Küche und Zubehör, gelegen Kirchenstraße 12, ist vom 1. April cr. zu vermiethen durch [3547] G. Kuhn & Sohn.

Ein anständiger Herr sucht v. sofort oder später ein **kleine unmöblirte Wohnung** zu miethen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3692 durch die Exped. d. Geselligen erbeten.

Eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör, ist Marienwerderstraße Nr. 29 von sogleich zu vermiethen und zu beziehen. (5560)

Eine Wohnung von vier großen Zimmern nebst Zubehör zum 1. April zu beziehen. Zu erfragen im Cigarrenladen Marienwerderstr. 19 u. Blumenstraße 18 bei A. Teschke. (3693)

Eine Wohnung, 3 Zimm., Entree nebst Zubehör, zu vermiethen Markt 13. (3700)

Ein oder zwei Zimmer, 1 Treppe hoch, möblirt od. unmöblirt, zum 1. April zu vermiethen Unterthornerstraße 27.

Heirathsgesuch.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, kath. Confession, mit Baarvermögen von 3000 Mark sucht, da es demselben an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Damen im Alter von 20 bis 28 Jahren mit einem Vermögen von 3–6000 Mark, wollen gefälligst ihre Adresse nebst Photographie unter **F. B. Nr. 100** postlagernd **Marienburg** niederlegen. (3774

Strengste Diskretion Ehrensache.

Heirathsgesuch.

Ein Restaurateur v. angeneh. Aeußern u. g. Charakter, Ausgang 30er, ev., Besitzer eines Vergnügungslokals, wünscht sich mit einer verm. Dame bis zum gleichen Alter (Wittwe nicht ausgeschl.), zu verheirathen oder in ein derartiges Geschäft hineinzuheirathen. Gefl. Off., wenn möglich mit Photographie, bitte briefl. mit Aufschrift Nr. 3661 an die Exped. d. Gesell. einzus. Diskr. Ehrens.

Reiche Heirath.

Eine Waise, 23 Jahre alt, 60000 M. sucht behufs Heirath ehrbare Herrenbekanntsch. Fordern Sie üb. mich reelle Ausk. vom Familien-Journ., Berlin-Westend.

Frische Strickbaumwolle
waschecht in allen Farben,
Vigogne-Baumwolle
à Pfd. Mk. 1,50.
echte Vigogne-Wolle
à Pfd. Mk. 3,00,
echt diamant-schwarz,
am billigsten zu haben bei (3619)
Biegajewski & Oloff,
Oberthornerstraße 18.

Einen Posten
getrockn. Pflaumen
per Ctr. Mk. 25,00, offerirt
A. Makowski.

Türk. Pflaumenmus
beste Qualität, à Pfd. 30 Pfg. empfiehlt
Philipp Reich.

Koch-Erbsen
in einer Stunde gar kochend, à Pfd. **10 Pfg.** bei
Philipp Reich.

Die
Butter- u. Käsehandlung
en gros von en detail
Joh. Kirchner, Danzig
empfiehlt
ff. Tilsiter Fettkäse
pro Centner 65 Mk,
Tilsiter Halbfettkäse
pro Centner 40 Mk.,
Tilsiter Magerkäse
pro Centner 26 Mk.,
ff. Schweizerkäse
pro Centner 79 Mk.,
sowie alle anderen **Käsesorten** billigst.
Versandt gegen Nachnahme.
Joh. Kirchner.

F. Ritter, Weinbergsbes., **Kreuznach.**
Rheinweine rein, kräftig, von 25 Ltr. an, à Ltr. 60 u. 70 Pf., Roth 90 Pf. Nachn.

Frisches roh. Rüböl
zum Danziger Tagespreis
offerirt
Philipp Reich.

Italienische
frische Meerzwiebeln
sind eingetroffen. Bestes Mittel zur Vertilgung von Nagethieren, für **Hausthiere unschädlich.** Das Pfd. kostet nur 50 Pf., Postkolli 4,50 Mk. franco. Gebrauchsanweis. liegt jedem Colli bei.
M. Riebensahm, Drogenhdlg.,
Schönsee Wpr.

Eine gut erhaltene brauchbare
Wasserschnecke
wird zu kaufen gesucht. Offerten erbittet die Gutsverwaltung Ebensee b. Lnianno.

Eine (3683)
Universal-Waschmaschine
von Robert Ziegler, zu verleihen bei **V. Schulz,** Marienwerderstraße Nr. 29.

Ein Repositorium
und Tombank
verkauft billig J. Rach, Tapezierer.

Beste schlesische
Kohlen
empfiehlt (3727) **Gustav Brand.**

1500 Stück
Birkenstämme
in verschiedenen Dimensionen hat ab Bahnhof **Tremessen** abzugeben (3681)
H. Friedmann, Tremessen.

Kalkschlamm
offerirt billigst franco Waggon oder Kahn Schwetz (3684)
Zuckerfabrik Schwetz.

Viehwaschseife v. G. Kuntze, Danzig, Paradiesg. 5, tödtet radical Ungeziefer der Schafe, Kühe, Pferde.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von **Graudenz** und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich am hiesigen Orte

19, Tabakstrasse 19

neben der Post, auf dem Grundstücke des Hrn. **B. Altmann** ein

Photograph. Atelier

neu eingerichtet habe und dasselbe **am Mittwoch, den 18. Februar cr.** eröffne.

Photographien jeder Art und Größe

werden bei billigsten Preisen auf das Sauberste ausgeführt und bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
F. Lulkowski
(2967) Photograph.

Billiger als jede auswärtige Concurrenz.

Coulante Zahlungsbedingungen.

S. Herrmann
Möbelhandlung
GRAUDENZ

empfiehlt sein sehr reichhaltiges Lager zu zeitgemässen billigen Preisen.

GEWERBE-AUSSTELLUNG GRAUDENZ 1885

Musterzimmer in Mahagoni, Nussbaum, Eichen, Schwarz, Schwarz mit Kupfereinlagen in modernen Ausführungen stets vorräthig.

Gardinen und **Stores** in crême und weiss, **Portièren,** abgepasst und einfach in effectvollen Farbenstellungen und Zeichnungen, zu jeder Tapete und Zimmereinrichtung passend, **Teppiche** von 10 bis 300 Mark. **Decorationen** werden nach den neuesten Entwürfen sauber und sehr billig angefertigt. — **Sendungen** nach ausserhalb übernehme bis in die Wohnung des Käufers. [2870]

A. Zeeck, Graudenz

Alte Marktstr. 4 — Alte Marktstr. 4

Beste und billigste Bezugsquelle von **Uhren, Ketten, Gold-, Silber-, Alfenid- u. optischen Waaren, Verlobungs- und Trauringen in allen Karaten.**

Gute amerikanische Nickelwecker zu 3,50 Mk., **echte Nickelketten** zu 60 Pf.—3 Mk.

Alte Uhren, altes Gold u. Silber werden zum höchsten Tagespreise in Zahlung genommen.

Aachen-Leipziger Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
in **Aachen.**

Grundkapital: Zehn Millionen Mark.
Erste Emission: Drei Millionen Mark.

Die Gesellschaft versichert: (3632)
a) gegen **Feuerschäden, Blitzschlag** und **Explosion,**
b) **Personen** gegen die Folgen körperlicher **Unfälle** zu Wasser und zu Lande.

Zur Entgegennahme von Anträgen und zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft ist gern bereit
A. Rotzoll
Wirthschaftsinspektor und Agent in **Lindenthal.**

Ueber 2000 junge Leute wurden im Jahre 1890 bei der Kaiserl. Post als Gehilfen eingestellt! (3747)
Postfachschule zu Kiel. Dirigent Schult.

Am 3. u. 4. März d. J.
Königl. Preuss. 184. Lotterie I. Klasse.

Orig.-Loose geg. Depot-schein	1/1 55,	1/2 27	1/2,	1/4 14,	1/8 7 M.			
Antheile	1/5	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
	Mk. 11.	7.	5,50	3,50	2,75.	1,75.	1,50.	1.

Gleicher Preis für alle Klassen.
Croner & Co., Berlin W., in der Passage, Laden 8.
Staats-Lotterie-Effecten-Handlung.
Listen aller 4 Kl. berechnen mit 1 Mk.

100000 Mark baares Geld gewinnt man in der
Großen Pfälzer Geldlotterie.
Ziehung am 5. März d. Js.
à Loos **2,50 Mk.** incl. Porto und Liste, versendet so lange der Vorrath reicht (3757)
Georg Joseph, Berlin C., Jüdenstr. 14.
Telegramm-Adresse: „Dukatenmann" Berlin.

Grosse Berliner Schneider-Akademie
unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Direktors **Kuhn** befindet sich nach wie vor nur [5018r
Berlin C., Rothes Schloss No. 1.
Das Publikum wird im eigensten Interesse vor Täuschung durch andere Annoncen gewarnt. **Keine andere Anstalt** ist wie die unsrige in der Lage, vollkommenste Ausbildung in allen Zweigen der Schneiderei zu **garantiren.** Ausgebildeten wird **vollständig kostenfrei** Stellung nachgewiesen. Prospekte gratis.
Die Direktion.

Eisengiesserei u. Maschinen-Fabrik
Deneken & Haensch, Prenzlau
empfehlen ihre sehr solid gebauten
Voll- u. Horizontalgatter
in verschiedenen Grössen und Constructionen, besonders auch **Vollgatter** mit **oberem Antrieb,** welche ohne grosse Ausschachtungen zur ebenen Erde angelegt werden können. (2909f)
Uebernahme ganzer Mühlenanlagen. Feinste Referenzen, billigste Preise.

Dr. Aumann's **Süsser Medicinal-Heidelbeer-Wein**

aus der **Heidelbeere** rein und unverfälscht dargestellter Beerenwein, welcher ärztlicherseits als Ersatz der zumeist gefälschten Tokayer-Weine dringend empfohlen wird. — *Dr. Aumann's süsser Heidelbeer-Wein* ist ein vorzügliches Getränk zur Kräftigung für *Reconvalescenten* und *Kinder*, und auch als Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenleiden etc. etc. mit gutem Erfolg angewendet. — 1/1 Originalflasche *Mk. 1.20.* Man achte auf den Namen Dr. Aumann. Zu haben in nachfolg. Depots:

Schutzmarke.

Depôt in **Graudenz** bei **Fritz Kyser.**

Die **P. Kneifel'sche Haar-Tinktur**
welche sich durch ihre außerordentliche Wirkung zur **Erhaltung** u. Vermehrung des Haares einen **Weltruf** erworben u. als vorzügl. Kosmetic. **unübertroffen dasteht,** möge man den vielen, meist schwindelhaften Mitteln gegenüber **vertrauensvoll anwenden.** Pomaden und dergl. sind bei Eintritt von Haarausfall trotz aller Reclame **völlig nutzlos;** auch hüte man sich vor Erfolg garantirenden Anpreisungen, denn ohne Keimfähigkeit kann kein Haar mehr wachsen. — Die Tinkt. ist amtl. geprüft. — In **Graudenz** nur echt bei **Fr. Kyser,** Marktplatz; in **Marienwerder** bei **P. Schauffler** am Markt in Flac. zu 1, 2 und 3 Mk. (3570)

Die Handelsgesellschaft **„Utilitas"**
Central-Waaren-Versandthaus
in Berlin SO. 16
Koepenickerstr. 32
liefert
Jeden Gegenstand
welcher nur irgend im Handel existirt
in
bester Qualität
preiswerthest.
Illustrirte Cataloge gratis und franco.

Speise- und Setzzwiebeln
sehr schön und mittelgroß, sind bei mir noch zu haben. G. A. Lau,
3689) Gr. **Westphalen** b. Graudenz.

Sehr gute schlesische
Zwiebeln
à Ctr. 5 Mark frei Bahn hier empfiehlt gegen Nachnahme (3763)
Moritz Kaliski,
Thorn.

Angefrorene (3688
Kartoffeln
kauft Dom. Gruppe.

Offerire zur Saat per Casse
Peluschken
pro Ctr. 7 Mk.,
Pommerschen Hafer
pro Ctr. 7,50 Mk.
A. D. Tidemann, (3743)
Chelmonietz bei Schönsee Westpr.

Edelgezogene braune 4jähr.
Stute
ohne Abzeichen, geritten, 5' 3" groß, gedeckt vom Straßburger Pferdezucht-Vereinshengst „Azor", hat zu verkaufen **Hewelcke,** Falkenau-Jastrzembie, per Strasburg. (3720)

Ein Paar schneidige braune
Jucker
Trakehner Abstammung, 5' 1", 6-jähr., mit hervorragendem Gangwerk und von seltener Ausdauer, stehen in **Kattlau** p. Montowo zum Verkauf. (3716)

Eine fünfjährige, hochtragende
Holländer Kuh
hat zu verkaufen **Marquardt,** Lehrer in **Bischdorf** bei Freystadt.

Gestickte Haussegen
auf Papierkanevas (Handarbeit) in eleg. Nußbaum-Rahmen, Format 35×45 cm von 3 M. an, kleinere Formate schon von 0,50 M. Ferner offerire **Rahmen für Haussegen, Bilderrahmen, Bilder- u. Albumstaffeln** in großer Auswahl zu billigsten Preisen. (3699
3theilige Spiegel für 2,25 M. bei
Moritz Maschke,
5/6, **Herrenstr.** 5/6.

Formulare für Pfarrämter zu
kirchlichen Geburtsattesten
behufs Anmeldung speziell zur **Alters- und Invaliditäts-Versicherung** (mit entsprechendem Vordruck) sind vorräthig in der Buchdruckerei von **Gustav Röthe** in Graudenz.

Gründlichste Ausbildung durch brieflichen prämiirten Unterricht
Gratis Prospect u. Probebriefe
Schönschrift, Contorarbeit
BUCHFÜHRUNG
Stenographie, Engl. u. Französ. Corresp.
Verlangen Sie gratis Prospecte vom
Ersten Deutschen Handels-Lehr-Institut
OTTO SIEDE—ELBING.

Für Schulen.
Landkarten, Anschauungsbilder, Rechen- und Leseapparate, Globen, alle gebräuchlichen Lehr- und Schulbücher, Absentenlisten, Schultagebücher, Entlassungszeugnisse, Schulversäumnisslisten, Schreib- und Zeichen-Materialien
liefert in **bester** Qualität zu [2396]
billigsten Preisen
C. G. Röthe'sche Buchhdlg.
(Paul Schubert)
Graudenz.

Conversationslexica, Handatlas, Unterrichtsbriefe, Kriegschronik, Bücher Bibliotheken kauft baar und verkauft auf Abzahlung **Ed. Volkening** in **Leipzig**

Pianinos
neuester Construction
mit **vorzüglichem Ton** und
eleganter Ausstattung
zu den **billigsten** Preisen,
auch auf Abzahlung,
empfiehlt (3006)
Oskar Kauffmann,
Pianoforte-Magazin.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 45.

Graudenz, Sonntag [22. Februar 1891

Land- und Hauswirthschaftliches.
(Nachdruck verboten.)

Es ist Zeit, Möhren zu säen!

Möhren und Karotten sind ein ausgezeichnetes Gemüse, welches sowohl auf dem Tisch des Reichsten wie dem des Aermsten erscheinen kann, denn sie sind vorzüglich von Geschmack und doch mit verhältnißmäßig wenig Mühe anzubauen, daher billig. Auch in diätetischer Beziehung sind die Möhren vorzüglich, weßhalb wir jedem Gartenbesitzer empfehlen können, nicht zu wenig Möhren und Karotten zu säen, und zwar bald, denn wenn man dieses Gemüse früh essen will, muß man es auch früh säen. Es vertragen die Möhren eine Aussaat fast zu jeder Jahreszeit; ohne Bedenken kann man sie mitten zwischen Eis und Schnee säen. Ja solche zu dieser Zeit gesäeten Pflanzen werden meistens 14 Tage eher für die Haushaltung brauchbar, als wenn man mit der Aussaat solange wartet, bis das Land offen und bearbeitet ist. Man mische den Samen, welcher beim Säen leicht durch den Wind verweht wird, mit weißem oder doch hellem Sand, was eine möglichst gleichmäßige Saat ermöglicht. Möhren, die gejätet werden sollen, säe man niemals in Reihen, sondern stets breitwürfig. Wir können aus Erfahrung konstatiren, daß so stets eine größere Ausnutzung des Landes statt hat als bei Reihensaat, denn Quantität und Qualität der Wurzeln ist beträchtlich besser. Anders verhält es sich bei feldmäßigem Anbau, wo man die Handhacke oder die Hackmaschine in Anwendung bringen muß.

Deckmaterialien zum Schutz vor Frühjahrsnachtfrösten.

Fast regelmäßig treten im Frühjahr bei uns Spätfröste ein welche uns auch im Haus- und Gemüsegarten oft empfindlichen Schaden zufügen. Um letzterem einigermaßen zu begegnen, kann man viele Sachen zudecken, man muß sich zu dem Zweck aber rechtzeitig Deckmaterial besorgen. Meistens wird hieran erst gedacht, wenn die Witterung das Eintreten des Frostes in der nächsten Nacht vermuthen läßt. Ich empfehle als geeignetes Deckmaterial besonders die Tannenzweige, bei denen ein Gestell überflüssig ist. Letzteres ist nothwendig, wenn man schwere Rohr- oder Strohmatten anwendet. Ausgezeichnet ist weiter Makulaturpapier; Papier läßt die Kälte nur sehr schwer durchdringen, weil es sehr dicht und ein schlechter Wärmeleiter ist. Papier läßt sich auch deßhalb mit großem Vortheil verwenden, weil es sich um Kronen von bereits ausgeschlagenen Rosenstöcken u. s. w. wickeln läßt. Auch loses Stroh, schon in verhältnißmäßig geringen Mengen, hält den Frost von Blumen und Gemüsebeeten gut ab, jedoch ist es namentlich für erstere nicht zu empfehlen, da es schwer wieder abgesammelt werden kann.

Kauft Beerensträucher.

Der Beerenobstkultur sollte man weit mehr Beachtung schenken, als dies geschieht. Es unterliegt keinem Zweifel, daß bei rationeller Handhabung dieses Kulturzweiges derselbe ein sehr beachtenswerther Erwerbszweig werden kann. Durch verschiedene Beispiele ist zur Genüge bewiesen, daß sich Grund und Boden sowohl als Arbeit durch Beerenkultur hoch verzinst. Dabei ist die Behandlung der Fruchtsträucher eine höchst einfache, sodaß nicht bloß gelernte Gärtner des Vortheils theilhaftig werden können. Von großer Bedeutung ist ferner, daß das aufgewandte Kapital schon im ersten, sicher aber im zweiten und dritten Jahre nach der Pflanzung eine Verzinsung bringt, welche sich ohne viel Aufwand an Arbeit und Kapital eine Reihe von Jahren erhält. Die Zeit zur Anlage von Beerenplantagen ist noch nicht vorüber, bis in den März hinein lassen sich die Sträucher gut verpflanzen.

Nachveredelung der Rosen im Frühjahr.

Augen, die im Winter ausfrieren, brauchen nicht erst im nächsten Herbst, sondern können auch schon im Frühjahr ersetzt werden. Ende April wird das Edelauge folgendermaßen ausgeschnitten: Zunächst wird $1\frac{1}{2}$ Ctm. unterhalb desselben ein Querschnitt gemacht, etwas schräg dem Wurzelende des Reises zugerichtet, alsdann wird das Messer oberhalb des Auges angesetzt und letzteres mit etwas Holz herausgeschnitten, indem man das Messer auf die Basis des ersten Schnittes zuführt.

Dem so erhaltenen Schildchen wird am Wildling ein entsprechendes Stück herausgeschnitten. Der schräg nach unten geführte Querschnitt trägt sehr dazu bei, daß das Auge festeingefügt werden kann. Ist dieses geschehen, so wird es mit Bast verbunden und ein Glascylinder über die Veredelung gestülpt, welcher oben geschlossen ist und unten eine mit Moos oder Watte zu verstopfende Oeffnung hat. Der Cylinder ist mit Kalkmilch blind zu machen und wird nach 3—4 Wochen, wenn die Augen anfangen zu treiben, entfernt. G.

— Der „**Verein Erfurter Handelsgärtner**", nennt folgende hervorragende Neuheiten auf dem Gebiete der Flora: Aquilegia Stuarti, eine prächtige Akeleiart mit herrlichen, sehr großen himmelblau und weißen Blumen, mehrereneue Aster-Arten, darunter Juwel- oder Ball-Aster, die namentlich der tadellos schöne Bau der Blumen zur Neuheit machte. Ferner Erythrolaena conspicua, eine prachtvolle, sehr originelle Distelart. Die Klasse der Gesneriaceen hat auch dies Jahr einige wunderhübsche Spielarten der Gloxinia hybrida aufzuweisen, sowie hochinteressante Hybriden von Streptocarpus. Die Chineser Primel, eine der besten Zimmerpflanzen, hat neue reizende, gefülltblühende Sorten vorzuführen. Als neue, imposante Blattpflanze ist Nicotiana colossea zu nennen, die aus Samen gezogen werden kann. Als prachtvolle neue Pflanze ist ferner Verbena hybrida „Nordlicht" zu bezeichnen, die sich durch gedrungenen Bau und feurig scharlachrothe Blumen auszeichnet.

Von Gemüse-Neuheiten sind als sehr werthvoll der Kopf-Salat „Erfurter Dickkopf" und der scharlachrothe runde Chinesische Rettig hervorzuheben, letzterer gleichsam ein Riesen-Radies vorstellend. Für die Landwirthschaft von Bedeutung sind zwei neue Runkelsorten, die eine „Erfurter Modell" und die andere „Erfurter Ertragreichste", beide zwei wirklich beachtenswerthe Neuheiten.

---

17. Forts.] **Sport und Liebe.** [Nachdr. verb

Novelle aus der New-Yorker Gesellschaft von **Karl Rode.**

Am folgenden Morgen erwartete Charles in Rooths Baubureau den angekündigten Besuch des Herrn Klein.

Charles befand sich in der glücklichsten Stimmung. Er hatte den Abend vorher in der Gesellschaft von Käthe Stewart und Rose Rooth verlebt und durch die Mittheilung, daß er am Nachmittage bei John Stewart gewesen sei, demselben Käthes Grüße überbracht habe und mit zärtlichen Gegengrüßen beladen worden sei, die jungen Damen so beglückt, daß beide förmlich wetteiferten, ihm ihre Dankbarkeit zu zeigen. Spät Abends hatte er sogar die schöne Käthe im Wagen nach Hause begleiten dürfen, bei welcher Gelegenheit ihm ein zweiter Handkuß gestattet worden war. Charles wiegte sich in den kühnsten Träumen. Es verdroß ihn fast ein wenig, daß er dem kleinen Polizisten versprochen hatte, ihn heute morgen zu empfangen. Der Bureaudiener trat in Charles Arbeitszimmer.

„Ein alter Gentleman wünscht Herrn Torton zu sprechen."

„Führe ihn in das Sprechzimmer!" Charles wußte, daß Klein gekommen sei. Er wollte ihn im Sprechzimmer zuerst begrüßen.

„Ah, das ist er ja, der alte Junge, ganz wie er leibt und lebt. Holla, Junge, kennst Du mich nicht mehr, daß Du mich anstarrst wie der Rabe den Speckpflock?!" Ein behäbiger, ältlicher Herr mit dunklen Bartcotellettes, goldener Brille und hohem Hute, wie ihn die Farmer zu tragen pflegen, trat hinter dem Diener, welcher sich eben entfernen wollte, durch die Thür und schritt mit vorgestreckter Hand und lachendem Gesicht auf Charles zu.

Charles war ein wenig überrascht. Er hatte Klein erwartet, aber nicht diesen fremden Gentleman. Er sah den Fremden fragend an.

„Holla, kennst Du denn den Papa Collins nicht mehr, he? Hat Dir manch' liebes mal auf das Pferd geholfen, Kerl, wie Du noch so ein kleiner Junge warst!"

„Ah — Papa Collins, Ihr? Willkommen in New-York! Verzeiht, daß ich Euch nicht gleich erkannte, ich erwartete zufällig einen anderen Besuch. Bitte, macht's Euch bequem!"

„Ich störe Dich dann wohl, wenn Du Jemand anderen erwartest?"

„O nein, Papa Collins, es ist nur ein geschäftlicher Besuch, da stört Ihr keineswegs. Ihr müßt nur verzeihen, wenn ich mich nicht gleich zu Eurer Verfügung stelle."

Charles erinnerte sich in der That eines alten Bekannten, eines Nachbars seines Vaters, den er als Knabe Papa Collins genannt hatte, weil alle Welt denselben so nannte. Er erinnerte sich auch, daß dieser „Papa Collins" ihm oft auf das Pferd geholfen hatte, und er freute sich, den alten Herrn so unerwartet bei sich zu sehen.

Wenn nur Mr. Klein erst kommen würde.

„Du bist hier in einem Baubureau, sagte mir Dein alter Vater, was ist das eigentlich, ein Baubureau? Kalkulire, wird so etwas sein, wo man Häuser baut."

„Ja, Papa Collins, so etwas ähnliches ist es. Wir fertigen hier die Zeichnungen von den Gebäuden, welche wir bauen wollen, stellen die Berechnungen auf, kaufen die Materialien dazu und führen Rechnung über deren Verbrauch. Wir führen Rechnung über die Arbeitslöhne, schließen die Käufe und Verkäufe ab; kurz, wir haben unsere Arbeit hier. Seht mal her", Charles öffnete die Thür, welche sein Zimmer mit dem Hauptbureau verband. „Seht mal her, wir sind eine ganze Menge Leute hier."

In dem Bureau arbeiteten etwa 20 junge Männer, theils an Rechnungsbüchern, theils an Zeichenbrettern.

„Interessire mich für so etwas", erklärte Papa Collins, „erlaubst vielleicht, daß ich mir ein bischen Bekanntschaft damit erwerbe, während Du Deinen Besuch erwartest, habe auch die Absicht, auf meiner Farm ein bischen zu bauen."

Collins war, während er laut und polternd in der Art der Landleute redete, in das Hauptbureau hineingetreten. Charles gab dem Diener einen kurzen Auftrag und folgte seinem Besucher sodann nach.

Papa Collins schien sich in der That für die Arbeiter des Baubureaus zu interessiren. Er prüfte an jedem Tische eingehend die Rechnungen oder Zeichnungen oder was es gerade gab und entschuldigte sich dabei fort und fort bei Charles in seiner jovialen, polternden Art.

„Verzeih' mir, Junge, bin aus dem Hinterlande, ein bischen geradezu, weißt es ja, wie wir Männer von Pflug und Axt alle sind, he, he! Interessirt mich sehr, dies hier, he, he!"

An einem Zeichentische machte Papa Collins länger Halt. Ein Mann in mittleren Jahren war dort mit der Zeichnung eines großartigen Privathauses beschäftigt.

„Dies hier gefällt mir sehr, möcht' ich mir auch bauen lassen zu Haus, he, he, wird aber wohl ein hübsches Stückchen Geld kosten, was?"

Der Zeichner, welcher den Gast des jungen Geschäftsleiters zuvorkommend behandeln wollte, erhob sich. „Die Anschläge sind schon aufgestellt. Herr Torton, wenn Sie erlauben, kann ich sie dem Gentleman vorlegen."

Charles lächelte. Daß der alte, biedere Papa Collins sich keinen Palast auf seine Farm hinbauen würde, das war ja klar, ganz abgesehen davon, daß dies nur ein Vergnügen für Millionäre ist; nichtsdestoweniger nickte er aber dem Zeichner zu.

Auch die Bauanschläge prüfte Papa Collins mit einer Sorgfalt, als ob er in der That daran dächte, den Bau sich doch ausführen zu lassen, bis er schließlich das Rechnungsfacit sah. —

„Ah", machte er da, „das ist mir doch zu theuer. Habt Ihr nicht etwas Einfacheres hier, lieber Freund", wandte er sich dann wieder an den Zeichner, „etwas Billigeres? Ihr habt so eine klare Handschrift, gefällt mir, bequem zu lesen, würde gern eine Zeichnung und Anschlag von Euch haben, wenn es mich auch ein Stück Geld kosten sollte."

Der Zeichner blickte fragend auf Charles.

„Miller's Villa vielleicht", meinte Charles, „welche Ihr wohl auch gezeichnet habt, wenn ich nicht irre."

„Ja, Miller's Villa habe ich auch entworfen." Der Zeichner holte aus einem großen Kartenschranke einige Baurisse und Anschläge herbei. „Hier Gentleman!"

„Danke! — Darf mir wohl die Dinger mal ein bischen genauer ansehen?" Charles nickte zustimmend. „Sollst sie morgen wieder haben. Wenn ich die Dinger gebrauchen kann, dann werde ich Euch durch Herrn Torton ein Honorar schicken, lieber Freund!" Papa Collins reichte dem Zeichner die Hand und blickte ihm fest in das Gesicht.

„Sehr gütig, Herr!" antwortete der Mann. Papa Collins steckte Zeichnung und Anschläge in seine Rocktasche und wendete sich dann wieder nach Charles Zimmer.

„Dein Besuch scheint nicht zu kommen, Junge!"

„Es scheint so", Charles sah nach der Uhr, „muß wohl Abhaltung gehabt haben. Nun, da stehe ich zu Eurer Verfügung."

„Gut, kalkulire, wir lassen uns dann einmal eine Flasche Wein schmecken! Ich hoffe, Du wirst dem alten Papa Collins keinen Korb geben, wenn er Dich zu einer Flasche Wein einladet, he? Ganz gewiß wirst Du das nicht."

„Im Gegentheil, Papa Collins, es wird mir eine große Ehre sein!"

Charles begleitete seinen Gast nach dessen Hotel.

„Hehehehe!" Papa Collins nahm Hut und Brille ab und lachte Charles lustig an, „Ihr seid mir ein schöner Kerl, Herr Torton!"

„Herr Klein — —. Ihr?"

„Ja, Herr, ich! Aber nun genug des Spaßes. Wollte mich Euren Arbeitern nicht gern in meiner wahren Gestalt zeigen, darum wählte ich die Maske. — Nun — habt Ihr mir etwas zu sagen, Herr Torton? Kalkulire, Ihr habt mir heute noch viel zu beichten, was Ihr mir gestern verschwiegen habt."

„Hm", machte Charles, „vielleicht, Herr Klein!"

„Haha, ich soll wieder zuerst mit der Sprache herausrücken, wie ich sehe. Nun, nach dem Central-Bureau hättet Ihr gestern zu gehen nicht nöthig gehabt, wenn Ihr offener gewesen wäret, denn das Verzeichniß der Häuser, in denen vergangenen Winter Einbruchsdiebstähle ausgeführt sind, hätte ich Euch geben können."

Charles lachte. „Das wißt Ihr auch schon, Sir?"

„Wie Ihr seht. Und was ich Euch neulich im Wirthshaus erzählte — — —"

„Ihr mir in einem Wirthshaus? Ich wüßte nicht, daß Ihr mir in einem Wirthshaus etwas erzählt hättet, mit Ausnahme von gestern Vormittag, wo Ihr Fred Standers verhaftetet."

„Sprecht wie eine alte Jungfer, die den ersten Heirathsantrag bekommt, Herr; ich habe — allerdings nicht Euch direkt, aber doch verständlich für Euch, — als Zimmerer Bill Jenkins er — — —"

„Das wart Ihr, Herr Klein?!"

„Hört's ja, unterbrecht mich doch nicht immer! Habe Euch also als ehrenwerther Bill Jenkins erzählt, daß alle bestohlenen Häuser von Steffen Rooth erbaut seien. Wollte Euch direkt auf den Zahn fühlen; dürft mir das nicht übel nehmen. Kannt Euch noch nicht, konntet ja selbst der verdammte Schuft sein. — Nun, ich merkte bald, daß Ihr ein Gentleman seid und kein Hallunke. Darum bat ich Euch, als ich Euch mit Fred Standers zusammen sah, den Burschen ausschwatzen zu lassen. Der Kerl hatte an jenem Abend bei Steffen Rooth mitgeholfen und Eure Stimme dabei erkannt. Er war entkommen und John Stewart war statt seiner abgefaßt. Später sieht Euch Fred Standers. Er erkennt Euch an der Stimme wieder, hält Euch für einen Diebskameraden, für den Hauptmann sogar, oder so etwas ähnliches und will sich mit Euch vertraut machen. Wer ist nun aber dieser Hauptmann, für den Fred Standers Euch gehalten hat?"

„Ja, Herr Klein, das habe ich mich selbst schon gefragt. Wer ist der Kerl, wer ist Bob Wilkens, wer Mutter Walkers und wer — zum Teufel! — die lange Hand?"

„Immer gemach, lieber Herr Torton! Ihr seid auf jeden Fall keiner von den Vieren, obgleich ich Euch einen Moment lang — ich versichere Euch, Herr Torton, nur einen Moment lang — für das Ding hielt, was Fred Standers die lange Hand nannte. Aber das ward mir klar, aus Eurem Bureau muß derjenige heraus kommen, für den Euch Fred Standers hält. Darum bat ich um Erlaubniß, Euch dort aufsuchen zu dürfen. Ihr müßt nämlich wissen: Ueberall haben die Diebe so vorzüglich sicher gearbeitet, wie man es nur mit der genauesten Ortskenntniß möglich macht und außerdem haben sie zu allen Schlössern passende Schlüssel gehabt. Ja, sie haben sogar die Standorte derjenigen Behälter gewußt, in welchen Werthsachen aufbewahrt wurden. Das konnten sie nur, wenn Jemand aus Ihrem Bureau in ihrer Mitte war. Bei einem solchen Behälter fand ich im Winter einen Fetzen Papier, das abgerissene Stück von einer Grundzeichnung, welches zum Einwickeln von Schlüsseln gebraucht gewesen war, denn es zeigte sich jener Schmutz daran, welchen frisch geölte Schlüssel absetzen. Dieser Papierfetzen konnte bei jeder anderen Gelegenheit auch in den ausgeleerten Behälter gelangt sein; aber bei einem Einbruch hat Alles Werth für die Polizei, deshalb barg ich mir den Papierfetzen sorgfältig."

Klein unterbrach sich und nahm ein Portefeuille aus seiner Tasche, dann fuhr er, das Portefeuille öffnend und ein Stück Papier hervorziehend, fort. „Als nun Fred Standers mit seinen Vertraulichkeiten Euch gegenüber hervorrückte, da beschloß ich mit Eurer Erlaubniß Eurem Bureau einen Besuch zu machen und mir den Mann heraus zu suchen, der dies Papier beschrieben hat."

Klein gab Charles den Zettel hin. Es war eine Handzeichnung auf gewöhnlichem Papier, eine sorgfältige Skizze allerdings, aber keineswegs mit jener Sauberkeit ausgeführt, wie es im Bureau zu geschehen hatte. Ein paar Schmutzflecke, welche von geölten Schlüsseln herrühren konnten, zeigten sich noch darauf und ebenso Abdrücke der Schlüssel selbst, wie sie in jedem Papier entstehen, in das man Schlüssel wickelt.

„Was denn!" — Charles hatte das Papier entfaltet und blickte erstaunt darauf hin, „das ist ja toll!"

In der That, neben der Bauzeichnung befanden sich einige Notizen, welche genau darauf hinwiesen, in welchen Räumen die „Werthsachen bergenden Schränke", enthalten waren, und welche Schlüssel gebraucht werden sollten, um dazu zu gelangen. Sogar die Standorte dieser Behälter waren in die Zeichnung hineingetragen.

„Ja, Herr", meinte Klein, „ganz toll und ich hätte schon damals Rooth meinen Besuch gemacht, um nach dem Zeichner zu forschen; aber erstens wollte unser Bureau sich nicht auf die Sache einlassen und zweitens schien mir die Vermuthung noch zu vage damals, daß von Ihren oder Herrn Rooths Zeichnern Jemand unter dem Gesindel sein könne. Erst Fred Standers Irrthum gab mir einige Gewähr dafür. Und nun seht hier" — Klein nahm die aus dem Bureau mitgebrachten Zeichnungen hervor — „ob dies nicht ein und dieselbe Hand ist?"

„Donnerwetter, Herr Klein, ohne Zweifel. Dieser Hallunke hat beide Zeichnungen gefertigt. Warum habt Ihr den Burschen nicht auch gleich dingfest gemacht, wie den Fred Standers?"

„Hm, fragt, wie Ihr es versteht, mein lieber Herr Torton. Der Mann ist mir so lange sicher genug, wie er nicht Lunte

Recht, und daß das nicht geschieht, dafür müßt Ihr sorgen. Ihr dürft ihn nicht das geringste merken lassen, daß wir ihn durchschauen; denn — noch wissen wir nicht, ob er derjenige ist, für welchen Fred Standers Euch hält, das müssen wir aber wissen, um dem ehrenwerthen John Stewart zu beweisen, daß er zuviel Ehre in Anspruch nimmt, wenn er sich dem Gesindel zurechnet. Nein, wir werden diesen Zeichner beobachten, ich habe ihn scharf in's Auge gefaßt und Ihr könnt Euch darauf verlassen, wen Jack Klein einmal in's Visir hat, den läßt er nicht wieder aus. Durch den Zeichner werde ich schon die anderen Burschen ermitteln, und so lange muß John Stewart noch in der — — Einsamkeit bleiben. Was habt Ihr mir nun zu sagen? Kalkulire, ich bin so offenherzig gewesen, wie ein Schulknabe, wenn er seine Tracht Schläge weg hat."

„Hm — Herr Klein, was wolltet Ihr doch wissen?"

„Was John Stewart auf Rooths Gartenmauer in der Nacht herum zu hocken hat, gerade heraus gesagt."

„Hm — — das liegt am Ende nahe, Herr Klein!"

„Am Ende — nahe! Seid ein sonderbarer Herr, nehmt's mir nicht übel!" (F. f.)

Briefkasten.

H. S. 110 G. „Adoptiren" kann nur, wer 50 Jahre alt ist und keine ehelichen Kinder besitzt. Selbstverständlich müssen Sie die Kosten des Adoptionsvertrages zahlen. Wenden Sie sich an den Vormundschaftsrichter des Amtsgerichts.

B. O. Ein Instmann, welcher wegen Renitenz entlassen werden soll, kann nicht ohne Weiteres aus der Wohnung herausgesetzt werden. Falls er die Räumung weigert, muß gegen ihn auf Exmission geklagt werden. Ob Sie verpflichtet sind, den taubstummen Instmann zu behalten, hängt davon ab, ob derselbe durch seinen Fehler „hilflos" ist und ob Ihnen die Armenlast bezüglich desselben zufällt.

O. O. Ihre Fragen sind zu zahlreich und zu umfangreich, um im „Briefkasten" beantwortet werden zu können. Im Allgemeinen diene Ihnen folgendes als Antwort: Der Konkursverwalter übt das dem Gemeinschuldner durch die Konkurseröffnung genommene Verwaltungs- und Verfügungsrecht über die Konkursmasse aus und hat dabei die Sorgfalt eines ordentlichen Hausvaters anzuwenden. Verletzt er dieselbe, so ist er schadensersatzpflichtig. Er kann, sofern es mit jener Sorgfalt vereinbart, zur Hilfeleistung bei der Verwaltung der Masse einen Kommis annehmen. Außer der ihm vom Gericht zu gewährenden Vergütung und außer seinen baaren Auslagen darf er keine persönlichen Vortheile aus der Masse sich verschaffen (Unterschlagung.) Falsche eidesstattliche Versicherungen bei einer zur Abnahme von solchen zuständige Behörde sind strafbar.

Nr. 1000. Das großjährige Kind kann auf Theilung antragen. Zuwendungen, welche dem Kinde bereits gemacht sind, können von dem ermittelten Erbtheile in Abzug gebracht werden, ihrer Aufnahme in das Inventarium bedarf es nicht.

R. Z. Das Dienstbuch ist beim Antritt des Dienstes der neuen Herrschaft zu übergeben. Daß Sie die Erlaubniß zur anderweiten Vermiethung ertheilt haben, ist nachweisbar. Selbstredend muß das Mädchen, welches sogar noch Miethsgeld genommen hat, zuziehen und es ist unbegreiflich, wie Sie daran zweifeln können.

W. M. Der Hofmann, welcher die Bearbeitung des Ackers leitet und dabei selbst mitarbeiten muß, gehört zum gemeinen Gesinde, bei dessen Annahme es keines schriftlichen Vertrages bedarf und dessen Verhältnisse nach der Gesindeordnung beurtheilt werden.

G. H. in Z. Es kommt auf den Wortlaut und den sinngemäßen Zusammenhang des Vertrages an. Wenn derselbe so allgemein gelautet hat, wie Sie angeben, erscheint Ihr Anspruch aussichtsvoll. Wenn aber sich ergeben sollte, daß Ihnen die Vergütung nur unter der Voraussetzung zugesagt ist, daß Sie durch den Verkauf des Gutes Ihre Stellung verlieren sollten, also gewissermaßen als Entschädigung, so ist die Sache zweifelhaft.

A. in Fr. Die eingehende Beantwortung Ihrer 3 Fragen würde den Raum des „Briefkastens" weit überschreiten. Wenn Sie das Grundstück nicht zur Zwangsversteigerung bringen wollen, bleibt nur übrig, den Pachtvertrag und den Vertrag zwischen den Ehegatten im Wege der Klage „anzufechten" und hierdurch die betreffenden Vermögensgegenstände der Zwangsvollstreckung wegen Ihrer Forderung zugänglich zu machen. Wir rathen Ihnen, deshalb sich an einen Rechtsanwalt zu wenden.

F. P. Eine Depesche, welche „rechtserhebliche" Thatsachen enthält und mit einer Unterschrift versehen ist, ist eine „Urkunde" im Sinne des Strafgesetzbuchs. Wer also eine Depesche solchen Inhaltes mit falschem Namen unterzeichnet, macht sich der Urkundenfälschung schuldig, wie auch das Reichsgericht erkannt hat.

Allgem. Ortskrankenkasse.
Bekanntmachung.

Am Montag, den 23. Februar cr. Abends 8 Uhr
findet im Stadtverordneten-Sitzungssaale (Rathhaus 2 Treppen) eine

General-Versammlung

statt, zu welcher die Herren Vertreter der Arbeitgeber und der Kassenmitglieder hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung.

1. Neuwahl von 2 resp. 4 Vorstandsmitglieder durch die der General-Versammlung angehörigen Arbeitgeber bezw. Kassenmitglieder, welche nach § 37 des Status nach Ablauf der 4jährigen Wahlperiode ausscheiden.
2. Mittheilung über den Stand der Kasse ultimo 1890.
3. Festsetzung des dem Reservefonds zu überweisenden Beitrages.
4. Beschlußfassung über die Revision der Jahresrechnung.
5. Beschlußfassung über Gehaltserhöhung des Kassenführers.
6. Beschlußfassung über Einziehung der Kassenbeiträge.
7. Beschlußfassung über Anstellung und Besoldung von Hilfsarbeitern rc.
8. Beschlußfassung über Ankauf eines Geldspindes. (2936)

Graudenz, den 14. Februar 1891.
Der Vorstand.
Bruno Fischer.

Bekanntmachung.

Die für das Etatsjahr 1891/92 vorkommende (3539

1. **Ausführung der Chaussirungs- und Pflasterarbeiten einschl. Material,**
2. **Ausführung der Dachdeckerarbeiten einschl. Material,**
3. **Ausführung der Maler- und Anstreicherarbeiten einschl. Material,**
4. **Fuhrenleistung,**
5. **Lieferung von Schreib- und Zeichenmaterialien,**
6. **Lieferung von glasirten Thonröhren,**
7. **Lieferung von Grassaamen**

sollen

am Freitag, den 27. Februar 1891
Vormittags 8½ Uhr

im Bureau der Fortification, Blumenstraße Nr. 6, öffentlich vergeben werden.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in der vorstehenden Reihe nach mit ½ Stunde Zwischenpause.

Die Bedingungen liegen im vorbezeichneten Bureau während der Dienststunden von 8 bis 12 Uhr Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags zur Einsicht aus.

Die Angebote müssen sämmtlich am genannten Tage um 8½ Uhr Vormittags eingegangen sein.

Graudenz, den 19. Februar 1891.
Königliche Fortification.

Bekanntmachung.

Die **Beiträge zur Allgemeinen Orts-Krankenkasse** sollen fortan **nicht** mehr durch **Boten** erhoben, vielmehr direkt an die **Kasse gezahlt werden.** Die Herren Arbeitgeber werden hierdurch aufgefordert, **die pro Januar cr.** fälligen Kranken-Kassen-Beiträge und gleichzeitig die fälligen **Invaliditäts- und Altersversicherungs-Beiträge sogleich,** spätestens in 8 Tagen, an den **Wochentagen** mit Ausschluß der **Sonnabende,** während der Dienststunden zur Vermeidung **zwangsweiser Beitreibung** an den Unterzeichneten, Tabakstraße Nr. 6, zu zahlen.

Graudenz, 13. Februar 1891.
Allgemeine Orts-Kranken-Kasse.
Stern.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung fordern wir die **Arbeitgeber** der **keiner** der hiesigen Orts-, Betriebs- oder Innungskrankenkasse angehörenden, nach dem Gesetze betreffend die **Invaliditäts- und Alters-Versicherung versicherungspflichtigen** Personen auf, die für **Januar fälligen Beiträge** in Gemäßheit des § 1 des Ortsstatuts vom 11. November 1890 an den Rendanten der Allgem. Orts-Kranken-Kasse Herrn Stern im **Geschäftszimmer, Tabakstraße 6,** zu zahlen.

Die Zahlung muß **sofort,** spätestens der binnen 8 Tagen erfolgen u. zwar während der Dienststunden

von 9 bis 1 Uhr Vormittags,
von 4 bis 5 Uhr Nachmittags

mit Ausnahme der Sonnabende.

Da auf den Januar 5 Wochenbeiträge entfallen, so sind

für **männliche** Versicherte **1 Mark,**
(20 Pfg. für jede Woche.)
für **weibliche 70 Pfg.,**
(14 Pfg. für jede Woche.)

zu entrichten. (2960)

Die Beiträge für **Dienstboten** sollen erst Mitte März für das **ganze Vierteljahr** erhoben werden, brauchen also **jetzt nicht** gezahlt zu werden.

Graudenz, den 13. Februar 1891.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es sollen zwischen Kamin und Jablonowo, auf der Chausseestrecke Jablonowo-Strasburg, zwischen den Stationen 35,4 und 37,4, 242 Stück Pappeln zum Ausroden meistbietend an Ort und Stelle gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden und habe ich hierzu einen Termin auf [3588]

Donnerstag, den 26. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

anberaumt.

Der Verkauf beginnt bei Station Nr. 35,4.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Strasburg Wpr., den 19. Febr. 1891.
Der Kreisbaumeister.
Nitze.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 24. Februar, 3. März und 10. März cr.
werden im hiesigen Forsthause nachstehende Holzsortimente meistbietend verkauft werden: (3639)

Erlen-Klobenholz,
Erlen-Strauch,
Birkene Deichselstangen,
Kiefernstangen mit Strauch,
Kiefern-Dachstöcke,
Fichten-Stangen I., II. und III. Klasse.

Dembowalonka, d. 19. Febr. 1891.
Die Forst-Verwaltung.

Elektrische Haustelegraphen

Sicherheits-Leitungen gegen Einbruch (auch für Kirchen sehr geeignet),

Telephonanlagen

werden billigst und sauber ausgeführt von

J. Wasilewski, Graudenz

Oberthornerstraße 33. [3286]

Offene Wagen!
Sprossenwagen!

mit verstellbaren Gesäßen, ein- und zweispännig, zum Verkauf.

Hübner,

3422) Grabenstraße 13—14

Franz Wehle

Anerkannt bewährteste (145)

Nähmaschinen-Werkstatt

Grandenz, Kirchenstraße 12.

Rohrbrunnen
Pumpen- u. Wasserleitungs-Anlagen ec.
übernimmt zur Ausführung
R. Pischalla, Graudenz.
Pumpen und Ersatztheile, Röhren, roh und verzinkt. Verbindungen u. Hähne halte stets auf Lager. (3613)

Größtes Tapeten-Versandt-Geschäft.

Naturell-Tapeten von 11 Pfg. an
Gold- „ „ 23 „ „
Glanz- „ „ 30 „ „

C. Ehrhardt, Tapeten-Fabrik.
Berlin SW., Friedrichstr. 36.
Zusend. von Musterkarten franko.

Panzer-KASSEN
garantirt grösster Schutz gegen Feuer, Fall und Einbruch.
Amtliche Atteste und illustrirte Preislisten gratis.
C. ADE
Berlin, Friedrich-Str. 163, b. d. Linden.
Liefer. d. k. k. Hofes, d. Reichsbank d. Bank u. d bed. Banken d In- u. Ausl

---

Pianos, Harmoniums
zu Fabrikpreisen. Theilz., 15jähr. Garant. Franco-Probesendung bewilligt. Preisliste und Zeugnisse stehen z. Diensten. **Pianofabrik Georg Hoffmann,** Kommandantenstrasse 20. Berlin S.W. 19. (8761)

Pianinos, kreuzs., Eisenbau, von **380 Mk.** an. Ohne Anzahl. à **15 Mk.** monatl. **Kostenfreie** 4 wöchentl. **Probesend.** Fabrik **Stern, Berlin,** Neanderstr. 16

Amerikanische Nickel-Wecker-Uhren
mit Läutewerk, für **nur Mk. 4,50.**
do. grösser, facettirte Form, geschliff. Glas **nur Mk. 6,—.**
Gegen vorh. Einsendung od. Nachn.
Alfred Motzen,
Berlin SW. 47.

Die feinsten
Harz- u. Kuhkäse 100 Stck. 3,50 Mk. franco.
Bier- u. Appetitkäse 100 Stück 4,00 Mk. franco
versendet [9680
Otto Legien, Königsberg i. Pr.

Kuhkäschen zu 5 Pf., im Schock billiger bei **Gustav Brand.**

Geräucherter durchwachsen. Bauchspeck,
Rückenspeck, auch **Salzspeck, Schinken, Schinkenwurst, Salami, en gros & en detail,** zu angemessenen Preisen bei]2894]

Walendowski, Podgorz,
gegenüber der Klosterkirche.
Versendungen werden pünktlich ausgeführt.

---

500 Mark zahlte ich dem, der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser

à Flacon 60 Pfg., jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (900)
Joh. George Kothe Nachflg., Berlin.
In Graudenz bei **Fritz Kyser;** in Strasburg bei **H. Davidsohn** und **K. & A. Koczwara;** in Rosenberg bei **S. Woserau;** in Briesen bei Friseur **Lucas;** in Soldau bei Apoth. **R. Gottschalk** u. **Emma Popp;** in Bischofswerder b. Apoth. **Kossack;** in Rehden bei Apoth. **F. Czygan;** in Bromberg bei **Carl Wenzel** und **Dr. Aurel Kratz** Viktoria-Drogerie.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT
ist ein ausgezeichnetes Hausmittel
zur **Kräftigung** für Kranke und Reconvalescenten und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten ec. Flasche 75 Pf.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** ec. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 Mk.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben u. unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mk.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen.
2227)

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Huste-Nicht
Schutz-Marke.

„Malzextract & Caramellen"
von L. H. Pietsch & Co. in Breslau.

Anerkennung. Theile Ihnen hierdurch mit, dass ich nach Gebrauch Ihres **Malz-Extracts** Schutzmarke **„Huste-Nicht"** bedeutende Erleichterung v. meinem schweren brustbeklemmenden Husten fühle. **Th. Franz** Lucka (Altenburg).
In Flaschen à Mk. 1, 1,75 und 2,50; in Beuteln a 30 und 50 Pfg.
Zu haben in **Graudenz:** Fr. Kyser; **Schweiz:** Dr. E. Rostocki; **Löbau:** M. Goldstandt's Söhne; **Soldau:** C. Rettkowski; **Culm:** Otto Peters; **Marienwerder:** Gust. Schulz u. Herm. Wiebe; **Ortelsburg:** Apotheke; **Bischofswerder:** H. v. Hülsen Nachf. **Lautenburg:** F. Schiffner.

Schutz-Marke.
Die echten unübertroffenen
St. Jacobs-Magentropfen
gegen **Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf und Schwäche, Kolik, Sodbrennen, Ekel, Erbrechen, Milz-, Leber-, Nieren-Leiden** ec. sind bis jetzt das anerkannt beste Magenelixir, und sollte kein Kranker dasselbe unversucht lassen; à Flasche 1 und 2 ℳ.
Professor **Dr. Lieber's echtes Nerven-Kraft-Elixir,** das beste Heilmittel gegen die verschiedenen Nervenleiden, à Fl. zu 1½, 3, 5 und 9 ℳ. Ausführliches im Buche „Krankentrost", gratis in:
Köln a. R., Hauptdepot **Einhorn-Apoth.** Glockengasse. **Graudenz:** in den bek. **Niederlagen. Kulm: J. Rubicki & Co.** (en gros) in fast allen Apotheken.

CHOCOLAT Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE.

Schönheit ist eine Zierde
Man verlange Prehn's
Sandmandelkleie.
Mitesser, Finnen, Pickeln, Hitzblättchen, Schuppen, Röthe der Haut, Bartflechten u. A. m. werden **durch diese schnell beseitigt.**
Büchse à 60 Pf. und 1 Mk. in Graudenz bei **W. Zielinski,** in Bromberg **Dr. Aurel Kratz, Carl Grosse, H. J. Gaum.** [1195]

Morgenthau-Parfüm

von der Parfümerie Union, Berlin ist lieblich und zart erfrischend, belebend und der beliebteste Wohlgeruch der Haute-volée. Flasche Mk. 1,00 u. 1,50 zu haben bei **Lewandowski & Hering,** Marienwerderstraße, **Franz Gurski,** Unterthornerstraße, **Carl Simon,** Langestr. 11, **G. A. Marquardt,** Unterthornerstraße, in **Tuchel** bei **J. E. von Zeddelmann.**

Paris 1889 goldene Medaille.

500 Mark in Gold,
wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe ec. beseitigt u. den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis Mk. 1.20. Man verlange ausdrücklich die **„preisgekrönte Crême Grolich",** da es werthlose Nachahmungen giebt.
Savon Grolich, dazu gehörige Seife 80 Pfg.
Grolich's Hair Milkon, das beste Haarfärbemittel der Welt! bleifrei. Mk. 2.— und Mk. 4.—.
Hauptdepôt J. Grolich, Brünn.
Zu haben in allen besseren Handlungen.
Graudenz: Fritz Kyser, Drogerie; **Bromberg: Dr. Aurel Kratz,** Drog.; **Pr. Stargard: Carl Fiedler,** Friseur.

„Arnica-Haaröl,"
ein balsamischer Auszug der grünen Arnicapflanze, ist das Wirksamste u. Unschädlichste gegen Haarausfall u. Schuppenbildung. Flaschen à 75 u. 50 Pf. zu haben bei:
Fritz Kyser in Graudenz.

Lederabfälle
zu Absätzen, per Pfd. 5 Pfg., Proben nicht unter einem Centner gegen Nachnahme. **Joh. Jacobi & Sohn,** 1283] Schuhfabr., Graudenz.

Zu herabgesetzten Preisen

verkauft zwecks schleuniger Räumung des Lagerplatzes auf Sägewerk Schwenten bei Sartowitz Westpr. (3316)
kieferne Bretter und Bohlen
und zwar: ¾" stk. ca. 43 Sch.
4/4" stark ca. 45 Schock, 5/4" „ „ 5 „
6/4" „ „ 4 „ 2" „ „ 1½ „
2½" „ „ ½ „ 3" „ „ 1 „
in I., II. und III. Klasse.
Reimann.

Kief.-Kloben I. Kl.

liefert in **Waggonladungen nach jeder Bahnstation preiswerth**

L. Gasiorowski, Thorn.

---

40 rm gesunde trockene
Weißbuchen-Kloben
sich zu Mühlenkämmen eignend,
20 rm trockene
Ahorn-Kloben
einen Posten
eichene Bohlen
einen Posten
eichen. Schirrholz
hat zu verkaufen (3637)
P. T. Raykowski
Osche.

Düngerkalk

giebt waggon- u. fuhrenweise ab

Kalkwerk Hansdorf
bei Pakosch.

Düngerkalk

aus unserem Kalkwerke Wapienno bei Bartschin offeriren wir zu billigen Preisen
Michael Levy & Co.
Inowrazlaw. [1453[

Eine bestens ausreparirte
Lokomobile
(mit neuer Feuerbuchse ec.), fahrbar, von 6 Pferdekräften, verkauft sehr preiswerth
J. Moses, Bromberg.

Zwei gebrauchte, gut erhaltene
Dampfkessel
von je 1255 mm Durchmesser, 8525 mm Länge, bei 38 Quadratm. Heizfläche, nebst dazu gehörigen 2 Unterkesseln von je 940 mm Durchmesser, 6825 mm Länge, mit Verbindungsstutzen und vollständiger Armatur, sind preiswerth zu verkaufen. Die Kessel sind zu 5 Atmosphären concessionirt. (3608)
Herzfeld & Victorius.

Speisekartoffeln

aller Art sucht der städtische Verkaufsvermittler **Eduard Weinhagen, Berlin, Centralmarkthalle.** (3321

Ca. 1000 Ctr.
Speise- u. Saatkartoffeln
Daber, auch Magnum bonum und Imperator, 2. Ernte nach Originalsaat, verkauft per Frühjahr ab Bahnhof hier in Waggonladungen zu 2,50 Mk. pr. Ctr.
Stürkow, Freundshof
[3366] bei Dt. Eylau.

Eßkartoffeln

kauft in **Waggonladungen** und nimmt selber ab **R. Loht, Danzig,** Tischlergasse 16. (3666)

Für Samenhändler.

Mein Verzeichniß von landwirthschaftlichen Gemüse- und Blumen-
Sämereien
eigener sorgfältigster Ernte für Wiederverkäufer versende auf Wunsch gratis und franko. [2083
Hildesheim. Emil Hermes.

---

25 Ctr. Seradella
sowie
20 Absatzferkel

der großen Yorkshire-Race, verkäuflich.
Dom. Radomno Westpr. (3485)
Daselbst wird auch ein tüchtiger
Hofmann
mit Scharwerker, der Schirrarbeit versteht und mähen kann, von sofort gesucht.

In **Dom. Wenigsee** bei Hohenstein Ostpr. steht ein (3614)
fetter Bulle
zum Verkauf, sowie auch eine
Buckau'sche Schrotmühle.
Preis 100 Mk.
Der Gutsverwalter.

---

10 Arbeits-Ochsen

4-, 5- und 6jährig, einzeln über 14 Ctr. schwer, gute Formen, giebt preiswerth ab

Marcus, Marienwerder.

---

6 Sterken

holländer Race, wovon 3 hochtragend, verkäuflich in Gr. Poetzdorf per Reichenau Ostpr. (3581)

120
Mast-Hammel
zu verkaufen in (3585
Radmansdorf bei Gottersfeld

Sichere Brodstelle.

Wer eine Schmiede m. Wohnhaus in gutem Betriebe billig kaufen will, wende sich direkt an [3445]
A. Wollenschläger, Rummelsburg i. P.

Gr. Peterkau bei Rummelsburg Pommern verpachtet vom 1. April
Ackerwirthschaft
mit großer Fischerei.

Krankheitshalber ist das Grundstück
Kl. Mocker Nr. 22/23, ¼ Meile v. Thorn entfernt, an der Lissomitzer Chaussee gelegen, bestehend aus schönem Obst- und Gemüsegarten, Wiese nebst Vorder- und Hinterhaus, von sogleich billig zu verkaufen. J. Rohdies.

Günstiger Kauf.

Eine Gastwirthschaft, einzige im Ort, mit 125 Morgen Boden 1. Klasse, 20 Morgen Drewenzwiesen, ist b. einer Anzahlung von 15—18000 Mk. anderer Unternehmungen halber durch M. Wieczoreck, Bischofswerder, zu verkaufen. Gegend deutsch. (3618)

Eine Gastwirthschaft mit vier Morgen Boden 1. Klasse bei einer Anzahlung von 3000 Mk.

Ein Grundstück von 64 Morgen Boden 2. Klasse f. fast neuen Gebäuden, bei einer Anzahlung von 3000 Mk.

Ein Grundstück von 120 Morgen Boden 1. Klasse, mit neuen Gebäuden, wie auch Maschinen, bei einer Anz. von 9000 Mk., wie auch noch **mehrere Grundstücke u. Gastwirthschaften** durch M. Wieczoreck, Bischofswerder, zu verkauf. Retourmarke erbeten.

Eine flottgehende (2083)
Gastwirthschaft
nebst 4 Fremdenzimmern und ein. Materialwaarengeschäft
in **Carthaus** ist umständehalber für **21000 Mk.** bei **6000 Mk. Anzahlung** zu verkaufen.
Desgl. verschiedene andere gutgehende
Gastwirthschaften
zu verkaufen. Näh. d. **Adolph Pohl,** Danzig, Poggenpfuhl 25.

Gärtnerei-Verkauf.

Mein Gärtnerei-Grundstück in der Stadt **Schöneck Wpr.** ist krankheitshalb. freih. z. verk. **C. Wolff, Schöneck.**

Geldgebern

kann ich gute, solide Hypotheken
I. und II. Stelle
von sogleich und später empfehlen.
Marienburg Wpr. **Ed. Warkentin.**

Eine Hypothek über (3230
3000 Mark
zur 1. Stelle zu 5% auf ländliches Geschäftsgrundstück ist zu cediren.
Klann-Bobrowo,
Kreis Strasburg Wpr.

6000 Mark

sichere 5% Hypothek, sofort oder 1. März zu cediren. Meldungen werden briefl. mit der Aufschrift 3502 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Gesucht

ein Theilnehmer für ein Lieferungsgeschäft. Fachkenntniß nicht erforderlich. **Landwirthe** oder **landwirthschaftliche Rechnungsführer** bevorzugt. Offert. werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 3550 an die Exped. d. Ges. erbeten.

---

300 Rm.

und mehr pro Monat können achtbare, gewandte Persönlichkeiten **jeden Standes** — ohne Risiko — als **Vertreter** eines altrenommirt. streng soliden Bankgeschäfts — durch Verkauf gesetzl. überall gestatteter Staats-Prämien-Loose verdienen. Offerten unter 181 J. 8. an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin SW. 19.** (2992)

Gegen Mk. 1000 Fixum u./o. Provis. suchen wir e. tücht. **Vertreter** f. d. Verk. von **Kaffee, Cigarren** ec. (2634)
F. Löding & Co., Hamburg.

Ein in **Allenstein,** Obervorstadt, belegenes, großes (2170
Wohnhaus
bestehend aus 2 großen Läden nebst 4 Wohnungen, steht eventl. sofort unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. Gefl. Offerten an die Expedition der Allensteiner Zeitung erbeten.

Mein in **Rosenberg** am Markt gelegenes (2085)
Haus
mit Pferdeställen und Hofraum ist vom Oktober d. Js. billig im Ganzen oder getheilt zu vermiethen, eventl. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
M. Simon, Zoppot, Seestraße 54.

Ein größeres
Colonial-, Material- und Destillationsgeschäft
verbunden mit **Hotel,** ist krankheitshalber von sofort zu verkaufen oder zu verpachten.
Offert. werd. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 3575 durch die Exped. d. Ges. erb.

Schankgeschäft u. Restaurations-Grundstück

in bester Lage Königsbergs, ist anderer Unternehm. wegen mit 6—7000 M. Anzahl. z. verk. d. **G. Seddig, Königsberg i. Pr., Alter Garten Nr. 23.** (3529

Ein selbstständiges Rittergut bei Danzig, fast schuldenfrei,

muß Familienverhältnisse halber **billig** mit 20000 Mk. Anzahlung verkauft werden, auch wird ein Grundstück oder Hypothek in Zahlung genommen. Alles Näh. durch **St. Bodmann, Danzig,** Vorstädtischen Graben 28. (2580

Ein Gut 870 Morg. dankbaren Boden, Westpr. Bahnstation, Chaussee, Wald, fischr. See, hübsche Lage, m. Invent. und noch vorh. Ernte, Erbregulier. halber f. ca. 100000 Mk. bei etwa 25000 Mk. Anz. d. mich zu verk. und erb. ernstgem. Anfr. **Th. Mirau, Danzig,** Mattenbuden 22, 1.

Meine Gastwirthschaft
verbunden mit größerem
Manufakturwaaren-Geschäft
im Schwetzer Kreise, welches seit ca. 50—60 Jahren mit nachweislich bedeutenden Erfolgen geführt worden ist, will ich von sofort oder später verkaufen. Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2819 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine
Gastwirthschaft
mit guten Gebäuden an lebh. Chaussee, die einzige im Orte, mit 2 Mrg. Acker incl. Obstgärten, ist Krankheitshalber von gleich od. später zu verkaufen. Off. w. unt. Nr. 3655 d. d. Exp. d. Ges. erbeten.

Eine in einer Stadt mit Gymnasium gelegene (3671)
Landwirthschaft
165 Mrg. groß, guter Boden, massive Gebäude, ist bei einer Anzahlung von ca. 9000 Mark unt. günst. Bedingungen zu verkaufen. **Reflektanten belieben sich zu wenden an Kaufmann Herrmann Kuttner, Rogasen, Provinz Posen.**